# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

# Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badischer Beobachter. 1863-1935 1925

21.6.1925 (No. 169)

ick des onzert. mtliche Polizei-

ür das

tlinger-

8 Uhr

shofen

gshofen

-Anzüge

ation, daher

er, Schuffen.

Preife.

murfi

80 <sub>3</sub>

nste

inger

elat=

alami=

80 A

dinen

5 Pig

maul-

rnichel

iedene

ten

lat

ırıt

# BANGE BANGER

Ericheinf einmal taglich, auch Conntags (als Morgenblaff). Beilagen. "Blaffer fur den Famillenlifch", "Runft und Wissen", "Frauenrundschau" und "Sierne und Blumen". Schluß ber Anzeigen-Annahme: nachm. halb 6 Uhr. — Drahfabr.: Beobachter. — Possischenkonto Amt Karlsruhe 4844. Fernspr.: Geschäftstelle 6235, Redaktion 6236. — In Fallen von höherer Genalf besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rachgablung des Bezugspreifes.

Bezugspreis: manaflich burch Trager Mit. 2.30 (bei ber Abholftelle in Karlsruhe Mit. 2.20), wochenflich. Einzelnummer 10 Pig. Conniags 15 Pfg. Abbefiellungen konnen nur bis jum 25. auf ben Monatsichlug erfolgen. Anzeigenpreis: l spalig, 1 mm boc, 8 Pfg., im Reklamenteil 25 Pfg. — Rieine und Familien-Unzelgen 5 Pfg. — Unzeigen find im Boraus zu bezahlen. Bei Wiederholung Tarif-Rabaft der bei zwangsweiser Befreibung und bei Ronkurs wegfallf.

# Die Vorbereitung für eine Konferenz.

Aus diplomatischen Kreifen wird uns mitgeteilt:

Gine Möglichkeit, die mit der Frage um den Sicherheitspakt verknüpften Dinge einer Marung und Ordnung zuzuführen, ift eingig und allein durch eine unmittel. bare Ausiprache am Berhandlungstisch gegeben. Das Borbild für die Zweckmäßigkeit eines solchen Borgehens muß man in der Londoner Konfe. reng erblicken, die unter Führung des Reichsfanzlers Mary und Beteiligung des Reichsauhenministers Stresemann da-mals mit gutem Erfolge zu den Berein-barungen über den Dawes-Plan geführt

Auch jest ist der Aufgabenkreis, der zu bewältigen ist, ein derart großer und die Dinge, die es zu beordnen gibt, sind gerartig ineinander verftrickt, und juriftisch und politijd schwierig, daß nur eine mündliche Aussprache zu einem wirklichen Ziele führen kann. Diese Auffassung wird offenbar auch von der französischen Regierung geteilt, die in ihrer Note den Wunsch ausspricht, daß die deutsche Antwort derart beschaffen sein soll, daß sie die Grundlage für weitere Berhand-lungen abgibt. Diese können aber nach Lage der Dinge nur, wie gesagt, mündlicher Art fem.

Wenn es in London galt, durch die Da-wes-Bereinbarungen die Grundlage für die mirtichaftliche Befriedung Europas zu geben, jo handelt es sich jekt um die Sicherung des politischen Friedens in Europa und in der Welt. So stehen wir vor Fragen von außerordentlicher Tragweite, die das Geschick Deutschlands, Europas und der Welt für Menschenalter hinaus bestimmend beeinfluffen milffen.

Bie wir vernehmen, find die diplomatiichen Borbereitungen für eine Konferenz feit der Ingangbringung diefer Dehafte durch das deutsche Memorandum in Fluß. Man dürfte jest aber auch wohl zu bestimmten Entschließungen kommen. Da es sich, wie bereits hervorgehoben, um die Beordnung des Gefamt freises aller gegenwärtig die Weltpolitif beherrichenden Brobleme, um die Regelung der Entwaffnungsfrage ebenfo gut wie um Sicherheitspaft, Räumung der Kölner Bone und Einfritt Deutschlands in den Bolferbund han-delt, so wird diese beabsichtigte Konferenz eine große Aufräumungkarbeit zu leiften haben. Gie mird zeitlich noch bor der großen Bölferbundstagung stattfinden muf-ien, die im September in Genf abgehalten werden soll. Ja die Entscheidungen die-fer Konferenz werden maßgebend dafür sein, ob in diefer Septembertagung des Bolferhunds auch über den Gintritt Deutschlands in ben Bund und damit zugleich über bie Räumung der Kölner Zone entschieden werden fann.

Für den Tagungsort diefer Konferenz richten sich die Blide unwillfürlich nach Belgien. Dort ift foeben ein Minifterium bestehend aus Ratholifen und Sozialiften gebildet worden und Aufenminifter ift der in die auswärtige Politik der letten Jahre vielfach einwirkende Gozialift Bandervelde. Man glaubt darum gerade in Belgien, insbesondere auch durch den Ginfluß der Katholifen im Ministerium gemtifermaßen eine Brude zwischen Deutschland und Frankreich bei ben kommenden Berhandlungen schaffen zu können.

# verschärfung der Lage in Schanghai.

London, 20. Juni. Infolge des Febl-ichlagens ber Schanghaier Unterhandlungen amijden den Bertretern ber Machte und China über ben Streif in Schanghai bat fich die Situation in Schanghai bedeutend vericarft. Gin allgemeiner Streik in gang China gegen die Engländer foll geplant werden. In Kanton, wo die Kommunisten am Ruder find, ift ein Bonfott britischer, jabanischer und amerikanischer Waren erklärt worden. Die Streifenden haben von der Somietregierung gestern eine weitere Summe bon 1000 Pfund erhalten. Die bon der britiichen Arbeitergewerfichaft an die dineisiden Streifenden gesandten Glückwunichtelegramme haben die Chinejen zu der Autfalsung gebracht, daß die britische öffentliche Meinung mit ihnen sei. Den verbreiteten Bluablattern gufolge foll ber Generalitreit am 25. d. M. beginnen. In Pefing ift die Lage ruhig.

# Belgiens neue Regierung.

nunmehr am 18. Juni die Bildung der Regierung Boullet gelungen. Sie unterschei-bet sich bon dem ersten Kabinett Boullet, das geplant war, dadurch, daß ihm außer Katholiten und Sozialisten auch zwei Liberale angehören: der Innenminister Baron Rolin Jaquemins und der Kriegsminister General Kerftens. Damit wäre nach unseren deutschen Begriffen das Ministerium der Bolksgemein. schaft in Belgien, wenigstens äußerlich, zur Tatiache geworden, denn es enthält katholijch Konservative und katholische Demokraten, wie Sozialdemokraten und Liberale. Auch find Wallonen (französisch sprechende) und Flamen (beutschstämmige) im Kabinett vertreten. Wenn das Ideal aller an der Regierung Beteiligten die Volksgemeinschaft wäre, dann könnte man die Regierung in Wahrheit als solche der Bolksgemeinschaft ansprechen.

Der Ehrgeis dieser Regierung geht indes nicht so weit. Ueber das Programm dieser Regierung hat vor einiger Zeit das Blatt des nunmehrigen (sozialistischen) Kultusministers Hunsmans, die "Bolfsgazet", einiges mitge. feilt. Danach wird die erste Zeit außer den dringenden finanziellen Sorgen der Beringerung der Heeresausgaben und der Umbildung des Heeres gewidmet sein; die Sozialpolitik (Fonds für Arbeitslosigkeit, Unterzeichnung des Washingtoner Abkommens, Angleichung der Gehälter an die Geldentwer. tung) foll energisch fortgetrieben werden; in ber inneren Politik foll eine umfangreiche Amnestie durchgesett werden. Mit anderen Worten: das Kabinett Poullet wird die bringlichsten Arbeiten verrichten, die im Staat geleistet werden mussen. Da keine Partei eine entschiedene Mehrheit hat, Katholiten und Sozialisten fich vielmehr ziemlich die Wage halten — die Katholiken haben einen Sit im Parlament mehr als die Sozialisten, lettere aber hatten bei der Wahl etwas mehr Stimmen als die Katholiken so kann natürlich von irgend einer Parteiherrichaft und der Berwirklichung von Barteitdealen nach der einen oder andern Seite nicht die Rede fein. Die Regierung muß vielmehr ehrliche, mühigme politische Werftagsarbeit verrichten. In der Kammer rechnet man für sie mit einer Mehrheit von minbestens 26, im Genat von mindestens 5 Stimmen.

Bekanntlich haben die katholischen Zirkel und Bereine in Belgien fich mit giemlicher Mehrheit dagegen ausgesprochen, daß die fa-

Rach 78 Tagen der Regierungskrifis ist | tholische Partei mit den Sozialdemokraten zusammen allein eine Regierung bilden folle. Die staatspolitische Notwendigkeit aber er. zwang die Bildung der jetigen Regierung mit ihrem fast unmerklichen liberalen Ginschlag zu Katholiken und Sozialisten, sonst ware Belgien not lange ohne Regierung geblieben. Die politische Bernunft hat den Ausschlag gegeben gegenüber grundsätlichen Bebenken. Bor einigen Tagen hichrieb jemand in den Neuen Zürcher Nachrichten (Nr. 162 vom 17. Juni) über die parlamentarische Lage in Belgien:

So fehr uns die grundsähliche Saltung der belgischen Katholifen imponiert hat und so fehr wir begreifen, daß man bei der letten Regie-rungsbildung Boullets ein Nebergewicht der Sozialisten in der Regierung sowohl nach wich. tigen Aemtern als nach geiftiger Bebeutung befürchtet hat, ebenjo nachhaltig muffen wir auch betonen, daß uns auf die Dauer ein blober Rudzug der belgischen Katholiken in die politische Passibität nicht befriedigen könnte. Die Folgen wären sowohl für den belgischen Staat als insbesondere auch für die tatholische Partei des Landes unferes Erachtens feine guten. Die katholische Bartei Belgiens ift viel ju ftark, um nicht aktib in die Geschide des Landes eingu-greifen und benjelben einen dominierenden Kurs au weifen. Bir begrüßen es daher, daß bereits von der Bildung einer neuen "Konzentrations-regierung" aller Parteien unter dem Vorsibe Poullets die Rede ift.

So wenig erwinscht eine Lage, wie die gegenwärtige parlamentarische in Belgien auch sein mag, - wenn man fie nicht andern fann, so muß man mit ihr rechnen. Und das ist in Belgien nunmehr geschehen — genau io, wie das in Deutschland jeweils auch der

Ministerpräsident Poullet, Prosessor an der katholischen Universität Löwen, ist Flame und führt das Birtichaftsministerium, Ban de Byvere, der bisherige Ministerpräsident, Führer der Katholiken, hat die Landwirtchaft. Kolonialminister Carton (fathol. konservativ) bleibt im Amt. Janssen, eben-falls Professor an der katholischen Universität Löwen, Direktor der Nationalbank wird Finanzminister. Minister des Auswärtigen ift ber Sozialistenführer Bandervelbe. Kultusminister Hunsmans (Sog.), Wouters (Sog.) Arbeitsminister, Anseele (Sog.) Eisenfahnminister. Laboulle (Soz.) hat das Bortefeuille der öffentlichen Arbeiten. Da-

zu kommen die zwei genannten Liberalen. Go fteben bie Dinge foeben in Belgien, wenn nicht, was aber nicht anzunehmen ift. noch einmal eine Ueberraichung fommt.

# Feierliche Einholung Amundsens nach Oslo.

Baris, 20. Juni. Wie der "Betit Barifien" aus Oslo meldet, wird ein Geichwader norwegischer Marineflieger Amundsen von Spithbergen nach Oslo geleiten, wo der Nordpolforider Anfang nächster Woche eintreffen wird.

# Generalangriff der Dominions auf die Außenpolitik Chamberlains.

London, 20. Juni. Den hier borliegenden Nachrichten zufolge scheint die Ansicht der britischen Dominions fast ausnahmslog gegen ben vorgeichlagenen Giderheitspaft gerichtet zu fein. "Dailn Expreß" benutt das Material zu einem Generalangriff auf die Chamberlainiche Außenvolitif. Die "Montreal Gagette" erflärt, daß es nicht Sache der Auftralier, Sudafrifa, ner und Ranadier fei, die Brüden. föpfe am Rhein ober die Aus. gange Zentraleuropas gur Gee Bu fontrollieren. - Die "Rap Ti. me s" in Sudafrifa erflaren, daß Chamberlain sich augenscheinlich zu der Auffassung bekenne, daß die lebenswichtigen Intereffen für das britische Reich in Europa lägen. Sein Hauptcharakteristikum, seine Lonalität gegenüber Frankreich, fei an fich lobenswert, aber fie fei in hohem Grade irreführend geeignet, wenn sie den Hauptteil der britischen Außenpolitif bilde. Wenn auch Chamberlain das Rabinett überzeugt habe, daß seine "Eipenlaubpolitit" die richtige Politit für Großbritannien fei, so durfe er doch nicht erwarten, daß die Regierung der Dominions dieser Politif mit anderen Gefühlen gegenüberstan. den als mit einem abjoluten Steptizismus. In ahnlichem Sinne außert fich auch ber in Reufeeland ericeinende "Audland Star".

# Der alte Geist ift neu erwacht.

Es gehörte in der national-liberalen Bliitezeit zu den politischen Gelbitverftandlich. keiten, den, der praktischer Katholik war oder gar dem Zentrum angehörte, aus bestimm. ten Teilen der Staatsverwaltung gang fern oder doch so nieder zu halten, daß man im herrschenden Lager ohne Sorgen sein konnte. Das hatte vor allem die Wirfung, daß die borhandenen Stellen den ftets befähigten Söhnen der damaligen Regierungspartei in hohem Umfang allein zur Verfügung ftanden. Das waren für gewisse Kreise selige Beiten. Für uns, die Betroffenen, aber waren das die trüben Perioden politischer Entrechtung. Schon beim Studium auf ber Hochschule konnte der "Ultramontane" einen Vorgeschmack von dem zu bekommen, was ihm einst im Amte bevorstehe. Wir können mit Beispielen dienen.

Diese Zustände wurden vom Zentrum von eher icarf betäupft und die Gleichberechtigung gefordert. Um die alte Herrschaft edoch gegen das wachsende, so unbequeme Zentrum zu sichern, hat man sich 1905—1917 dem Großblod verschrieben. Als 1918 das Bentrum in die Breiche sprang, um die Staatsordnung zu retten, als es in die Regierung eintrat, forderte es feine ftaatsbürgerliche Gleichberechtigung, und zwar in allen Teilen der Staatsverwaltung. Ueberblicht man die Sachlage von dem heutigen Stand der Dinge aus, so kann man wohl sagen, es st gegenüber den Zuständen von ehedem besser geworden; man fann aber nicht behaupten, es sei gelungen, das Grundgesets der verfassungsmäßigen Gleichberechtigung in allen Teilen durchzuführen. Trotdem bäumt sich der alte intolerante Kulturkampf. geist von ehedem auf, weil er sieht, daß heute der "Ultramontane" im Staate Baden auch vorwärts kommen kann, wenn ihn sein Konnen und seine Leistungen dazu empfehlen. Bon Zeit zu Zeit hört man bezw. liest man Stoffeufzer sorgenbeklemmter Herzen aus der Gegend der einst privilegierten Kaste. Die, welche unter dem Dunkel des Zeitungs-geheimnisse so laut aufjammern und in ihrer Seelenbeklemmung sogar Dinge sehen, die gar nicht existieren, oder Dinge, die eristieren, ganz anders sehen, wie die Wirf-lichkeit sie ausweist, suchen namentlich zu Wahlzeiten mit ihren Artikeln wie mit ihrer Büro- und Stammtischagitation politische Geschäfte zu machen. Wir wundern uns über diese wenig erfreulichen Erscheinungen im öffentlichen Leben nicht; der alte Geist lebt eben noch und sucht wieder zur Herrchaft zu kommen oder dort, wo er sie noch

besitzt, sie unbedingt zu wahren! Eine Probe der bezeichneten Agitation bringt der "Schwäbische Merkur" in Nr. 273 bom 16. Juni. Damit man den Geist, der hier ipricht, gleich erkennt, wird der Artikel also eingeleitet: "Das Zentrum befindet sich bei uns in der Hochernte. Es heimst Früchte auf Früchte ein, indem es das Beamtentum in seinem Sinn ergänzt," so lautet das fürchterliche Gesanturteil. Ihm folgen die "Beweise". Hören und prüfen wir sie!

Der erfte Beweis lautet alfo: "Für die Mittelichuldireftoren, die vor einigen Monaten als Abschluß des Abbaues pensioniert worden sind, werden jett die Nachfolger ernannt. Sie sind großenteils ziemlich unbefannte Schulmanner, die mit ihren Borgangern qualitativ in wenigen Fällen vergleich. bar, dafür aber anerkannte Parteigrößen des Bentrums find.

Die hier in Frage stehenden Ernennungen find unferes Wissens noch nicht publiziert; ob fie überhaupt ichon vollzogen find, icheint uns sehr fraglich; dennoch gibt man sich den Anschein, man wisse, was geplant sei. Der Zwed der Uebung ist "Parteigrößen des Zentrums" ja fern zu halten und damit die Pläte offen zu halten für die Privilegierten von ehedem! Dieser Kampf gegen die Gleichberechtigung auch der Zentrumsanhänger mit den anderen Staatsbürgern in den Behrförpern unserer höheren Schulen ift nicht neu. Er hat auch nicht nur lokalen Charakter, er geht so ziemlich durch das ganze Land! Bir in Freiburg haben bor nicht allzu langer Zeit davon auch Proben erlebt. In Weinheim war bei der Bejetung der Direktorstelle des Realgymnasiums sehr viel Unerfreuliches gegen uns Katholiken zu verzeichnen. Dagegen hat man bis jetzt bei uns dazu geschwiegen, daß in Beidelberg heute kein Katholik an der Spite einer dorfigen höheren Schule steht, daß an ber dortigen höheren Mädchenschule die Katholiken unter dem Lehrpersonal nur spärlich vertreten find. Wir erheben auch heute keine Klage darüber, wie wir auch i. It. keinerlei Erinnerungen hatten, als an fast gang fatho-

# Schweizerische Pressestimmen zum Sicherheitspakt.

Benf, 20. Juni. Die gesamte ichweizerische Presse beschäftigte sich heute eingehend mit der Frage des Sicherheitsvaffes. In der französisch-schweizerischen Presse überwiegt der günstige Eindruck, den der Rotenwechsel hinterlassen habe, mährend in der deutschschweizerischen Presse auch skeptische Stimmen laut werden.

Co ichreibt das Berner Tageblatt: In der Besehung des Rheinlandes tritt keine Erleichterung ein. Frankreich behält sich das Recht vor, auch nach der Räumung wieder ins Rheinland einzuruden, fei es au Sant-tionen, fei es als Garant der Schiedsperträge mit Polen und der Tichechoilowaket.

Die "Reue Burcher Beitung" joreibt: Die französische Antwortnote an Deutschland hat es verstanden, über die uriprüngliche Absicht des deutschen Memoranbums hinaus die Baktfrage in einer Beife zu verdrehen und Probleme mit ihr zu verfnüpfen, die das Berliner Rabinett bor die entscheidendsten Fragen der deutschen Außenpolitif stellt.

Die "Berner Nachrichten" treten wegen der Schwierigkeit der zu lösenden Fragen für eine Konfereng ein, anftatt den zeitraubenden Notenwechiel fortzuseten.

Der "Berner Bund" erflart: Die französische Antwortnote hält nicht das, was man fich von ihr nach den langen Borbereitungen in den Berhandlungen mit England veriprechen durfte. Der positive Teil dieser Antwort ift dürftig ausgefallen. Das Wort hat jest die deutsche Regierung. Für die Siderftellung des Friedens mare von großem Rugen, wenn fie fich trot der harten Forderungen der Entwaffnungenote gu ihrer uriprünglichen Anregung befennen wurde,

lijche Gymnasien wie in Donaueschingen, Tauberbischofsheim und Baden Baden evangelische Direktoren kamen. Um so entschiedener muffen wir den Berfuch zurudweisen, Profefforen und Schulmanner, die ben Mut haben, sich zum Zentrum zu bekennen, als Stratsbürger, als Projessoren zweiter und dritter Klasse behandeln und sie von den Direktionsstellen ausschließen zu wollen! Dagegen wird das badifche Zentrum fich zur Bebr feten und das mit dem Stimmzettel und mit allen ihm zu Gebote stehenden parlamentarischen Mitteln! Darüber soll gar tein Zweifel gelaffen werden! Wir find übrigens erstaunt, daß der Korrespondent des "Schwäbischen Merfurd" nichts weiß von bevorstehenden Ernennungen liberaler Schulmänner! Bir begnügen uns mit diefer zarten Andeutung!

Run zum zweiten Beweis für die oben mitgeteilte ungeheuerliche Behauptung. Er lautet also:

"Mit Ministerialrat Zimmermann, der fürzlich zum Prafidenten der Staatsichuldenverwaltung ernannt worden ift, ift der lette Brotestant aus dem Finanzministerium veridnounden."

Was hier gesagt ift, enthält eine so kraffe Berletzung der tatjächlichen Wahrheit, daß nur schwer geglaubt werden fann, es liege dabei bloß grobe Fahrlässigkeit in Feststellung der Wahrheit vor. Wir haben uns auf diesen Artikel hin erkundigt und erfahren, daß 7 Katholifen, 5 Protestanten und eine unbesette Stelle gegenüberstehe. Dabei geht man nicht fehl, wenn man annimmt, unter den 7 Katholiken gehörten nicht alle zu dem bojen Zentrum, sondern einige icon eher zu der politischen Richtung, die solche Leistungen in die Welt fest. Was foll man nun zu solchen Leistungen, wie die eben vorgefeste, sagen? Der Zentrumshaß muß doch furchtbar groß sein, sonst könnte er nicht io arg verblenden und damit solche Ericheinungen hervorbringen, nämlich die Wahrheit so blödsinnig und tolpatschig auf Rosten des Zentrums mighandeln!

Bir fönnten die Gegenfrage stellen; wie fah es mit der Gerechtigkeit gegen uns Katholiten im Finanzministerium aus, als der hier mit Klage auftretende Liberalismus dort allmächtig war? Es soll heute genü-gen, diese Frage aufgeworfen zu haben! Wir könnten mehr wie ein Opfer des liberalen intoleranten Shitems hier nennen! Es joll heute jedoch das Rapital vorerst nicht weiter behandelt werden. Wir find aber geruftet, wenn der Kulturkampfgeift weiterhin Leistungen wie die gerügte in die Welt seken und damit allzufreche Wahlhuberei treiben

Dritter Beweis für die ungeheuerliche Behauptung, die wir eben wiedergaben. Der

Rulturkampfer ichreibt: Der demofratische und katholische Minifterialbirettor Leers im Minifterium bes Innern foll berfett werden, um einem richtigen Zentrumsmann Platz zu machen. Auch da jagen unsere Erkundigungen, daß daran kein wahres Wort ist. Cher könnte man das Gegenteil sagen. Direktor Leers gilt als tüchtiger Beamter und genießt als solcher das Vertrauen des Bentrums. Die Bentrumsleute find fodann bekanntlich im alten System aus der inneren Verwaltung bewußt und gewollt fast durchweg fern gehalten worden. Erst feit dem Umsturz ist es dem Zentrumsanhänger möglich, auch an diese Laufbahn zu denken. Daher kommt auch die Erscheinung, daß unter den älteren Berwaltungsbeamten kaum ein Zentrumsmann fich befindet, der für die-Bosten überhaupt in Frage kommen Wahlhuber im "Schwäbischen Merkur" befannt sein dürften, scheut er sich nicht, seine Leistung mit der Miene der gefranten Unschuld in die Welt zu senden! Man sieht: alles ift redit und erlaubt, wenn nur dem

Zentrum eins versetzt werden kann!

Der vierte Beweis ist also formuliert: "Ebenso wird für Ministerialrat Schwörer, den langjährigen verdienten Universitätsreferenten des Unterrichtsministeriums, eine Stelle gesucht, auf die er wegbefördert werden kann." Wir haben es bis jett vermieden, so gut es möglich war, über die hier berührten Dinge etwas zu ichreiben; allein nachdem die Frage aufgerollt ist und zvar bon der anderen, der fulturfämpferischen Seite, jo foll auch jum mindeften bas gefagt werden, was hier notwendig ist. Daß an den Hochschulen der alte, für die prakti schen Katholiken exklusive Geist in mehr als einer Abteilung noch mehr ober weniger herrscht, ist eine für uns leider mit Tatsachen belegte traurige Wahrheit. Die Tatsache daß diefe Berhältnisse dem Zentrum nicht gleich sein können, wird man wohl begreiflich finden. Berantwortlich für die von uns beanstandeten Dinge ift in unseren Augen der "langjährige und verdiente Universitäts-reserent" Schwörer. Daraus erklärt es sich von felbit, wenn das Zentrum diesem Miniiterialrat gegenüber sich etwas vorsichtig und fritisch einstellt. Allein, wer die Dinge in Baben genau fennt, der weiß, daß das Bentrum die Möglichkeit gar nicht hat, wenn es ernstlich wollte, hier eben Wandel zu ichaffen. Mehr wollen wir zu dem Rapitel einstweilen nicht fagen!

Die beiden letten "Beweise" werden nun von dem national-liberalen Bahlhuber im Schwäbischen Merfur" also zusammengefaßt und mit dem entsprechenden politischen Paprika versehen. Er schreibt:

"Da in beiden Fällen bereits gut abge- nicht abgeschloffen.

bereit stehen, wird die Versetzung d. h. die Kaltstellung der beiden Genannten nicht mehr lange auf sich warten lassen." Was die "Bersetzung, B. h. Kaltstellung der beiden Genannten" angeht, so haben wir das Entsprechende bereits gesagt. Hinsichtlich der Behauptung, daß "in beiden Fällen bereits gut abgestempelte Zentrumsmänner bereit stehen", muß betont werden, sie ist nach unserer Erkundigung von Anfang bis Ende verlogen! Aber solcherlei Wahllügen wirten und das ist es ja, was man haben will.

Der zweite Teil des Artifels befaßt sich mit dem Herrn Unterrichtsminister, um ihn gegen das Zentrum scharf zu machen. Wir wollen für heute diese Auslassungen nicht besprechen. Es ist wohl zu erwarten, daß der Herr Staatspräsident Dr. Hellpach selbst sich in der Sache vernehmen laffen wird; denn die an seine Abresse gerichteten Anwürfe find so massiv, das sie nicht gut unbeantwor-

tet bleiben können. Aus allem geht aber hervor, der alte Rulturkampigeist ist wieder erwacht. Er haßt das Zentrum und kann es nicht ertragen, daß Zentrumsleute wie jeder andere Staatsbürger in der Berwaltung des Staates Baden vorwärts kommen können. Sein Sehnen und Arbeiten geht dahin, die Zentrums-leute im Lande Baden, besonders "die schwarzen Beamten" zu Staatsbürger zweiter und dritter Ordnung, zu geduldeten Staats-kuli zu begradieren. Wir danken für diese Aundgebung. Sie soll von uns so gut als möglich verbreitet und vor Bergessenheit bewahrt werden. Wir bitten vor allem die Beamten, die zum Zentrum gehören, davon Kenntnis nehmen und die einzig rich ige Folgerung daraus ziehen zu wollen. Die Wählerschaft des Zintrums in Stadt und Land möge diese Kundgebung am Wahltag im Ottober ja nicht vergessen! Verstehen wir die Zeichen der Zeit, folang es noch

# Verschiebung der Jolltrage auf Ende August

Wert hat, sie zu verstehen!

(Gigener Drahtbericht) J. H. Berlin, 20. Juni 1925.

Die Zollvorlage, die dem Reichstag, wie man uriprünglich annahm, bereits im Laufe des Samstag zugehen sollte, und deren erste Lesung bereits am Montag der nächsten Woche erfolgen follte, konnte infolge Berzögerung des Drudes (?) den Abgeordneten nicht zugestellt werden. Es wird also eine geringe Berzögerung eintreten, bis die erste Lejung erfolgen kann. Dabei muß man auch noch mit einer Obstruftionsbolitif ber Linken, insbesondere der Gogtal. demofratie, rechnen, denen die furze Krist in der man die Zollvorlage im Reichs. tag durchzubeitschen gedenkt, absolut nicht entipricit. Die größeren Schwierigkeiten werden allerdings in der Ausschußtagung in ihrer ganzen Ausdehming zu Tage treten. Der Ausschuß, in dem die Zollvorlage beraten merden foll, wird fich voraussichtlich aus 28 Mitgliebern zusammenseben. Man wird gut tun, über den Gang der Ausschußberatungen vorläufig nichts Näheres auszuführen, da dieser nicht zulett davon abhängig ist, welche Bertreter die einzelnen Fraktionen in den Ausschuß entsenden werden. Borderhand gibt es noch in allen Fraktionen Freunde und Feinde der Rollvorlage.

Diese Aenderung der Arbeitsdispositionen des Reichstages mir, wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, heute Gegen-Besprechungen swischen Bertretern der einzelnen Reichstagsfraktionen. Die allgemeine Müdigkeit, die sich rein zahlenmäßig in der Anwesenheitsziffer der Abgeordneten in der letten Zeit von Tag zu Tag bemerkbar macht, - in der heutigen Sitzung waren beispielsweise durchschnittlich faum 20 Abgeordnete anwesend - und die sich auch auf die Ausschüffe erstreckt, hat offenkundig Sagu geführt, daß man erwägt, bereits am 4. Auli eine Pause von mehreren Wochen eintreten zu laffen, um dann die Zollvorlage Mitte ober Ende August m einer bejonderen Sigungsperiode zu erledigen. Es handelt sich dabei, wie oben betont, vorläufig nur um unverbindliche Besprech.ingen, jedoch ist durchaus mit der Möglichkeit zu rechnen daß diese Unterbrichung der parlamentarischen Arbeiten bei der Mehrbeit Buftimmung finden dürfte.

# Polnische Naivität.

(Gigener Drahtbericht) J. H. Berlin, 20. Juni.

Die Dangiger Rombilger find bor furzem zugleich mit den Pilgern aus dem westfälischen Minsterlande vom Seiligen Bater in Audienz empfangen worden. Wie der theinische Berichterstatter der "Ger. mania" meldet, hat sich der polnische Gesandte beim Batisan deshalb zu einer Beschwerde beim Seiligen Stuhl veranlaßt gesehen. Es scheint also, daß Volen Danzig ganz als ihm gehörig betrattet.

# Auskunft über Stinnes.

Berlin, 20. Juni. Im Steuerausschuft bes Reichstages wurde von sozialdemokratischer Seite um Ausfunft über die Rechtslage im Falle Stinnes erfucht. Der Regierungsvertreter erflärte die Gemittelungen für nich

# stempelte Bentrumsmänner als Nachfolger | Die erste Ctappe des Siebenlanderfluges.

Glüdliche Landung in Danzig.

Danzig, 20. Juni. Das Junkergroßflugzeug mit den Bertretern der deutschen und österreichischen Presse an Bord traf auf seinem 4000 Kilometer langen Fluge heute mittag pünktlich 12 Uhr auf dem Augplat bei Dangig-Langfuhr ein. Es hat bie erste Stappe programmäßig zurückgelegt. Trok des siemlich böigen, teilweise sogar heftigen Windes ging der Flug ohne die geringste Schwierigkeit vonstatten. Er führte von Berlin aus über Stargard in Bommern, die Küste entlang über Righöft und die Dan. siger Bucht und endete mit einer Schleife über der Stadt Danzig. Der 450 Kilometer lange Flug dauerte etwa drei Stunden. Die gerade Linie nach Danzig follte nicht benutt werden, da bekanntlich das Ueberfliegen des Korridors nicht gestattet ist. Die durchschnittliche Flughöhe betrug etwa 300 Meter. Auf dem Fluaplat in Danzig hatte sich eine riefige Zuschauermenge zur Begrüßung eingefunden. Als Bertreter des Danziger Senats war Regierungsrat Dr. Färber erschienen: ferner waren zugegen ber Generalkonjul des Deutschen Reiches, Dr. von Teermann, der deutsche Bizekonsul von Sauden, der Kommandeur der Danziger Schutpolizei Oferst von Hendebred, somte die Borstandsmitglieder des Bereins Danziger Redakteure. Nach dem Begriißungsaft fuhren die Teilnehmer in einer Anzahl Automobile nach dem Danziger Ratskeller, in deffen hiftorischen Räumen ein bom Senat zu Ehren der Preffe, leute gegebenes Frühftiid stattfand.

# Einfuhrverbot gegen Deutschland.

Berlin, 20. Juni. Die Morgenblätter melben aus Barican: Im Anichluft an ben Bericht des hier eingetroffenen Vorsitzenden der polnischen Delegation zu den Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland beschloß der Ministerrat eine Reihe von Berordnungen, die die Einfuhr deutscher Waren nach Polen verbieten. Die Magnahme wird amtlich damit begründet, daß infolge des deutschen Berbots der Einfuhr polnischer Kohle ein entsprechender Ausgleich in der polnischen Handelsbilanz geschaffen werden miisse.

# Deutscher Marinebesuch in Rotterdam und Oslo.

Berlin, 20. Juni. Die Movgenblätter melden: Am Freitag bormittag ift der fleine Kreuzer "Amazone" in Rotterdam eingetroffen. Die Besahung wurde von dem Garnisonkommandanten und dem deutschen Gesandten an Bord besucht und begrüßt.

Die Kriegsschiffe "Jannover" und "Essaß" haben am Freitag im Hafen von Dslo Anker geworfen. Außer dem gewöhnlichen Flaggensalut wurden aus Anlaß der Rücktehr Amindjens weitere 21 Schiffe abgegeben. Der deutsche Gefandte ging nachmittags an Bord. Am Mittwoch sepen die Schiffe ihre Reise fort.

# Amtlicher Bericht über die spanischfranzösische Marokkokonferenz.

Madrid, 20. Juni. Ein amtlicher Bericht stellt fest, daß die spanisch-französische Konfereng sich im Berlaufe der zweiten Vollsitzung sich mit der Frage der Ueberwachung der Rifffiiste beschäftigt hat. Es wurde ein Einpernehmen erzielt, das der französischen und der spanischen Regierung zur Gutheifung unterbreitet wird. Gegenstand der Besprechungen bildete auch die Ueberwachung der Landzone. Es wurde ein Unterausichuf eingesett, der die Frage einer wirkfameren frangofisch-banischen Zusammenarbeit zur Unterbindung des Waffenschnuggels prüfen wird. Die Voricilage dieses Unterausschusses werden am nächsten Montag im Berlaufe einer Bollsitzung bekannt gegeben werden.

# Baden.

# Jur Landwirtschaft. kammerwahl

bringt "Der Bad. Bauer", das Organ des Bab. Bauernvereins folgende Zusammenstellung des Wahlergebnisses: Stimmen Gige Badifcher Bauern-Berein 38 656 Badifcher Landbund und Genoffenichaftsberband Rarlsruhe guf. 31 150 Landwirtschaftlicher Berein 6112 Raiffeisenorganisation Bächters und Aleinbauernberhand 1 202

77 882

Ueber das Ergebnis urteilt "Der Bad. Bauer" folgendermaßen:

"Am 7. Juni haben die badiichen Bauern und Bauersfrauen, die Jungbauern und Bauerntöchter mit dem Stimmzettel den Schlußstrich gemacht unter die bisherige Politif in der Badischen Landwirtschaftskammer. Die Bahlen haben bewiesen. daß die Mehrheif der badifden Bauern die Kammer anders geführt willen will, als dies durch die bisberige Rammermehrheit geschah. Gie haben aljo bewiesen daß die bisherigen Machthaber in der Landwirtschaftstammer nicht im Ginne ber Mehrheit bes babiiden Bauernstandes handelten und die badische Landwirtichaft hat

dieser vom grunen Tisch aus konftruierten

Mehrheit ein deufliches Mißtrauensvotum erteilt. Die Wahl hat aber auch bestätigt daß es nicht Wahlmut war, die in den ein fichtigen Bauern schon seit langem den Wunsch nach Landwirtschaftskammerwahler laut werden ließ, fondern daß die Erkenntnis inumer mehr an Boden gewann, daß die fünstlichen und ungerechtfertigten Mehrheits. perhältnisse in der Kammer nicht anders als burch ein Machtwort des Bauernstandes selbit zu beseitigen seien.

Bu erwarten, aber nicht zu rechtfertigen war die geringe Durchschmittswahlbeteili. gung. Sie ift ber beite Beweis dafür. das es die gewesenen Machthaber in der Land wirtschaftstammer nicht berftanden haben, braugen im Bauernvolk das Interesse für seine Berufsvertretung zu weden. Es mird jahrelanger Arbeit bedürfen, um bei den Landwirten mit der Kammer wieder gut Wetter zu machen. Das bisherige Spitem bat ben meiften unter ihnen nicht gefallen. So standen sie der Kammer abweisend gegenüber und ein großer Teil von ihnen blieb am 7. Juni verärgert der Wahlurne fern. Sätten sie ftatt beffen gewählt, fürwahr, die Niederlage ber bisherigen Machthaber wäre bon bernichtendem Ausmaß gewesen.

Ferner teilt bas Drgan mit, daß Freiherr von Gleichenstein auf sein Mandat für die Landwirtschaftskammer verzichtet hat zuaunsten des Borfitenden der Jungbouernschaft Baden, Landwirt Josef Huber, Löcherberg bei Oberkirch.

# Sie bleiben die Alten.

In einem Artifel "Baperiiche Rudwirfun. gen auf das Reich", den das Karlsruher Tagblatt (Nar. 270 vom 15. Juni) aus der Feber feines Münchener Bertreters bringt, heißt es:

Der "Regensburger Anzeiger", ber befanntlich dem baberischen Ministerprasidenten Dr. Gelb nahesteht, zeigte kurzlich vor allem zwei Ziele der Baherischen Volkspartei: Der deutsche Staat, die Sehnsucht unseres Bolkstums nach einer Gemeinschaft aller Deutschredenden und Deutschlenden in Mitteleuropa, eines Reiches, eines in sich ausgeglichenen Kulturfreises und die Auslöschung des Strickes, den die Ge-schichte der kirchlichen Entwicklung in Deutschland auch heute noch durch die Schickfalsgemeinschaft des deutschen Volkes ziehe. Wir könnten feine Vermischung der Glaubenslehren gebrauchen, aber wir mußten unfer Bolf zur Ginficht bringen, daß es deutsche Katholiten und beutsche Brotestanten gebe, und daß in beiden Fällen has Wort deutsch vollkommen gleichbedeutend und gleichwertig sei. Wenn man aber nun eine neuerliche Arbeitsgemeinschaft mit bem Zentrum unter ausbrücklicher Beru-fung auf die "weltanschauliche" Berbundenheit sucht trop der ouseinanderstrebender politischen Ueberzeugungen, zo unterliegt es feinem Zweifel, daß durch eine solche Entwickung der Strich, den die kirchliche Entwickung auch heute noch durch unser Bolf zieht, entgegen dem Lauf der natürlichen Entwickung nur ber-Irgend welche tieferen Auffassungen dart

man ja in der rasch arbeitenden Tages. presse im allgemeinen nicht suchen. So huldigt man auch im Tagblatt lieber der aus nationalliberalen Beiten übernommenen An chauung, das Zentrum pertiefe allein foon durch sein Bestehen den konfessionellen Rik im deutschen Volk, als daß man einmal darüber nachdentt, ob benn diese altnationalliberale Tradition nicht ein Vorurteil oder ein parteitendenzibser Schwindel ift. An diesen Leuten mit ihren liberalen Traditionsickabeln geht die Zeit mit ihrem Geschehen spurlos voniiber. Sie haben nicht gemerkt das das Bentrum seit 1918 mit die beste Arbeit getan hat, um das Deutsche Reich zu erhalten, während diejenigen, die sich heute felber die Bezeichnung "die nationalen Parteien" beilegen, grollend und schimpfend beiseite standen, wenn es um die Existens des Reiches aing, soweit sie nicht mit schlotternden Knieen handeringend barauf marteten. daß das Zentrum und andere Parteien das biten, was sie selber nicht zu tun wagten. Hat das Bentrum etwa daburch gezeigt, daß es durch feine Arbeit den fonfessionellen Ris im deutschen Volk vertieft? Selbstverftand lich konn man unter folden Umftanden nicht erwarten, daß foldje Kritiken des Zentrums davon Notiz nehmen, daß protestantische Autoritäten und Blätter es offen ausgeiprochen haben, daß das, was das Zentrum in kultureller Beziehung seit 1918 gefan hat, in gleicher Beise den religion Belangen ber tatholischen wie der epangelischen Religions. gemeinschaft zwaute gekommen tft. Wir haben seiner Beit öfters solche Stimmen 31tiert. Nein, das nationalliberale parteipolitima Doama barlanct, hat has Rentrum an jich schon für eine Art Pfahl im Fleisch des deutschen Bolkes angesehen wird, der den tonfeisionellen Frieden nicht auffommen läst Das mußte jeder Nationalliberale frisher alauben und das Karlsruher Tagblatt forat doffir das hiese Prahition hostin nehalten wird. "Richts gelernt und nichts vergessen Blaint sas moth fir sing Onni

Daß diese Leute selbstverständlich Gini-Baner. Bolksbartei mit Mikbehagen betrachten. ift leicht erflärlich. Wir aber fehen doraus, welche Entfauschung die tatianliche Einigung für Dieje Kreife marc. Die iode Spaltung ber deutschon Kathaliton mit Freuden sehen, weil sie für ihre Biele Saraus Borfeil gieben.

nehmun ordneter terre. gebeten trumsal nommer fuchung er für f nroneter Danie nete Fr dürfen, Höfle je hat, das bon fein Der 1

Mr.

Wie

Im 1

Landtag

Sprache

Unterju

tritt zu

terjudyu

uber be igrof Er erfle trumsfr ihter M habe er Er habe Herrn i merden bestreite energijd idusses iolmenflärt Ur mieder 1 mendia midj erl Der 2 fragen,

gefagt h

redung

würde,

der Ehe Bewegun 711: "We dann be der . The Der Düffeldo Unter nieles als et den f wandt Nothn zu jagen wieder i hafte Ur bemächti Düffeldo mußtsein Freunde - Beuge

Beitfi in den len 21 denen merfu Dame, hen w diefer N Abg. S mirflich Höfles d

nicht me

Zeugen,

Der 2

Der 48)

Ebelin

fuchte fie Bergeben ergießt e "Antw er, als e merft. Thre En oder — S deffen Si und eben Mann, fteht!" Gine S Evelyne in der

guiffe eir laffen zu fer mit ichaft bea "3d) -Sie mir ··- 111 Das fil mich bis

marten -Denn ein liebe era nein, Er

27r. 169

auensvotum

h bestätigt

in den ein

angem den

nmerwahlen

Erfenntnig

, daß di

Mehrheits.

anders als

tandes selbst

rechtfertigen

mahlbeteili.

dafür, daß

der Land

den haben,

tereffe für

L. Es wird

nt bei den

ige Snitem

weisend ge-

ihnen blieb

urne fern

irwahr, die

haber wäre

18 Freiherr

at für die

ungboutern-

ber, Löcher-

dictwirtun.

ruher Tag-

us der Fe

rs bringt,

er bekannt-

denten Dr

dlem zweichen

stums nad

enden uni

eines Rei

dulturfreises

en die Ge

Bir könnten

ren gebrau-

zur Einsicht

und deutiche

Fällen bas

eutend und

nun eine

licher Beru-e" Berbun-

eritrebenber

liegt es ter

Gnimidlung

dlung auch utgegen dem

nur ber

ingen darf

en Tages.

er der aus

nenen An

Nein schon

nellen Rif

inmal dar-

Itnational

il ober ein

An diesen

msjeffädeln

t spursos

t day das

:beit aetan

erhalten,

felber die teien" bei-

ifeite stans Reiches

lotternden feten. daß das täten, Hat daß t, daß es nellen Kirk

itveritänd.

nden nicht

Bentrums testantische n ausge-

Bentrum

aetan hat,

angen der

Meligions. Wir has immen al-

parteipoli.

intrum an Fleisch des der den

imen läßt.

le früher blatt forat

nekatten bergeffen"

lich Gini

rum und

agen be-

nie tatiach-ware, die ny fen mit

Te Favous

ien."

n.

# Wie höfle von der Aufenwelt | abgesperrt wurde.

Intesuchungsausschuß bes preußischen Landtages fam nun auch der Fall zur Sprache, daß Zentrumsabgeordneten bom Untersuchungsrichter Rothmann der Bu. tritt zu Sofle verweigert murbe. Der Unterfuchungsrichter hatte bei feiner erften Bernehmung ausgesagt, daß ein Bentrumsabgeordneter ihn angerufen und um eine Un. terredung für eine Dame mit Sofle gebeten habe. Beute wird nun ber Bentrumsabgeordnete Buchholt, D.d.R., ver. nommen, der das Gespräch mit dem Unterfuchungsrichter führte. Buchholt erklärt, daß er für fich und einen anderen Bentrumsabgentdneten die Bitte ftellte, jugleich mit einer Danie - es handelte sich um die Abgeord. nete Frau Teufch - Sofle besuchen zu dürfen, weil bekannt geworden war, daß Bofle feinen Berteidigern gegenüber erflart hat, daß er darunter leide, daß sich niemand von seinen Freunden um ihn kummere.

Der Unterjuchungsrichter Nothmann, barüber befragt, äußerte sich in ungemein ichroffer und abweisender Form. Er erklarte: Die Tatjache, daß die Bentrumsfraftion den Wunsch hatte, einige ihrer Mitglieder mit Sofle iprechen zu laffen, habe er nicht für bringlich angesehen. Er habe den Gindrud gehabt, daß durch einen Herrn der Fraktion eine Dame eingeführt werden sollte. Der Abgeordnete Buchholtz bestreitet eine derartige Annahme auf das energischite. Bon Mitgliedern des Ausfcuffes auf die ungebührliche Harte eines solden Vorgehens aufmerksam gemacht, er-Klärt Unterjuchungsrichter Rothmann immer wieder barich: "Ich habe es nicht für not-wendig gehalten! Damit war die Sache für mich erledigt!"

Der Abgeordnete Buchbolk erklärt auf Be-fragen, daß ihm bom Untersuchungsrichter gesagt worden sei, auch wenn eine Unterredung für seine Parteifreunde gestattet wurde, so wurde die darauf entfallende Zeit der Chefrau in Abzug gebracht. (Lebhafte Bewegung im Ausschuß.) Buchholt fügt hinzu: "Wenn mir etwas berartiges gesagt wird, dann berzichte ich lieber darauf zu Gunsten der Ehestrau." (Allseitige Zustimmung.

Der Zentrumsabgeordnete Schmitt. Duffeldorf fragt, warum denn gerade ein Unterjudungsgefangener um bieles ichlechter behandelt wird als ein Strafgefangener, gegen den folde Särten nicht angewandt werden. - Untersuchungerichter Nothmann: Ich habe nichts weiter dazu zu jagen. — Diese Aeußerung wird ebenfalls wieder so barich gemacht, daß sich eine lebhafte Unruhe der Mitglieder des Ausschusses bemächtigt. — Abgeordneter Schmitt. Duffeldorf: "Ift Ihnen denn nicht aum Bemußtfein gekommen, daß es sich dabei um Freunde und Fraktionsmitglieder handelte? — Zeuge Nothmann: Ich kann das heute nicht mehr jagen.

Der Abg. Riedel (Demokrat) fragt den Beugen, wie es fommt, daß zu gleicher Zeit fo üble Zeitungsnachrichten in den Berliner denticnationa. Ten Blättern ericienen find in benen mit häglichen Rebenbemerkungen von dem Bunich einer Dame, Söfle zu iprechen, geiproden wurde. Benge bestreitet, daß er mit dieser Rotiz etwas zu fun habe.

Abg, Baumhoff, Zentrum: Hätten Sie wirklich die Zeit der Sprecherlaubnis Frau Höfles entzogen, wenn die Fraktionsmitglie,

# Rach Südamerika.

Bon unferem eigenen Berichterftatter.

IV. Auf afrifanischem Infelboben.

Bas Balmas, Rangrijche Infeln.

Schon seit Stunden streiten sich die Bassa-giere unseres Schiffes, ob die grauen, hohen Massen in der Ferne Wolfen sind oder Berge. Endlich heben sich die Felsen deutlich vom blauen Meere ab, es ist die bulkanische Gebirgsgruppe der Kanarischen Inseln. Den spihen Berg, den Bico de Tehde, der mit seinem 3716 Metern dem höchiten Gipfel Europas nicht biel nachiteht, tann man bei flarer Luft auf eine Entfernung bis 300 Kilometer feben; er erhebt fich auf der größten der fechs Infeln, auf Tenerifa. Ber bon den Damen dächte da nicht sofort an die berühmten Tenerifa-Arbeiten, jene herr-lichen Handarbeiten der Eingeborenen? Freilich, man muß borfichtig sein, wenn einem die braunen Gesellen solche Deden anbieten; es könnte sonst leicht fein, daß man ba noch hinterher ein Gifett fände: Mabe in Germanh. Man hat es hier, mie im Orient, mit gerissen handern zu tun. In der Aat tragen die Städte auch ein echt orientalisches Gepräge. In den Abhängen leuchten die weißen, kastenförmigen Häuser mit wenig Fenstern und flachen Dächern zwischen den hohen Palmen hervor. Auch in der Stadt selbst fällt auf, daß die Häuser nach der Straße zu fast keine Fenster haben, und die wenigen sind noch durch hölzerne Käden berisklossen. Wie im aan durch hölzerne Läden berichloffen. Wie im gangen maurischen Kulturgebiet spielt sich das jamte häusliche Leben in einem Binnenhofe ab, in ben alle Zimmer münden, und wenn man durch die geöffneten Türen einen Blid in diesen Mittelpunkt des Hauses mit seinen Kalmen und Blumen tut, so bietet sich einem ein so maletisches Bild, daß man die einförmigen Häuserscher gerne bereibt fronten gerne bergißt.

Es ift afrikanischer Boden, den wir Santa Crug, dem Hafenort bon Las Pal-mas, betreten. Das laffen auch icon all die Gegenstände erkennen, die bon den Dugenden bon kleinen, um unser Schiff sich drängenden Boote in den lautesten Tönen und mit lebhaftesten Gesten angeboten werden. Die schönften Südfrüchte, die wir gar nicht alle tonnen, lachen uns entzegen, in das Stimmengewirr der braunen Händler mischt fich das luftige Trillern bieler Kanarienvögel — wir sind in der Heimat dieses kleinen Sängers —, das Krächzen von Papageien und das schrille Pfeisen possierlicher Affen. Selbst. verständlich sehlt auch der Spezialartikel nicht: saft auf jedem Boot werden Tenerisa-Decken ausgebreitet und die Preise zu ben Bassagieren des Schiffes hinaufgerufen. Wenn man fast die öalfte weniger bietet, als die Sändler verlangen, fommt boch immer noch ein Beschäft guftande Genau so ist es in den bielen Laben bon Las Palmas. Wenn man nach einer furzen Lutschefahrt durch das ziemlich reizlose Hafenviertel in diese Stadt gelangt, so genießt das Auze mit Entzüden die Bilder leuchtender südlicher Schönbeit. Halmenbäumen schwiden in großer Jahl die Stadt, mit großen Relden gluben flammende Blumen bon Saufern und Mauern, ein in vielen Farben spielendes Blumenmeer wogt überall. Die Hauptstraßen maden nicht nur einen wohlhabenden Eindrud, sondern sind sogar auch bon einer in diesen Breiten seltenen Sauberkeit. Sorglos dreinsichauende, wohlgekleidete Menschen bewegen sich durch die Straßen. Daß aber auch biel Armut herricht, beweift ein Gang durch die Rebengassen. Sie fieht hier freilich nicht grau und drudend aus, fondern alles hat feinen heiteren Schein, fein: in Brafifien.

gerei los. Andere Burschen tauchten im Meere nach Gelbstücken; wieder andere verfolgten uns mit dem Wickskasten. Die Markthalle dirgt tatjächlich die toftlichften frifchen Gudfrüchte in einer Größe und bon einer Gußigkeit, wie fie ber Europäer nicht kennt.

und die Bande find mit alten Gemälden spanischer Meister bebedt. Die Kanarischen Inseln gehören seit 1478 zu Spanien.

Escandinavica.

Da in Las Palmas das Del billiger ift als in Samburg, nimmt unfer Motoridiff hier große Mengen biefes Betriebsstoffes ein. Der hafen ift bereits auf diese neue Schiffsart eingestellt; die ganze Mole entlang, die sich etwa 500 Meter ins Wasser hinaus erstreckt, sind Nohre angebracht. Das Schiff braucht nur anzulegen und seinen Bedarf einzupumpen; kein Passagier merkt etwas dabon, kein Kohlenstaub durchwirbelt

tanarischen Solbaten, die sich anscheinend in febr großer Jahl zum Neberwachungs und Zolldienst auf unserem Schiffe gemeldet haben. Es sind hübiche Burschen darunter, manche auch mit einem starten Schuß Regerblut. Sie drehen sich mit den blonden deutschen Mädels im Tanz, und ein allgemeines "Oh" des Bedauerns geht durch den Saal, als das Trompetensignal: "Alle Richtpaffagiere bon Bord!" in fpater Abenbftunde ge-

fogar das Elend. Die üppige Natur läßt felbst den Faulenzer nicht verhungern. Er liegt den ganzen Tag am Strand, und nur wenn ein Dampfer ankommt, sucht er mit irgend welchen Diensten ein paar Centavos zu erhaichen. Sinter unserer zweirädrigen Droschte rannten wohl 10 Minuten lang ein halbes Dupend halbwüchfiger Burschen her, die im Laufen ein Lied im Chor sangen. Sie streckten uns dabei so lange die Sand hin, ohne aufzuhören mit Gingen und ohne dem ichnell fahrenden Bagen einen Boriprung ju laffen, bis wir in die flinte Schar ein paar Rupferstude hineinwarfen. Nun ging die Bal-

Las Balmas besitt eine sehr schöne Kathebrale, die kostbore Schätze mittelasterlicher Goldsschmiedekunst ihr eigen nennt. Der Altar ist ganz aus Silber, mit seinen Reliefs berziert. Schwere silberne Leuchter hängen von der Decke

gehören seit 1478 zu Spanien.

Neben dem Fremdenberkehr ist der Fandel mit Südfrückten und Tenerisa-Sandarbeiten der Haupterwerbszweig der Insulaner. Man sieht auch deutsche Geschäfte und Hotels, und sogar ein deutscher Hotelsiener empfängt den ankommenden Deutschen mit einer Barkasse im Hafen. Er scheint allerdings inbezug auf Gerissenheit und Ausbeutungsfähigkeit mit den Eingeborenen zu wetteisern. Die skandinabischen Flaggen sindstart bertreten. Das erklärt sich aus dem starken Bedarf an Kisenberttern und Latten für den Brüchtebersand. Es zibt hier sogar eine große skandinabische Handinabisch, die Compania Escandinabica.

Am Abend ist Tang an Bord, ein Greignis auch für die Eingeborenen, besonders für die

geben wird.

Es ist Mitternacht, als wir ben Hafen ber-lassen. Drüben in der Stadt machen sie aus irgend einem festlichen Anlah Feuerwert. Die vielen kleinen Lichter ber Rufte vereinigen fich bald mit bem fternenüberfaten Simmel gu einem einzigen Net bon strahlenden Bunkten, das hoch über uns gespannt fceint. Die dunklen, spipen Bergriesen finten langfam in die Nacht hinab. Nun werden wir fast 14 Tage lang kein Land mehr sehen. Und wenn wieder der Anker nieder. geht, werden wir in dem Lande vieler Hoffnungen Cornel Gert.

ganz besonders seelisch darunter litt, daß sich

bon seinen Freunden niemand mehr um ihn

fümmerte. Es hat sich herausgestellt, daß an

ibn gerichtete Briefe bon feinen Fraktions.

follegen ihm überhaupt nicht ausgehändigt

worden find. Andererseits find Briefe, Die

Höfle an Bekannte schrieb, erft lange nach

jeinem Lode den Adressaten abgegeben wor-

den. Es handelt fich dabei um Briefe, die

vier, ja jogar bis fechs Wochen alt waren.

# Deutsches Reich.

# Zwei unbekannte Infernationalen.

Der geduldige Zeitungsleser, der fich taglich seine geistige Kost in der liberalen Generalanzeigerpresse reichen läßt, glaubt in seiner Herzenseinfalt, es gebe nur eine der vielgeschmähten Internationalen, eventuell beren zwei: die rote und die schwarze Internationale. Die mächtigste Internationale der Syndifate jedoch kennt man immer noch zu wenig, bezw. würdigt ihr Tretben nicht unter diesem Gesichtspunkt. Um nur eine Branche herauszugreifen, erweisen wir heute auf das Zündholzinndikat. Am 18. Juni begannen in München Verhandlungen zwischen dem Verein deutscher Bundholzfabrifanten mit maggebenden, am schwedischen Zündholzsyndikat beteiligten Firmen, um die Boraussehungen zu prüfen, die gur Berbeiführung eines beutiden Bund. holzsyndikats führen können und um die verluftbringende Schleuderwirtschaft (!) auf dem deutschen Zündholzmarkt zu unterbinden. Ferner soll zwischen den Wiener, den tichedischen, den polnischen, den deutich en und den ffandinavischen Fabriken eine Bereinbarung über die Preise getroffen werden, die u. a. auch eine Berständigung über den Holzbezug zur Voraussetzung hat.

Der Laie staunt über diese friedliche profitable Internationale zwischen tschechtichem, polnischem und deutschem Großproduzenien. tum, sintemalen er bisher gelehrt wurde, ben Polaken-Erbfeind grimmig zu hassen! Wo, nebenbei bemertt, bei diejer freiwilligen 3 wan gswirtschaft die einst vielbesungene "freie" Wirtschaft mit der "ausgleichenden" Konkurrenz bleibt, sei

nur angedeutet! Eine andere Internationale hat vor furzem wieder von sich reden gemacht: die Internationale der gefrönten

Säupter. Nur mit Verwunderung las der fromme Zeitaenosse die Verlobung des Landgrafen Khilipp von Seisen mit der zweiten Tochter Masalda des Königs von Italien.

Kaum daß die treuen Untertanen sich in einem Kriege wie wilbe Tiere gegenüber standen und sich auf höheren Befehl zerfleisch. ten, feiert man "oben" bereits wieder Familienfeste; ein Zeichen, daß es auch anders geht. Wo blieb hier die "nationale Würde?" Oder will das glückliche Paar mit dem auten Beispiel vorangeben, daß nur derjenige ein Freund seines Bolkes ift, der jenseits der Grenzpfähle Wege zum Nachbarn findet? Wir möchten es wünschen!

Jedenfalls empfehlen wir diese beiden In. ternationalen der Beachtung derjenigen, die sonst vor ihnen auf den Knien liegen.

# Die Bodenreformertagung in Frankfurt a. d. D.

Bon Dr. jur. & melin. Die Bedeutung der Bodenreform taun man nur an praftischen Beispielen kennen lernen. Es war darum ein gludlicher Gebante ber Leitung des Bundes Deutscher Bobenreformer, die diesjährige Tagung in Frantfurt a. d. D. abzu-halten. Dort hat eine weitschauende Stadtber-waltung unter Oberbürgermeist. Dr. jur. Trautmann praktische Bobenresorm getrieben mit dem Ersolg, daß die Stadt nun mehr als 30 000 Morgen Land besitzt und Tausenden von Deutschen, die zum Teil aus den abgetretenen Provinzen bertrieben waren, nun zu Seim und Gerb auf eigener Scholle verhelfen konnte. Die Stadt Frankfurt hat dort den Grundstüdsmarkt fo gut in den Sänden. feine Gewinnabsichten, fondern fie betreibt eine Bodenborraispolitik, die die Ausdehnung und Auflokerung der Stadt durch Siedlungen auf freiem Gartenland in jeder Weise ermöglicht. Gin Gang durch die neuen Stadtteile hinterlägt

# Der tolle Wifter Teddn von Newwork.

Der Roman eines Gigenwilligen. Bon Erich Friesen.

Eveline ift wie erstarrt. Biederholt verfuchte fie, feinen Redefluß zu unterbrechen. Bergebens. Wie ein glühender Lavastrom ergießt er sich über sie.

"Antworten Sie mir noch nicht!" fleht er, als er ihre abwehrende Bewegung bemerft. "Gie fennen ja nicht ermeffen, was Ihre Entscheidung für mich bedeutet. Tod oder — Leben! Ich bin kein Jüngling mehr, dessen Liebe wie ein Strohfeuer emporloht und ebenso rasch verlischt. Ich bin ein reifer Mann, deffen ganzes Herz in Flammen fteht!

Eine Art lähmenden Entsetzens ift über Evelyne gekommen. Roch niemals ist sie in der Lage gewesen, die stürmischen Erguffe eines Liebhabers über sich ergehen laffen zu müffen. Und der heiße Atem diefer mit Sinnlichkeit ftort durchsetten Leidenichaft beängstigt sie und erregt ihren Abscheu.

"Ich - ich - ich hatte keine Ahnung dabon —" ftammelt sie fassungslos. "Glauben Sie mir — sonst hatte ich sicher —"
"— mich gemieben," fallt er heftig ein.

Das fiirchtete ich. Und deshalb hielt ich mich bis jest zurück. Ich wollte warten — warten — bis ich Ihre Liebe gewonnen hätte. Denn eine Liebe wie die meine muß Gegenliebe erzeugen! Muß! Sagen Sie nicht nein, Evelyne! Stoken Sie mich nicht von Gie treiben mich gur Bergweiflung!"

Er ichweigt ericopft. Bielleicht gum eritenmal in jeinem Leben gibt Henry Bart-Ien fich wahr und offen - ohne Maske, ohne Borbehalt. Er weiß, er liebt biefes Mädchen bis jum Wahnfinn. Beig auch, er murde por feinem Mittel gurudichreden, um fie zu besitzen, falls sich ihm Hindernisse in den Weg stellen sollten.

der Sofle besucht hatten? Beuge: "Ich

hatte Hoffe befragt, wen er zu iprechen wünsche." Abg. Baumhoff: Haben Sie

bei Ihnen Anordnungen nach Vorschrift oder

nach eigenem Ermeffen gehandelt. Beuge:

Aus diesen Erörterungen ergibt fich, daß

poste in einer geradezu unbermherzigen

Weise von der Außenwelt abgeschlossen wor-

den ift. Das ift um jo mehr beachtlich, weil

er nach seinen eigenen Erklärungen gegen-über Aerzten, Pflegern und Berteidigern

(barich) nach eigenem Ermeifen!

"Evelyne - ich werde warten! Rur ein Wort der Ermutigung! Sie lieben keinen Andern — ich weiß es. Seit Wochen beobachte ich Sie mit den wachsamen Augen eines treuen Hundes - ich hätte es merken muffen, wenn Ihr Berg einem Andern -

Er bricht plöglich ab und unterbrückt einen leisen Fluch. Bundersame Tone quellen durch die flare

Abendluft, wie ein Gebet aus lichten Soben. "Abe Maria! Gratia plena —" Evelyne drudt die Hand auf ihr wild pochendes Herz.

Dieselben Tone gitterten bamals zu ihr herüber, als ein Anderer neben ihr fag. Ein Anderer, ber fern ift. Den fie bielleicht nie wieder sehen wird. Und an dem doch ihr Herz fest hängt. Ihr ift, als brächten die Tone ihr feinen Gruß. Als fprache feine

Stimme zu ihr -Und sie vergißt alles um sich her. Rur an ihn denkt sie! An ihn!! Henry Bartley gewahrt den gludjeligen

Ausdrud ihres Gefichts und deutet ihn gu feinen Gunften. Sturmifch faßt er ihre beiden Hände. Gie jedoch ichredt gurud bor feiner Be-

rührung. "Richt, nicht! Laffen Gie mich!" Höfle ist also bewußt von der Außenwelt abgeschnitten worden. Und sie will fliehen.

Er ihr nach. Doch er hat die Rechnung ohne Pluto gemacht.

Schon lange witterte ber treue Sund, daß feiner Berrin irgend eine Gefahr drohe. Und feine wachsamen Angen verfolgten jede Bewegung des Mannes an ihrer Geite.

West halt er feine Beit für gekommen. Kläffend springt er an Barrlen empor und stellt ihn.

"Rujd, Pluto!" gebietet Evelyne, deren Angst raich verflogen ift.

Und fnurrend läßt der Hund ab. Henry Bartlen aber wischt sich den Schweiß von der Stirn. Wie alle graufamen Menichen ift er im Grunde genommen ein Feigling, sobald brutale Kraft ihm gegenübertritt. Und er schwört sich, dieser Beftie, die ihm folden Schreden eingejagt hat, den Garaus zu machen.

Mitten hinein in diese schwüle Situation taucht Edward Hardings etwas gebückte Gestalt aus dem Dunkel auf.

Mit einem leisen Freudenruf eilt Evelyne auf den Bater zu.

"Sagen Sie ihm noch nichts!" raunt Henry Bartley ihr heftig nach. "Ich hole mir fpater Ihre Antwort."

Und gemeffenen Schrittes folgt er den beiden.

XIII.

Edward Harding und Henry Bartlen figen fich in dem fleinen traulichen Herrengimmer gegenüber. Ebelinne bat gebeten, fich gurud. ziehen zu durfen, sie habe Ropfweh.

Bartlen sieht ihr einige Augenblice nach, wie sie raich, als wolle sie jeiner Gegenwart entfliehen, das Zimmer verlägt. Dann wenbet er sich Harding zu, ber mit einem geipannten Ausdruck in den gealterten Zügen im Politer lehnt.

"Sie wünschten eine Unterredung, lieber Bartlen. Aljo - bitte!"

Benry Bartlen martet noch ein Beilden. Das Opfer ein wenig zappeln laffen, erhöht die Wirfung. Gein taftender Blid ruht auf dem welken Gesicht da por ihm, das jest, ba Unraft den Mann verzehrt und er feinen Wert mehr auf Schönheitsmittel legt, jede Spur von Jugendfrijde verloren hat. Die Haut ift ichlaff und gelblich. Die Augen find bon Falten und Fältden umgeben. Und das Haar ift dunn und grau.

"Nu-n? Warum fprechen Gie nicht?" fragt Harding aufs neue ungeduldig. "Was ift los? Stimmt da etwas mit dem Bergwerk nicht? Ich abne ichon längst etwas. Bin nicht gang jo blind, wie Gie vielleicht denken. Auch hört man ab und zu Bemerfungen der Leute -"

Ein spähender Seitenblid fliegt gu Barding hinüber.

"Bemerkungen aus dem Munde folder Leute?" wiederholt er spöttisch. "Was hatten die zu bemerken?"

Barding fahrt fich nervos über die Stirn. "Schwer zu wiederholen. Immer nur abgebrochene Worte. Schwindel, Humbug und dergleichen. Bas fagen Gie bagu, Bartlen?" Mit einer grandiojen Beste gudt ber Die Schulter.

(Fortietung folgt.)

SEXE STATE OF PARTY SAFE CONTINUES IN THE SEASON OF THE SE

bei jedem einen tiefen Gindrud, und nicht Benigen ist dabei jum Bewußtsein gefommen, mas eine mahre heimat für Gesundheit, Sittlichkeit und Liebe zum Baterland bedeutet. Und alles, was in Frankfurt im Sinne ber Bobenreform geleistet murde, ift ohne jeden 3mang, lediglich durch freien Antauf und eine richtige Steuerpolitik erreicht worden. So war denn hier der rechte Boden, um die aus allen Teilen Deutschlands und Desterreichs, ja sogar aus Bulgar en berbeigeftrömten Bobenreformer über ben gegen. wartigen Stand ber Beimftättenbewegung ju

Der berehrungsmürdige Führer des Bundes Deutscher Bodentesormer, Dr. jur. h. c. A. Da = majafe (Berlin), zeigte in einleuchtenden Bei-ipielen, wie unfer faliches, bauernfeindliches Bodenrecht das Hereinströmen polnischer Arbeiter his nach Medlenburg begünstigt, beren Zahl fich in den letten Jahrzehnten fajt verzwölffacht hat, während deutsche Bauern und Arbeiter immer mehr zur Abwanderung in die großen Städte und in fremde Länder gezwungen find. Der Man-mon smus ift die größte nationale Gefahr unferer Reit. Ginem fraftigen Bauerntum gerade im Often ben Beg gur eigenen Scholle gu eroff-nen, ift ein bringendes Gebot ber Stunde, wenn nicht immer mehr beutsches Land polonisiert Die bodenreformerifche Steuerpolitit, die ben Grund und Boden nach dem gemeinen Wert unter Gelbsteinschätzung des Grundeigentümers besteuert, zwingt zu intensivster Ausnutung jedes Grundstüds, und hat darum noch überall ein Aufblühen der Landwirtschaft verurjacht. Die Lösung der Bodenfrage ift geeignet, ohne Zwang auf organischem Bege die soziale Frage ber Gegenwart in mahrhaft nationalem Sinne zu losen, denn auch ber Arbeiter, ber den Boden jum Bohnen auf eigener Scholle erlangt, hat mit der Erreichung dieser notwendigsten und sicherften Grundlage seiner Existenz als freier Mann aufgehört, Proletarier zu sein. Stadtrat Dr. Müller (Frankfurt a. d. D.) besprach die praft.iche Anwendung der Heimstättengesetz-gebung. Die Bau- und Bodenpolitik der Stadt Frankfurt hat in Ablehnung jeder bürokratischen Defolgung beralteter Bauordnungen und - Gesetze sich nicht gescheut, auch ihre eigenen Wege zu gehen und hat damit recht gute Erfahrungen gemacht. Mit burofratischer Handhabung der Bauordnung dient man meist mehr den Spekulanten als dem Wohl ber Stadt. Oberreg erungsrat Dr. Hoppe (Dresden) wies an genauen Zahlen-beisp elen nach, wie die Grundsteuer nach dem gemeinen Wert eine mahrhaft gerechte Berte.lung ber Steuerlaften bringt. Er behandelte eingehend die Finanzierungsfrage und betonte die Notwengkeit der Schaffung eines zentralen Bodenredit.Instituts. Gerade für die anwesenden Süddeutschen waren die Erörterungen der Frage der billigen Baugeldbeschaffung besonders intereffant; ift doch in Suddeutschland der Weg gefunden worden, ber am raicheften und sichersten gum Gigentum fuhrt. Die Gemeinschaft ber Freunde e. B. in Wüftenrot bei Se.lbronn in Burttemberg hat mit ihrem gang neuen Sparshitem ohne jede staatliche oder sonstige Hilfe con für eine Re he von Eigenheimen das Baugeld zu billigem 3.ns (5 Prozent) gur Berfügung gestellt. Ueber 20 Millionen Goldmart find in en letten Monaten von rund 1500 Sparern in Baufparberträgen gezeichnet worden. Die absolute Uneigennützigkeit, mit der diese moderne Bausparkasse ihr so wichtiges Werk leistet, hat ihr in allen Kre sen, bom Minister bis zum Taglöhner, volles Bertrauen berichafft. Es ift zu erwarten, daß diese politisch wie religiös neutrale Organ fation noch recht vielen zur Erreichung bobenreformer ichen Ibeals, jum Egenheim, berhelfen wird. Cherregierungsrat Dr. Ruich (Dresben) berichtete in fehr intereffanter Beife über die Auswirfungen des fächsischen Bodensperrgesehes, und führte dabei aus, daß ohne eine re chägeschliche Regelung auch die größten Unftrengungen ber Länder auf diesem Gebiet ber-

Die Gestaltung bes Stadtbilbes einft und jest wurde in prächtigen Lichtbildern sehr eindrucks-voll vor Augen geführt. Dr. ing. Althoff (Frankfurt) und Landeswohnungs-Inspettor Schierer (Breslau) erläuterten die Bilber, und es mag für die große Rahl der anwesende Bürgermeifter befonders mertvoll gemejen fein, zu sehen, wie auch aus häßl chen Stadtteilen durch die moderne Architektur ein Neines Parahies geschaffen werden fann, wie schon der aufere farbenfrohe Eindrud gute Gedanken eraußere farbenfrohe Eindrud gute Gedanken er- ber Gegenüberstellung in dem erwähnten Artikel weden muß. In schöner Umgebung ist es eben ergab sich, daß diese Behauptung nicht zutrifft,

ju wollen. Die Bodenreform ist nicht nur ein wirtschaftliches und steuerpolitisches Problem, nein, sie ist getragen bon hoben sittlichen und religiösen Impulsen; darum werden sich diese Ibeen durchsehen. In diesem Geiste ich eben die Teilnehmer der Bodenreformtagung von Frankfunt a. d. D.

## Der Reichs- und Beimatsbund beutscher Ratholiken frei bon Separatismus.

Stuttgart, 19. Juni. Wie die "Germania" schreibt, haben die öffentlichen Erorterungen, die sich an den Austritt des Reichs. postministers Stinglaus dem Reichs. und Heimatsbund der deutschen Katholiken und zwar wegen seines separatistischen Charakters refnühft hatten, die Landelstelle des Meichsund Heimatbundes deutscher Katholiken zu der Erklärung veranlaßt, daß der Bund teine sebaratistische Tendenz habe. Bundesleitung febe fehr strenge darauf, daß sich fein Sebaratist in seine Reihen einschleiche. Der Vorwurf des Separatismus entspringe lediglich der böswilligen Berwechslung von berfassungsmäßigen Bestrebungen aufarund Artikels 10 der Reichsverfassung mit der Trennung deutscher Landschaften vom Reiche. Der Bund lehnt alle partikularistischen Bestrebungen ebenso entschieden ab, wie die Vorherrschaft eines einzelnen Staates.

## Italien.

Rur noch fasiftifche Beamte in Stalien.

Rom, 20. Juni. Das Parlament nahm getern gegen die Stimmen der Opposition ben Gesetzentwurf des Abgeordneten Rocco an, ber der Regierung das Recht gibt, Bermaltungsbeamte wegen ihrer politischen Gefinnung in den Ruheftand zu verfeten. Das Gefet foll gur bolligen Durchbrinder Beamtenicaft mit fafaiftifdem Geifte führen. Die Unwendung des Gesethes steht vorläufig noch aus, da der Genat, dem es gur Genehmigung vorgelegt werden muß, erft Anfang Dezember zusammentritt.

Große Mottenparade vor Muffolini. Rom, 20. Juni. Am 28. Juni findet vor ber römischen Oftia eine große Barabe ber gangen italienischen Mittelmeerflotte ftatt, zu der Muffolini fein Erscheinen zugesagt hat.

# Gewerkschaftliches.

Die Gewerticaft beutider Gifenbahner verbreitete in der Tagespresse eine Notig mit der Ueberschrift "Die Lage der Reichsbahn". Hauptverwaltung der deutschen Reichsbahn teilt darauf durch die T. U. folgendes mit:

"Die Gewerkichaft beutscher Eisenbahner berbreitet in der Deffentlichteit Rachrichten, aus denen fie unter Bermendung amtlichen Materials nachmeisen will, daß die Bezüge der Reichsbahnbeamten in den unteren Besoldungsgruppen niedriger und in den oberen Besoldungsgruppen höher find als die Bezüge bes Jahres 1913. Diefe Angaben treffen nicht zu. Das amtliche Material, das die Gewerkschaft deutscher Sisenbahner zu ihrer Beröffentlichung berwendet hat, zeigt biel-mehr mit Deutlichteit, daß bas Umgefehrte ber Fall ist." — In der Anlage wird dann eine kurze Gegenüberstellung der Einkommen einzelner Be-amten gegeben, um so den zahlenmäßigen Be-weis für die Behauptungen der Reichsbahn zu erbringen.

Bunachst ift bagu gu bemerten, baf die Ge-wertschaft beutscher Gisenbahner feine Nachrichten, fonbern einen Artifel "Die Lage ber Reichsdahn" verbreitet hat. In diesem Artikel sind die Einkommen einzelner Beamtengruppen gegen-übergestellt, um ber Deffentlichkeit ein Urteil über die Zuberlässigkeit der Auslassungen der Reichsbahngesellschaft zu ermöglichen. Die Reichsbahngesellschaft hatte behauptet, daß die Beamten fast durchweg über bem Friedenseinkommen lagen, mit Ausnahme ber oberen Beamten. Aus

schwer, Unschönes und Schlechtes zu benten und bag vielmehr einzelne Beamtengruppen, sowohl in den Besoldungsgruppen I bis V mie darüber hinaus heute unter dem Ginfommen bon 1913 liegen. Das war der Zwed der Gegenüber-An dieser Tatsache vermag auch die neue Beröffentlichung der Reichsbahngesellschaft nichts zu andern. Bun ber Gesamizahl ber oberen Beamten beziehen rund 20 b. H. ein wesentlich jöteres Einkommen als 1913, und zwar unter Außerachtlassung der sog. Leistungszulage. Riedrigere Sinkommen als 1913 bezieht nicht nur ein Teil der oberen Beamten, sondern auch &. B. bie Zugführer, die Kangleibeamten, die Affistenten a. D., die Bahnmeister usm.

Die Berichtigung der Reichsbahn bedarf alfo noch einiger Erganzungen. Diese Berichtigung ist aber auch insofern merkwurdig, als die Reichsbahn reichlich lange gebroucht hat, um überhaupt au antworten. Bei ihrer Autwort beschränkt fie sich lediglich auf einen nebenfächlichen Teil des Artifels und übergeht die Hauptfragen voll ftandig. Bon einer Gefellichaft, die eine fo überragende Bedeutung für Deutschland hat, ein mehr wie merkwürdiges Verfahren. Es fei daber getattet, auf den wesentlichsten Inhalt des Artikels nochmals kurz hinzuweisen

Der "Erfolg" bes Personalabbaues besteht zunächst darin, daß bei einer Minderung des Perfonals um rund 25 b. G. die Unfostenzisser nur um 8 b. G. gesunken ist. also eine Mehrausgabe bon 17 b. G. ist das Ergebnis dieser rigoros durchgeführten Mahnahmen.

Bu den Tariferhöhungen im Personalvertehr war darauf hingemiesen, daß das seitherige Ergebnis folder Magnahmen nicht erfreulich ind daß auch die jezige Erhöhung keine Verbesserung der Einnahmen bringen würde. Aus der Vergangenheit waren zuberlässige Zahlen für die Richtigkeit der Behauptung angegeben. Neichsbahn schweigt sich über diesen Bunkt voll-kommen aus. Es bleibt also nur der Schluf, die Reichsbahn tannte die Unwirksamteit der Grhöhung son Personaltarifen und beidok tropdem. Was war dann der Zwed dieser Maß.

Der wefentlichite Teil bes Artifels befchrantt sich aber mit der Frage der Staffeltarise im Bersonenverkehr und verwies dabei auf die vorliegenden Erfahrungen, die man in anderen Ländern mit dieser Magnahme gemacht hat. Die Reichsbahn schweigt sich auch über diesen Punkt bollfommen aus. Soll man daraus schließen, daß auch hier die Richtigkeit der Beweisführung anerfannt, die Ginführung der Staffeltarife

tropdem abgelehnt wird? Die Oeffentlichkeit hat jedenfalls ein Intereffe baran, auf biefe Fragen flare Antworten zu erhalten.

# Chronis.

Baden.

Manuheim, 20. Juni.

Gine nicht recht verständliche, ge-ringe Strafe iprach bas hiefige Schöffen-gericht gezen den 30 Jahre alten Chauffeur Ludwig Stephan aus De delberg aus. Der Angellagte hatte im April ds. Is. die 14 Jahre alte Roja Schmidt von Nedarau in höchster Fahrtgeschwind gfeit übersahren und das ichwerberlette Kind auf der Strafe liegen laffen. gab noch Gas, um sich so rasch a.s möglich aus dem Staube zu machen. Er wurde jedoch von einem Motorradfahrer verfolgt und gestellt. Fachleute bestätigten, daß er in dem Gefahren-moment ein Tempo von 70—80 km hatte. Das überfahrene Mädchen lag 12 Tage bewußilos im Krankenhaus; der Schädel ist an einer Stelle ingedrückt, sowie das rechte Bein um 3 cm gefürst und das Anie fteif. Das Rind wird zeit. lebens die Sorge der Eltern bleiben. Das Gericht sprach gegen Stephan eine Gefängn sstrafe bon einem Monat aus, außerdem sprach es ihn auch bon dem erschwerenden Momente, daß er sich nicht um das verunglüdte Kind fümmerte frei, da ja anwesende Leute fich sofort bes Andes annahmen. (Unglaublich!)

Forchheim, 20. Juni.

(Radrennen). Am Sonntag, den 28. Juni ds. Is. veranstaltet der Radfahrerverein "Corcordia" Fordheim folgende Rennen: 1. Bezirtsmeisterichafternnen Forchheim-Neu-reuth-Graben und zurud 50 Kilometer; 2. Jugendrennen Forchbeim-Grunwinkel und zurück 6 Kilometer; 3. Bereinstennen Fordibein Teutschneureth bis ans "Lamm" und zurun Kisometer; Start und Ziel auf der Landstra bei Forchheim. Start der 1. Fahrer: morgens Uhr; ber 2. Fahrer: 5 Uhr und der letzen 300 rer: nach 6 Uhr. Mittags von 12—2 Uhr finder beim Rathaus Preislangjamfahren siatt. 4 Uhr: Preisberteilung. Wer wird diesmal Sieger?

Rufbach (Schwarzwaldbahn), 20. Juni.

Bei den Arbeiten an Schieferhalbe. tunnel murde der 21 jährige Arbeiter Gabriel Schneider bon Nugbach ber Sohn eines Land. wirts, non einem Stamm, ber als Stube für einen Felsblod Berwendung finden follte, aber ins Sturgen fam, auf ben Ropf getrof en, daß der Tod sofort einfrat - Der Edieferhalbetunnel ist jener fleine Tunnel unmittel. bar nördlich des Sommerautunnels, wo am 23. April der Felssturg eintrat, ber gu übertriebenen Melbungen über einen Tunneleinsturg, ber garnicht borlag, Anlag gab und ber bie Binie burd vier Tage unterbrach, sodaß Umsteigeverkehr eingerichtet werden mußte. An dem Tunnel. mund werden feitbem weitere Stugarbeiten burch Maueraufführung an ben Boschungen borgenommen, die jetzt ein Todesopfer gefordert haben, während der eigentliche urfächliche Borgang feinerzut gut ablief.

Die Commerausgabe von Quentin-Mahlau's fübbeutschem Taschenfahrplan ift erschienen und bringt wieder die Zusammenstellung der Bahnverbindungen bon Heffen, Baden, Bahern und Burttemberg und die Flagberbindungen. Neu enthalten sind die D. Zugtabellen, eine besonbers überfichtliche Bufammenftellung ber bireis ten Bahnberbindungen (D= und Gilauge) mit Ginidlug ber internationalen Streden.

Gbenjo ift die Commerausgabe bon Quentin-Mahlaus Reichstafdenfahrplan, Teil III ericienen und bringt wieder die Zusammenstellung der Bahnverbindungen von Heffen, Deffen-Nafjau, Pfalz, Baben, Babern und Bürttemberg, eine Aufstellung der Kraftposten, die Rhein-dampfschiffahrt und die Flugberdindungen. Neu enthalten sind die D-Zugtabellen, eine besonders übersichtliche Zusammenstellung der direkten Bahnverdindungen (D- und Gilzüge) mit Einschluß der internationalen Streden.

# Aus anderen deutschen Staaten.

Speher, 19. Juni.

Nachbem erst vor wenigen Tagen am Strandbad ein Mädchen ertrunken ist, der Mhein schon wieder ein neues Opfer gefor-bert und zwar ist der 22 jährige Arbeiter Alfred Alexander beim Baden in den Fluten umge-

Saarbrüden, 20 Juni. Zwei in der Burbacerhutte mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigte Arbeiter at meten giftige Gase ein. Der eine ber Arbeiter wurde noch sehend aus bem Keffel herausgeholt, während sein Kamerad bereits tot war. — Ein in Bölklingen beschäftigter Metgergeselle legte fich bet Bousereng den 5 Uhr-Frühzug, der ihm beide Arme abfuhr und den Körper in zwei Stüde schrift. Aus einem Brief, den er in der Hand hielt, geht hervor, daß die Tat aus Liebestummer geichah.

### Lebenslängliche Zwangsarbeit für einen Frankenfälscher.

Landau, 20. Juni. Das frangofifche Kriegs. gericht verurteilte gestern den französischen Hoch stapler Coulomp, der die politischen Berhältnisse des Mheinlandes im Jahre 1923 mit Gaunoreien großzügigem Maße ausnützte, wegen Frankenfälschungen und Kokainschunggels zu lebens-läng icher Iwangsawest. Sein Gelfershelfer, ein Mechaniker Lazare, erhielt 21 Monate Es fängnis.

# Aus dem Ausland.

Ein Boftflugzeug bei Dammerfirch verbraunt.

Dammerkird, 20. Juni. Das Posifluggeng Paris—Basel—Zürich mußte heute nachmittag bei Wolfersdorf injolge eines Motordefelts eine Notlandung vornehmen. Durch einen unglückt-chen Zufall geriet der Apparat in Flammen. Er ist mitsamt der Vost vollständig verbrannt. Di Aleider des Piloten fingen Feuer, doch hat diejer nur leichtere Brandwunden erlitten. Der Mo chaniter ift unberlett geblieben.

# Der Sommer in Sitte und Brauch des Volkes.

Bon Rarl Sage.

Wit bem St. Veitstag, der auf den 15. Juni fällt, beginnen die mit den verschieden-ten Bolfsbräuchen im Zusammenhang stehenden fommerlichen Feste. Viele Martte werden an diefem Datum abgehalten, Trinfgelage pflegen fich anguichließen. Die Mabchen gießen Blet, um die Zufunft zu erforschen, da und dort entzundet man Sonnenwendfeuer icon an diesem Tage.

St. Beit bildet den Auftatt gum wichtigften Festtage bes Sommers, bem Sohannistag. Er gilt im allgemeinen als Tag des Unglück, an dem man nicht in Fluffen und Geen baden soll, da diese the Opfer fordern. In anderen Gegenden dagegen schreibt man dem Johannis-bad eine besonders wohltätige, heilsame Wirkung zu, und sogar der Tau dieses Tages gilt als heilfrästig. In der Nacht vor dem 24. Juni ziehen die Burichen durch die Ortschaften und vollführen mit Trommeln und allerlei Schießgeräten gewaltigen Lärm, um die, nach dem Bolksglauben, in dieser Racht sich umhertreibenben bojen Geister zu verjagen. Seils ime Rrauter muffen bor allem in der Johannisnacht gepflückt werden. Das Hauptinteresse aber ricket fich auf die Johannisfeuer, die am Borabend des Reftes allenthalben auf Sohen, an Kreuzwegen, ber auch mitten in den Dörfern emporlodern Beim Sammeln des Brennmaterials muffen alle Burichen mithelfen ober wenigstens durch Gelbfpenden zu ben fich anschließeniben Belagen beis Um bas Feuer tangt man; in ben Flammen verbrennt man Blumen, Früchte, zuweilen auch Tiere. Der Schein des Feuers muß mög-lichit weit wichen, benn wohln er fällt, wird bie Fruchtbarfeit der Felder und Obitgarten gemehrt.

Die lleberbleibsel der Holzscheite erhöhen, in die Muren gestedt, gleichfalls ben Ertrag bes Aders, auch beschirmen sie haufer und Ställe, in benen man fie forgfam bermahrt. Tiere, sowie ihre Behausungen, werden mit Kränzen und Blumen geschmudt, auch die Wohnungen der Menschen fund an diesem Tage voller Blitten. Die Brunnen werden gereinigt und gegiert. Zum Johannis-bier findet man sich im Dorffruge zusammen; ausgelaffene Frohlichfeit gibt bas Geprage. Spagiergange in die in Ueppigkeit prangende Ratur gehören ebenfo zum rechten Feiern bes Tages, wie besondere Speifen. d. B. Ruchen mit neuerlei "Fülle" oder in Schmalz gebadene Holunderbluten. Der Schmud der Graber geliebter Bertorbener wird vielerorts am Johanistage nicht unterlaffen, auch Rergen brennen in vielen Gegenden auf der Ruheftätte der Angehörigen.

Geinen Ausflang findet der Johannistag im Beter- und Baulstag ber am 29. Juni im Ralender fieht. Da er zwei Regenten hat, gilt er als Unglickstag. Raben ift an ihm wegen ber Möglichfeit bes Angiehens des Bliges zu unterlassen, ebenfalls das Baden und Schwimmen Fluffen und Geen, denn fie verlangen ihr

Der 1. Juli, St. Theobald, gibt ba und bort Anlah, Tannen zu berbrennen, beren ber-fohlte Rejte man als Segenbringer mit nach Saufe nimmt; ahnliche Gepflogenheiten haben fich am St. Ulrichstage (4. Juli) erhalten, ber im übrigen mit Borliebe gu größeren Gefellichaften benutt wird, die "in der Lieb von St.

St. Margareta (18. Juli) fannte früher bor allem in Stadt Ilm und in Schmiedeberg in der Probing Gachien die Margaretenfefte, bei benen bie Schafer um gefcmudte Tannen tang. ten und bem Amtmann einen aufgeputten ham-mel zum Geschent barbrachten. Benn man ben Rädchen an Maria Magbalena (22. Juli)

ein paar Loden abschneidet, so werden sie schönes, reiches Haar bekommen. Das Brunnenwasser reiches Haar bekommen. ift an diesem Tage heilkräftig, wogegen bas Baffer der Strome und Geen zu meiden ift, weil diese auch an St. Maria Magdalena ihr Opfer begehren. Bährend in Böhmen schon der Margaretentag den Erntebeginn bezeichnet, wird in ben meisten anderen Gegenden an St. Jako. bus (25. Juli) mit dem Schnitt des Kornes begonnen. Jakobus ist der Schutherr der Birten und Herben; Sirtenfeste und Hirtentang werden an diesem Tage mit Vorliebe abgehalten. Der Bauer gibt ben Mägden und Knechten am 25. Juli das "Stärtegelb", bamit fie fich einen frohen Tag bereiten, auch "das Trinken der Stärke" ist weit berbreitet. Auf den Almen kennt man das "Sennekierbe", auch die Besichtigung des Biehs durch den Herrn der Berden pflegt auf diesen Tag gelegt zu werden. In Schlesien und Böhmen pflegte man früher in graufamer Beife an St. Jatobus eine geschmudte Biege von einem Turme zu stürzen und den blutdurchtränkten Schmud des getoteten Tieres bann als Bellmittel angusehen. Baden und das Besteigen bon Baumen muß an diesem Tage, da Gewässer und Obstbaume nach einem Opfer Verlangen tragen, unterbleiben. Der Anna Tag (26. Juli) gilf als Fortsetung bon St. Jakob; Entzunden von Feuern und Beihe des Basser find an biesem Datum häufig angutreffen. Da St. Abbon (30. Juli) ähnlich wie "abtun" Kingt, glaubi man, an diesem Tage allerlei Ungezieser, und auch Barzen mit besonderem Erfolg vertreiben

Bier volkskundlich bedeutsame Tage kennt der August. Da ist zunächst St. Laurenting, auf den 10. des Monats fallend. Bielerorts gilt er icon als erster Herbstiag; man bermeidet an ihm Feuer anzugunden. Mancherlei Feste merben an ihm gefeiert, u. a. der Schäfensprung zu Breften und die Segnung der Pferde auf einem

Berge bei Gau-Algersheim im Rheingan. Bwi-ichen Maria Simmelfahrt und Maria Beburt ist die ganze Natur dem Menschen bejonders gnadig. Diese Bochen, die Zeit des ibgenannien Frauendreißigers, nehmen ben gefahrbringenden Tieren das Gift, vor allem ben Schlangen und den aus Unberstand immer mieder berfolgten und doch so nützlichen Kröten. Arauter sind niemals so wirksam, wie in dieser Beit, die Gier niemals von solcher Bortrefflichkeit. Beihbüschel, in beren Mittelpunft sich Königsferze befindet, muffen in biefen Bochen gesammelt werden. Wallfahrten werden gern an Maria Himmelfahrt unternommen. igites Geft, das Kreugbaumfegen, feierten bie Wenden in Sannober an diesem Tage. Der Rochustag (16. August) fennt vor allem das durch Goethes Schilberung sehr Bekannt gewor bene Fest auf dem Rochusberg bei Bingen, bem kirchliche und weltliche Feierlichkeiten Hand in Sond gehen. In Schlettstadt gult ber Tag als Festrag der Gariner. Vielerorts wird der Geilige als Schubherr vor Pestgefahr und vor allem als Patron bes Biehs angesehen.

In dem Bartholom austag (24. August) Klingt der Sommer aus. Der Schäfer legt feine Leinenkleidung ab, den Landarbeuern wird fein Besper mehr gegeben. Die Schafer feiern mancherlei Feste, so den Wettsauf um einen Sammel in Markaröningen. Gigenartig ist auch der mit blogen Füßen unternommene Wettlauf ber Madden um ein Schaf am gleichen Orie Die Ernte ift beerdet; in manchen Gegenden feiert man das Erntefeit, auch Sichelhente genannt, an diefem Tage. Der berühmte Stralauer rifchzug fällt auf biejes Datum, bas Madonnenfest ber italienischen Fischer wird gleichfalls oft St. Bartholomans begangen. Schulfeste, 3. B. das Forstfest in Ramens, fallen auch auf diesen Tag.

**BADISCHE** LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

halten Schmei

24. August)
r legt seine
t wird kein
iser seiern
um einen
rtig ist auch
e Wettsauf
eichen Orte.
i Gegenden
elkenke geErralauer
Madonneneschfalls oft
Mancherlauen, fallen

So, Sie Mutter ist aoch nit Kentse" trade man. "Na. Gedreignes sogen service streets de statuort, "Te bast sich eigen millen. Sier streets de statuort, "Te bast sich eigen millen. Sier streets de statuort sich sociale man int ann int ann int ann service service

"Na, Großnuutter", fragte er beim Eintreten, "wie geht's? Sie haben mir ia schon lang nit mehr die Zeitung gebracht!"
"Die werd ich Ihne genen auch nit mehr bringen. "Serr Pkarrer do lieg ich und spüre, 's ist am besten, wenn man sich unter den Boden macht. Wan taugt doch nit mehr auf die biedlig Welt."

"Ferr Pfarrer, schweigen Sie mir still. Meine Kätt hat mir auch so ein Lamento vorgemacht. Da hab' ich auch sogen milsen, sie soll still sein. Ich bitt' Sie um dies, Herrer, wozu läßt einem denn unser Herrgott so schöne Zeit wie da na, Geoßmutter, nur die Flint nit gleich ins Korn en!" getoor

Die Alte setzte sich gerade auf, deutste auf die Tür des anssohen Schlafzimmers ihrer Tochter und ihres Schwie-gersohnes und bat: "Herr Rarrer, wenn Sie mir da drinn aus dem Bett noch ein Kissen holen wollten, könnt ich bessen grad siehen, nir sein nochten

Der Priefter kan dem Bunfche nach, holte bas derlangte Kissen und stade se ihr noch zu den andern unter den Rücken. Unterdessen date sie den Rosenfranz den einem mäßig hoch eingelchlagenen Rogel abgebörngt und um die Hand gevoickelt. Die Weithningen und Kreuzchen, deren mehrete daran beseschwingen und Kreuzchen, deren mehrete daran beseschwingen und Kreuzchen, deren mehrete daran beseschen Konden leise. Auf sow Großmutter, ist zut sow ist noch etwas. In "Ra, dangen beauchen Sie und vorläufig gar nir. Damit können wie warten, bis ich selverst fertig bin. Ich dab mit die kan bie den konnz wie Senau überlegt."

men an!" Allein die alte Fran war noch nicht ganz zufrieden. Sie batte sich nämlich die Lage setther genan überlegt, wie sie es

Gulfanne aber fagte nun in denvitigem Ernst sige ausgebrande Der Leden der fagte nun in denvitigem Ernst sige der Gulfanne aber fagte nun in denvitigem Ernst sige der Britterlein auf Erden mit feiner vonnderen gott einen Ergelbun und trug höm auf, das Schulbenbuch der guten Alten berbefaldboten. Dann nehte er mit den Dir des Ernstelte den Briefter durch das Dan inehte er mit den Ariefter den Briefter durch das Danftung in Dyr des Grünels des Grün

Wenn aber die "Journalkütt", wie man ihre Lochter, die mit ihren Kindern das Umt der Wenter übernommen hatte, ihre Leinen nannte, von üper lieden Loten sprach, daan kam in ihre Leinen immer ein sonnig Lächen, sodie se den den inunderlichen Umftänden bei der letzen Beiche des Wiltterschens erzählte. — Der Kfarrer hatte ihr in stiller helterteit gesagt, wozu sie sich das Seihähen hatte pugen und zurechtstellen lassen, Rätt aber beschälben hatte pugen und zurechtstellen lassen, katt aber beschälbe ihren Bericht bei den Jouren nachdonnenten immer mit der Betwerung: "Weine Wautter

tüharbeiten hungen vor-gefordert dilige Voragen am n ist, hat Opfer gefor-eiter Alfred

hienen und

Forchheim

Dangem Landifra Landifra morgens lekten Fah ! Uhr funder tatt. 4 Uhr: Sieger?

erhalbe :
iter Gabriel
eines Landals Stühe
nden follte,
if getrof =
Der Edieel unmittel.
wo an 28.
bertriebenen
rz, der ganLinie durch
irtigeverfehr
em Tunneletitzarbeiten

mi.

der Bahn
bahern und

ngen. Neu

eine beson
ber diret
läüge) mit

fen.

on Quentin
M erichse
imenstellung

hellen-Nas
hellen-Nasden eine befon-ber direk-lagen. Neu eine befon-der direk-läüge) mit en.

ten.

der Burba-beschäftigte

d aus dem amerad be-beschäftigter ereng bor beide Arme üde schnift. d hielt, geht x einen

ichen Kriepsischen Hochen
Verhältnisse
Ver

berbraunt. 3oftflugzeug

defetts eine n unglädlis immen. Er rannt. Die

igan. Zwis
und Maria
enfajen bes
Zeit des ibs
den gefahrs
allem den allem ben immer mieseräten. Die ie in dieser irrefflicken. ich die ien Wochen den gern an Ihr mids

The widi-feierten die Lage. Der eitem das inni gewor-Bingen, bei feiten Hand der Tag als der Tag als der Heilige r allem als

4

Als man ihr am nächsten Tage die heilige Weggebr brachte, machte sie nicht die Umstände, wie bei ihrer letzten Beichte. Denn es war wirklich ihre seite Beichte gewesen. Ach Tage später ließ sie sich auch ganz willig in ihr setztes enges Bettlein legen.

1832 Sonntag, den 21. Juni

Unterhaltungsbeilag

Socution

uvikke jekt, wie sein Mädchen füßte. Aber die Freundint Er vollte. daß die Mädchen wechselten. Der Oberlehrer batte sinfact ungelebnt dagegen. Und mit Recht. Denn so etwas war einsach ungebörtg. Schließlich batte man sogar Streichbölzhen gezogen; der Werster state Elich, er durste tauschen mit der Freundin.
"Ein toller Kerl warst du doch immer, Roberts". Der ilickte bei der Felikelung seinen goldenen Kneifer aurecht und führ mit der anderen freien Hand etwas nervöß duch feinen vollen Haarstelben Berließt in deinem Leden Roberts".

dem großen Orgelmeister verefrungsvoll gewidmet

Franz Bhilipp,

Improviation. "Galve Negina"

Mr. 14

von Dr. Eugen Bimmermann

Ein Dhema

Aber der Musser, der erst so recht fröhlich mitgeteilt hatte, war mit einem Wale merklich still geworden. Er zog ein Rotizbuch aus seiner Aasche und schlug die letzte Seite darin aus: "Ich sand einmal solgenden Spruch in einem alten Koesiebuch:

Eş ift ein brechlich Glas Ein Jungfer ohne Mann, Monfieur, merke das, und stoße nicht daran,

Und wie Jubel unsagbarster Frende Jachgt es hunderstsimmig Aus den Liefen zu den Höhn. Es scheint, Als boht der weite Kaum zu singen an. Als bank aus Klängen sich Ein unsichtbarer Dom. Der seinen Riesenturm zum Aether bebt Und nach den Hinmeln sehnt. Wie seine Spise fern So klingt's nun, wie in weiten Höhen. Lind iest schauet eine Stimme Arise, immer leiser. Und zitzernd sies des denzenlosiakeit, Und zitzernd sies des des des kinnen Ersten, Bergelsmund Erstlingt's bernieder andachtsteft.

"Mit anderen Worten, also, du glaubst an eine Verant-voortlichseit der Trene," bemerkte der Oberlehrer etwas um-ständlich. Darunter stand die Jahreszahl 1756. Wer est voem es geschrieben wurde, das kann memand

"Ich liebe." "Das wirst du vermutsich schon öfters konstatiert haben in deinem Leben."

Deinem Reben."

Sa lacke der Sampfer an seinem Bestimmungsort angelangt.

Sa lacke der Schom, es lackte die Kandschaft, und bei manchen Wentchen lacke auch das Leer.

Der geniste er Schom, es lackte die Kandschaft, und bei manchen Wentchen lacke und das Leer.

Der geniste er bei Antwort noch immer schubßt auf ein anderes Them. Er spand, don seiner geliebten Wusst.

Seine des Ersten über nieber neue Zeitstragen der Wusst.

Seine einem sehr schöft gelegenen Kastfer gefommen. Zwang nach zu einem sehr schoft schom gelegenen Kastfer gefommen. Zwang das an vieler Ticken schom sehr Schom schollen der Ticken schom eine Berlieber schom einem sehr schom einem sehr schom schollen der Licken schom eine Berlieber schom einem Ser der Schom schollen von nachte er, des so der Vieler der Strau varen, der schom er gefallen von, merke er, des so de Alugen einer Frau varen, in die er geschauft hatte, völlig absichtistos im Bouildergeben.

Eine vänzige keine Abeil wieder gegen von in seiner Rede.

Jamu, wie erwacht, frand er den Frau don dem Ticke aus, an dem sie sich setzen gen macht.

Lebrigens Connte er die steme Frau don dem Ticke aus, an dem sie sich setzen war schom.

Lebrigens Connte er die fremde Frau don dem Ticke aus, an dem sie sich setzen war schom.

Lebrigens Connte er die fremde Frau fon dem Eiste den schom bern scholl und fann man das dem man tren sitt."

"Soll und fann man das dem man tren sitt."

"Soll und kann man das dem man tren sitt."

"Soll und kann man das dem man tren sitt.

"Soll und kann man das dem schomsten, der bätte seine Brann nach schoupt schoup schoupen schoupen und Berinen Brangen ein schoupen schoupe

Werden Millionen.
Und in allem schwingt das Aspnen
Der Unendsichkeit!
Es will sich Ewigkeit und Zeitlichkeit beveinen;
Durch alle Höhen sieht das Zubeln kin.
Die Tiefe bringt ihr Loben, Bitken, Weinen
"Gegrüßet seift du, Königin . . .!"

Die Orgel fcweigt und der sie spielte auch ... Noch zitzert Grenzensosigkeit im weiten Bau. Und aus der Ewigtert ein Rosenbauch . . .: Nun grifft zur Erde mieder unfre liebe Kraul

Die Freunde hatken einander seit ihrer Chumasiastenzeit nicht wieder gesehen. Der eine war Obersehrer geworden, der andere Muster, weiß Gott was sonst noch, war alles und nichts.

Nun fuhren sie mit dem Dampfer ein Stück hinunter. Und erzählten von diesem und jenem. bald bei der Liebe.

Moinfahrt, Bon Beinrich Bertaul en.

Unglaublich, was man in seiner Jugend richt alles angestellt hatte. Sie entsamen sich mit Hallo eines Abends, es war in Tertia, an dem sie mit zwei Freundinnen ausammen vor die Stadt gegangen waren. D. hatte man sich abgeflüßt. Doch dem Mussier war es dann zu sangweilig gewooden, er

A.-G. Karlsruhe Drud und Berlag: Babenia Berantwortlicher Schriftleiter; De. R. 2. Berger.

**BADISCHE** LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Am Himmel spielken pubelnadte, weiße Wölkchen, als wären die eben von der Abendsonne trika gebadet worden und dilrsten ikk nun noch ein wonig inmhertumnteln, ehe sie gleich ins worme Bett gesteckt würden. Die gange Natur atmete müde und schwer. Wie man von allzu großer Sehnsucht müde und ichwer werden kann. Und im Serzen des Mussters schlug eine liebe vertraute Melodie an, der Solweigruf zu einer lichten,

In eben diesem Augenblick, als sie beide die Landungsbrücke raten, mukte der Musiker den Kopf herumreihen, wie von er Kansare gerusen. San aufgerichtet stand die fremde au an dem Steg. Er sah sie voll an und ging an ihr

"Laß uns aum Sinterded hinaufsteigen."
"Da zieht es aber, mein Bunge," konstatierte der Oberlehrer.
Da stieht es aber, mein Bunge," konstatierte der Oberlehrer.
Da kließ der Tampfer ab, slichend schnitt beim Bug die Wogen ausseinander, daß ein seiner Vanph jodzausschrichte.
"Darum wollte ich hier oben hinauk," sagte der Wustker, dag sein Taskentuch und winkte der fremden Frau, die noch immer am Ufer stand. Einen Augenblick lang stutte sie. Dann winkte auch sie mit einem verlorenen Lächeln zurück.

Breit leate sich der Strom abisichen sie. Immer breiter. Und nach wenigen Minuten war das weiße Tuch vom User aus nur noch ein klimmerndes Blinktchen. . . "Du bist doch ein Schwerenöter," sagte der Oberlehrer aufs böchste überrascht

# "Nein im liebe nur." antwortete der Musiker. "Und bist tren dabeit" "Eben desbalb!" iauchste der Musiker.

Barmherjigkeit. Bon Otto te Rloot, Freiburg i. B.

Er hatte sich abgewandt von der Staffelei. Mit gedämpften pritten: vorgebeugt, heftig, lief er durch den Raum. Das ke Fenster prallte von Licht, rotgletzende Sonne lag in Farben der Kalette und gerbrannte schämmend das Dunkel, noch in den Winkeln der Stube lauerte.

Der Künftler blidte hinaus über die Stadt. Er kannte ihre Staßen, ihre Plätze, ihre Türme, kannte die dunklen Minkel, in denen sich Elend und Laster verdirgt. Er kannte die Mächte, die sie durchwirken, die dunklen und hellen, die dauenden und die, die niederreisen. Eine bittre Zudung kerbte seinen Mund, mit verdiskertem Blid trat er zurüft vor die Tafel, über die der Elanz der Sonne wühlte.

Ein Chaos von Linien wuchs aus der Fläche. Aus einem gequälken Traum schienen sie entsprungen, einer Gewalt entdrecht, die ektaklich disseren sie entsprungen, einer Gewalt entschlicken Schwamm löste langsam, suchend und forschend die Linien, die in der Wirrnis erkrunken, die sie bedeutungsvoll dervortraten. Nun ward eine barte Stirn, nun ward ein Gottesbaupt, ein übermächtig drohendes Auge. Nun ward ein Mund. — draußen über der Stadt hatte er gedonnert, hatte seine Blitz herndgesandt, daß die Schuldigen, die Tägen, die mit lichtlosen Seelen, mit verschlossen, die Anden erbebten. Herisch eraossenen Lichts

mile n Riegel der Tür tastete es, schurtte. Der Klinstler össen kor ihm stand ein Mann, der in jeder Hand einen Käsig Mit gespreizten Armen, sie aneinander klappend, wies

nete. Vor ihm stand ein Mann, der in jeder Dano einen durch hielt. Wit gespreizten Armen, sie aneinander klappend, wieß er sie vor.

"So der Herr Waler net möcht e Vögerle kauf'n?" sagte er. Seine vorgespitzten Lippen ahmten einen Triller nach, Wenn dem Gerrn Maler d'Zeit is lang, oder sein Laun is kollecht — 's Vögerle pfeist, — tiltelüt — kost nix."

Der Maler starrte in die gründumpfen Augen des Man-nes, die ihn peinigten. Er begriff kaum — hastig faßte er nach Geld, riß dem Mann den einen Käsig aus der Hand, krat zurück, schlug die Thr zu. Als er den Käsig durch die Sonne trug, stieß der Bogel einen zarten, wie lichtträumenden Laut aus. Dann, indes

der Maler den Käsig niederletzte, erzitterten seine Fillget, abgebrochene, nur halb gesormte Töne drangen aus seinen Benst. Der Künstler hörte nicht, doch seine Sand, die er wieder über die Tasel lührte, schaffte mit gehemmtem, unbeseeltem Strich.

Da wurde er sich einer Berührung bewußt, die seine Schul-freiste. "Du?" fragte er, den Mund au mattem Lächeln

Die alte, weißhaarige Fran trat näher. "Du schoffft, Sohn?" frogte sie gartsich. "Es ist gut, deine Farben zu kosten, daraus funkelt die Sonne. Tritt zur Seite, auf dah ich sehe."

Der Maler streckte die Arme. "Nein, Mutter," sagte er leise wehrend, "nicht jeht. Lah mich vollenden." Shre milde Stimme drängte zu ihm auf. "Sohn," sagte sie nur. So schmeichelnd war dieses Wort, daß er zur Seite

he n Aunächst glitt ihr Blick über sein Gesicht. Dann aber, n Augenblicken, wie von Peinvollem berührt, rief sie: "Webegannest die Was warf dich aus der Bahn? Dah sein Auge, deine Hand . . . Schrumpste sie ein? Word ihre Schönheit, ihr glatter, gleitender Fluß?" auf. "Sohn," ort, daß er zur

"Mutter," sache er, sie an sich ziehend. "Warum immer Glätte und Schnela, immer Wachs und Honigseim? Sich es nicht Blüten, die Stacheln tragen? Sind Bäume nicht knorrig, sammen nicht Klüppen des Ufers glatte Bucht? D Mutter, ich din des Hauchenz und Fließens satt, mich verlangt nach Kanten und Schroffen, nach herbem, muskelvollem Griff und Stoff."

Sie tat einen Atemaug, "Sprach so die Nacht au dur, m Sohn?" sagte sie, wie beengt. "O du Lieber, Treuer, Geä steter, sariosst du nicht, was kam über dich herein?" Sie verdarg ihr Gestät an seiner Brust, driecke sich an "Gestaltung," hauchke sie, kaum vernehmbar. "Gestaltung einen Duell — und hat ein Ziel. " Beang-

"Ida," erwiderte er. "Ida. Du willst wissen — woher diese Linien und Farben, wohin, sit was?" Er stodte, seine Hand strick über ihr Haar. Schen sollte ich aestalten. Dieses Wort, diesen Hautmelte er: "Dieses wollte ich aestalten. Dieses Wort, diesen Hautmelte er: "Dieses wollte ich aestalten. Dieses Wort, diesen Hautmelte er: "Dieses wollte ich aestalten. Dieses Wort, diesen Hautmelten ersenden hansten bergiakeit erlangen."
"Wiese" rief sie erschreckt. "Dieses selia seine, milde, dieses berheißende Wart? Dieses Wort, das reanet auf die dürren Vecker, das Erquickung dem Midden, Speise dem Hungrigen bei Fluren, die trinken?"

"Rein, Mutter," saate er, über sie hinaus in die Sonne sprechend. "Nein. Dieses da — das itt die Angst und die Stellender die Stellender das ist die Stellender die Stellen

Sie hob die Arme um feinen Sals. Nabe vor seinem Munde war ihr bleiches Haar. "Sohn", murmelte sie. "An und hinein, umschauerte es mit Ewigseit. D. Geliebter deutsch du hinein, umschauerte es mit Ewigseit. D. Geliebter deutsch du micht an Gott, indem du feinem Worte andere Deutung gibst? Wesen er will, daß Lilien wachsen, daß Luellen kingen, daß Bosen er will, daß Lilien wachsen, daß Luellen kingen, daß der Stift in deiner Hand zum Richt zu bedecken? Daß der Stift in deiner Hand zum Richt zu hedecken? Daß der Stift in deiner Hand zum Richt will ich, will auch nicht Richter sein. Innere Gesetz schweben enwor, ich muß gehorchen. Die Bilder drüngen, die Ardume kließen, wer sie seinerung der Habe des Kenster, umsaßte die Stadt mit einer Bewegung der Hand. "Mutter," saste er hart, "weist du der Weren, der lecken sie Krdarnen, die in Reicht waren es nicht Wege des Zornd. "Wutter," saste er hart, weist dus die Wege des Kornder stelle waren, die in Reicht meinen Wege des Kornder sied erbarnen, legten sie Sicht auf meinen Wege des Mutter, die Seele ringt sich empor, aber die Hand die Sand bastet am Bergaangenen, irdischer ist die Sand teute Wutter …"

meinen Weg? Mutter, wie Seele singt, die Hand Hammelt, wenn die Seele singt, die Hand Herzangenen, irdischer ist die Hand, teure Mutter Sie nahm die seine, drische die Lippen daranf, mir Hinnel . . " flisserfe sie erstickt.

"Mir," ermiderte er dumpf. "Mir war sie Schmerz." Er wies auf das Bild. "Sieh dort, ihre Zeichen — ist sie nicht ein lahmes Werkzeug, ein Fliget, schon geknickt, da er anhub zu fliegen?"

strömen sie uns zu. Viele Dinge nder Wahrheit, aute Mutter, Wahr, "Aber sie schmerzt," sagte sie, sie Er hob ihren weißen Kopf, the lamerzen," erwiderte er. "No O Mutter, daß dein Gedenken Etritt die Wahrheit hervor und, Imahr." gu fliegen?"
"Sohn," saate sie, "hast du nicht geru.
"Biele Winde wehen Matter. Namen, tausendsacke Namen
"Biele Winde wehen Matter. Namen, tausendsacke Namen
"Biele Wahrheit, aufe Mutter. Wahrheit ist näher am Gott."
"Aber Wahrheit, aufe Mutter. Wahrheit ist näher am Gott."
"Aber sie schmerzt," saate sie, sich verbergend vor dem Bilde.
Er hob ihren weißen Kopf, kilht erbergend vor dem Bilde.
Er hob ihren weißen Kopf, kilhte ihr Haar. "Noch mag
"Roch ist die Hand nicht erstarkt.

murden hörbar. Kicht die

Sie lag ruhig in seinen Armen. . Aber nur gebrochene Laute wie en, sondern die des Bogels in seine feinem Köfig.

Mitternacht. Dem Künftler hatte es geträumt. Auf einer See von Feuer ein Schiff, das sank. Er sah kämpsende Menschen hörte Schreie, grauendoll.

Phoer es war einer der Versenaten, der sang. Einer, dessen Brust eine ergreisend sohende Flmme formte, märthrerhalt zerspalten. Aber sene andere hingen an ihm, daß ihre Last ihn in die Tiefe döge. Da wurde diese einen Brust eine dunkeltsnende Ewigkeit und während eine Kraft sich um die Rerkinkende bog, sie au stützen über dütterer Flut, rollte eine Welle von Feuer in seinen Wund und löschte khn aus.

Der Schlummer des Künstlers enth Erunde des Meeres? — Das Jimmer Stimme jenes, der gestorben war, ein Schluckzen, als rieselten Sterbende denen ieder schnmerzerrissen jang. Das schen Stimme, das war — Regunaslos lag der Maler. Der Asserrissen Kehle schle schle dithig die Harfe der Enwinde Saite — von ihr zu ihm ergosst wie sich Strahlen ziehen von den Seelen den Raum schnen dimerzvoll suchend durchzlebe auf nahm den Käsia, hob ihn an das Kentenden ftlers entwich. Lag er auf dem 8. Jimmer war erfüllt von der war, ein ekstatlich glodenvolles erbende durch das Dunkel, von ung. Das war nicht eines Men-Der Bogel sang, seine kleine, e der Ewigkeit. Sie hatte eine m ergossen sich Berknübsungen, n Seelen, die den endlos tönen. urchziehen. Der Kinstler stand

Schweigend hielt er ihn. Morgengrauen awitterte in den Scheiben. Da fah er den Vogel auf der Sprosse sitzen zufammengefauert, mit krankbast gespreizten Flügeln. Er hörte
dereckenden Laut, sah das Auge, das leer war, eine versengte,
alasia trodene Haut.
"Geblendet! Auf daß er voller sänge — geblendet. Auf
daß er das Licht aus seiner Seele sänge — geblendet. Enade,
allssitiger Gott! Varmberziakeit deinen Wesen, das sang, da
es das Fener verzehrt. Erbarnen, Menich, Erbarnen —" rchziehen. das Licht.

Aber wie — Erbarmen? Kannst du Licht gebären? Kannst wiederschaffen, was zerftört, — ach, nur einen einzigen rahl, du kannst es nun und nie . . . Barmherzigkeit? arme, taufendfach vernichtete Fletich, gib ihm den

Da fiet sein Blick auf die Staffelei. Einen Augenblick er-losch sein Auge. Dann, zart und voll, erstand es neu. Er nahm ein Tuch von sanstem, brokatenem Gold, hüllte es um den Käfig. Ein Ton wie von Glocken, die im Morgenlicht zerschellen, dann wurde es still.

Während er arbeitete, war ihm, seine Seele schlipse in die des Vogels und erdulde dessen, Schnerzen. Er träumte, daß er in ihrem goldenen Bett gelegen, bevor ihm die Sonne verlöscht, daß er ihre Ströme getrunken, daß er sich vollgesogen an schluchzenden Sählings wurde es Nacht. Sin Weet von Feuer kam — aber die Sonne, umgewandelt in Gesong, bewahrte ihre Schöne. Eine Woose des Todes distrette — aber mit dunkler wurde der Gestring werken keine kaufchen, feierlicher ihr Gang im Mu. Und das Wertzug der kleinen Kehle wurde eins mit ihnen. Von ihren Satten eraoß sich ein Strom, der das Wandeln der vermessen ernoß sich ein Strom, der das Wandeln der vermessen. Die Klammen und Versinken in dunkler Siche verkärt, zum Studie der Klammen und Versinken in der vermessen serkärt, zum Studie der Klammen und Versinken die des Kicktaristes, der liebt und der erlöst — Jählings wurde es venz.
aber die Sonne, umgewandelt in ne. Eine Wose bes Todes differte e der Gefftine Raufchen, feierlicher Wertzeug der kleinen Kehle wurde Wertzeug der fleinen Kehle wurde

ig, aum Sit des Lichtgeistes, der liebt und der erlöst. Da fand der Kilnstler den Ausgleich, den er gesucht. id er der Livien de mit tiges Erkennen, das Serbeibe, Rächten mit Tagen vermählt. Und in seiner E

erkland eine Kralt, die den allumschlenden Sinn des großen it Gotlesworts ins Weite streute. Schen und wie versitternd in dem auchend singenden Leid der gebsendeten Kreatur, sand er au dem Kern bin dessen, das er geklalten wollte . . O jene, die barmherzig sind. sie werden Barmberzigkeit empfangen. Auch erhob, sichen gina er zum Kätig. Als er das brokatene Luch erhob, sicherte durch seine Maschen sanft godenes Licht, verklärend den kleinen Körder, der auf dem Boden des Käsigs lag, bewegungslos — tot — —

8

Treme. Bon Emmy Ficus.

Es war eine blane Blume am Wegrand, die blübte und dustete einen Sommer lang. Und wartete des bunken Halters, der ihren Schmelz fortgeküßt in erster Frühlingsstunde. Sie wartete sehnend und hoffend. Und verblich. Da senkte sie den Kelch und streute ihre Blätter in alle Winde. Und flarb einen einsamen Tod. unb war nur eine Blume.

batte eine treue Gefährtin. Sie sach auf ihrem Nest und brütete ihre Jungen aus. Aber die Jungen wurden von großen Wasserratten totaebissen. Da legte sich die Schwanenmutter auf ihr Nest, stedte den Kops unter das Gesieder verweigerte jealiche Nahrung und trauerte. Und ihr Gekährte, et der stolze Königsschwan, mied das klare Wasser, sein Ledenste der stolze Königsschwan, mied das klare Wasser, sein Ledenste der stolze Königsschwan, mied das klare Wasser, sein Ledenste destitin zu hüten und ihren tiesen Schmerz, au achten. Vied Gattin zu hüten und ihren tiesen Schmerz au achten. Vied Getährte, sein der Schwanzer.

Es gab einen schwarzen, struppigen Hund, ohne Schumbaum, von unkenntlicher Rasse. Der bing an seinem Hebte ihn und folgte ihm duch Gesahr und Freude. Doch
sein Gebieter verschenkte den Hund, weil er kein Brot für ihn
hatte, und gab ihn meilenweit ausger Aanse au auten Menschen.
Da machte sich der Hund auf und lief Tag und Nacht, durch
Dornen und Nessellen, über Splitter und Scherben, und ließ
sich mit Steinen wersen und mit Füßen treten. Und suche seinen serren. Und sand ihn und legte sich vor seiner Tüte nieder, blutend aus tiesen. Wunden und starb. Starb mit einem letzten, frohen, dankkaren Blick auf seinen Herra, der

nieder, blutend aus tiefen Wunden und state. Surw mieder, blutend aus tiefen Wunden plick auf seinen Serrn, der ihn verjagt hatte.

Und war nur ein Fannd. Und war nur ein Hund desen War ein Wann ind Feld gezogen, und hatte tausend Geschern bestanden, wurde gesangen genommen und in die Einde berbannt. Lag krank und einsam, von Liebe und Leben versassen. Dachte an sein Weib, innner nur an sein Weib, und weitsen sersassen, aus ihr kände. Kann nach Monorten und Sahren nachhause, als Frieden über Kanntsfledern blithte, und Leben über Totenädern arünte. Kann heim und sand sein Weide war ein Mensch und batte einen freien Willen und eine stolze Geele. Aber sie datte nicht die Treue balten können wie Gottes Geschöpfe in Feld und Wald.

Susannes lette Beinke." Bon Richard Knies.

Die alte Zeitungsausträgerin Susanne Müller war eine bekannte Periönlicheit in ihrem Bezirk. Er umsaste etwa e das Gebiet der Duintinspfarrei und das von St. Christoph. Führender der Silinfunddreißig Fahre lang hatte sie hier das "Fournal" ausgetragen. So ungefähr zwanzig Fahre lang war sie den Mödennenten einsach die "Fournalmillern" gewesen, und dann hatte man es sich so allmählich angewöhnt, sie die "alf Millern" zu nennen. Denn ihre Haare waren grau, hernach weiß gewesen. In den sührenderten sich die Noonnenten ein weiß gewesen. In den führunddreißig Fahren war sie sie krant gewesen. In den sunderten sich die Noonnenten ein weiß, als statt der "alt"Millern" eines Tages ihre verschein, als sich der sie lebte, die Leitung austrug. Das war kurz nachdem die Redassion selbst den Lestern unterm Lossialen nitgeteit hatte, daß Fran Susanne Miller nun schon sien mitgeteit batte, daß Fran Susanne Miller nun schon sien mitgeteit batte, daß Fran Susanne Miller nun schon sien mitgeteit datte, daß Fran Susanne Miller nun schon sien mitgeteit datte, daß Fran Susanne Miller nun schon sien sieden das "Fournal" ausktrage.

") Mit Erlaubnis des Berlags aus "Conderlinge von der Gasse" Richard Knies, erschienen im Mathias Grünewald-Verlag, Mainz

Geleg bayerijd Wirtiche Dr. B

fenfasse tei aufs

Win
das Ke
wurf
pfleginachter
und Ve
Uba.
Medizin
lagen i
Boltsge
diesem
werden.
bei gefihrt
die 1926
für Ge
eine wi
Abg.
der Regidlechtsi
fordert
Der Ke
eine mi
Abg.
Medelum
mittelbe
die Vore
Boltegin
Regelum
mittelbe
die Vore
Boltegin
Medelum
mittelbe
die Vore
Boltegin
Ubg.
ficht auf
tagung.
Ubstimm
Breitsiche
Das Sa
Wontag,
brauchsi

beim Com Mog an Hog an Hog agegeber Gefund bei Jo funder. Hunder Bohnur berteue rung, wortum beit um State Ministe zen lief den Dunder Behrheit um Bei help beschaft wie Gaffu wie sie men wittels Verbind Berbind Sozialis Verbind Sozialis

Das taufender befonder bedeuten wie Bo Brües,—Schlösser Glau Wrede her-Clau Wrede hes auf ist Freud blättern, B.Ider d Bedeuten ftreut bilder fi w.rd das bon Pr bon Pr rheini fulturell bes beu gle den Midaell Auslä aus der für eine Ein Au über der bewußte gesehen; Zaubern schildert Frit B Kostbark bon Jos dene Mo

BADISCHE

# Deutscher Reichstag.

Die Besundheitsverhaltniffe bes Bolfes -Siderung ber Bebürftigenfpeifungen.

Berlin, 20. Juni 1925. Prasident Loebe eröffnet die Sitzung um 120 Uhr. Die Beratung des Haushalts des Innenministeriums wird fortgesetzt und zwar beim Gejundheitsmefen.

Abg. Dr. Mojes (Sog.) erinnert daran, baß im Saushaltsausschut bon ber Regierung gahlen gegeben murben, die eine Beine Besserung der Gejundheitsverhaltnisse zeigen. Er warne aber von Optimismus. Wer heute den hungernden Massen das Ebangefium der Fruchtbarkeit berfünde, der berlange Uebermäßiges. Redner nennt die Zollvorlage ein "Attentat auf die Bolfigefundheit". Mit der Bexteuerung des Brotes steis gen die Krankheits, und Sterbefälle. Alle Maßnahmen auf bem Gebiete ber Gefundheits- und Bohnungspolitif werden sabotiert durch die Brotberteuerung. Der Redner ermahnt die Regierung, sich noch in letter Stunde ihrer Berantwortung für die Aufrechterhaltung der Gesundheit unseres Bolfes bewußt zu sein.

Staatsfeltetar 3 meigert erflärt, bag bem Minifter die Bollsgefundheit besonders am Bergen liege. Es feien Magnahmen getroffen worum die Speisungen und Unterftupungen ber Bedürftigen fortzuseben, wenn die ausländis foen Quellen berfiegen.

Abg. Saeben Lamp (DA) beiont, daß inse besondere alles auf dem Gebiete der Bohnungs. und Ernährungspflege getan werden muffe, um die Boltsgesundheit zu heben. Der Redner forbert wirtschaftliche Sicherstellung bes Arates und Schaffung arzilicher Ehrengerichte. Experimente, wie fie bon den Krantentaffen unternom. men murben, feien eine Gefahr für bas Bolt. Beispielsmeife hatten bie Rrantentaffen eine Beilmittelfabrit aufgekauft, die mit Barmat in enger Berbindung ftand, um fie gu fanieren. Giner Sogialifierung ber Mergie, wie fie bon ben Rrantentaffen angestrebt werbe, werbe fich feine Bartei aufs entschiedenste widerseben.

Ministerialbirettor Griefer teilt mit, bag bas Reichsarbeitsminderium einen Gesekents wurf für Familien- und Kransen-pilege ausgearbeitet habe, der am Freitag nächter Woche mit den Vertrefern der Länder und Berbande beraten werden folle.

Mbg. Dr. Schreiber (3tr.) behandelt bie Medizinalpolitif bes Meiches, die zu ben Grund-lagen beutschen Lebenswillens und beutscher Bollsgesundheit gehöre. Bom Reiche muffe auf Diefem Gebiete Fubrung und Initiatibe berlangt werden. Berhängnisboll sei auch der Abbau, der bei gefundheitlichen Einrichtungen nicht weitergeführt merben burfe. Der Redner bermeist auf bie 1926 in Duffelborf stattfindende Ausstellung für Gesundheitspfege und Leibesubungen, bie eine wissenschaftliche Kulturtat sein werde.

Abg. Bides (D. B.) bezeichnet es als Pflicht ber Regierung, gegen bie Ausbreitung ber Beschlechistrantheiten alle Mittel zu gewähren und fordert ein Bewahrungsgesetz für die Jugend. Der Rebner bantt ben fremben Staaten, wie Amerita, Schmeden ufm., Die ber Jugend mit Rinberfpeifungen in ichmerer Beit geholfen haben. Runftig muffe Deutschland fich hier felbst helfen.

Mbg. Sparer (Dent.) forbert reichsgesetliche Regelung des Apothekenwesens und des Argnei-mittelberkehrs. Die Gesundheit des Bolkes sei bie Boraussekung für die Schaffung eines starten Bolles:

Abg. Ditt mann (Soz.) beantraat mit Müd-ficht auf die schwacke Besetzung des Gauses Ver-tagung. Mis Kräsibent Loebe den Antrag zur Abstimmung bringen will, bezweifelt Abg. Breitscheidt die Beschluffabigteit bes Saufes. Das Saus ift beschlufunfahig. Nächste Sitzung Montag, 2 Uhr 30 nachm. Weiterberatung. Berbrauchsiteuern. Die Zolltarifvorlage fieht noch nicht auf der Tagesordnung.

Schluß der heutigen Sitzung 5.30 Uhr.

# Ein beachtliches Ucteil zur Konkordats-Deba te im Reichstag.

Gelegentlich der Aussprache über das bayerische Konkordat machte der Führer der Birtichaftspartei im Reichstag, Professor Dr. Bredt, Aussuhrungen, die zeigen, daß auch in anderen Kreisen der Standpunkt | Bräfidenten der internat, triminalpol. Kommission des Zentrums in dieser Frage durchaus ge-würdigt wird. Dr. Bredt führte aus:

Bei den Beiprechungen des Konfordats find zwei Puntte nicht gewürdigt worden. Zunächst handelt es sich gar nicht allein um ein bayerisches Konkordat mit der Aurie, sondern es ift mit der evangelischen Rirche ein Bertrag desselben Inhalts geschloffen. Sodann ift der eigentliche Gegenkoniparent des bayerischen Staates garnicht der Papst, sondern das fatholische Bolk von Bayern. Wir leben nicht mehr im Zeitalter des Augsburger Religionsfriedens, sondern im Zeitalter der neuen Reichsverfassung. Diese legt die Entscheidung über den Religionsunterricht in der Schule in die Sand der Eltern. Wenn es also in Bayern nur konfessionelle Schulen gibt, dann liegt darin der Beweiß, daß eben das bayerische Boll die konfessionelle Schule haben will. Ueber den richtigen Inhalt des Religionsunterrichts hat nicht der Staat zu entscheiden sondern die Kirche. Wir verlangen, daß die diesbezüglichen Rechte der Kirchen auch im kommenden Reichsichulgeset verankert werden. Das Konkordat ist nicht nur rechtlich einwandsfrei, sondern es entspricht auch dem demokratischen Gedanken der Reichsberfassung.

# Beratungen über die Zollvorlage.

Berlin, 19. Juni. Reichskanzler Dr. Luther und Reichsernährungsminister Graf Kanis embfingen heute abend die Vertreter der Regierungsparteien und besprachen mit ihnen die Erledigung der Lollvorlage. Die Zoll-vorlage wird am Wontag im Reichstag besprochen und dann an den Ausschuß weitergeleitet merden.

# Kirchliche Aachrichten.

Aronau, 20. Juni. Die Exerzitienbewegung macht überall erfreuliche Fortschritte. Nachem an Oftern 50 Frauen hier geschlossene Exerzitien gemacht hatten, wollten auch die anderen Stände nicht zurudbleiben. Deshalb fanden über die Fingstfeiertage hier wieder Exeration statt für Männer, an denen sich 30 beteiligten und diese Boche für Jungfrauen mit 77 Teilnehmerinnen. Arbeits- und Anderschule waren zur anmutigen Kapelle bezw. Speisesaal eingerichtet. Die Exergitienmeister B. Baher B. G. M. (für Manner) und Rektor Wernert in Griesbach (für Jung-frauen) verstanden es, die hl. Uebungen so erbauend und erhebend zu gestalten, daß alle Teil. nehmer hochbefriedigt find und nicht Worte genug finden, die guten Eindrücke zu schildern. Unvergeblich bleißen ihnen diese hit ernsten Tage, die gewiß gute Früchte zeitigen werden. Die Beranstaltungen zeigen, wie bielerorts die Gnade der hl. Grerzitien weiten Areisen auf bequeme u. billige Beise zugänglich gemacht werden können.

# Karisruhe

den 21. Juni 1925.

Gefellichaftsabend beim Babifchen Staatsprafidenten.

Um Freitag abend hatte ber Babifche Staatsprösibent die Vertreter der auswärtigen Staaten, die Mitglieder der Infernationalen Ariminals polizeilichen Kommission, sowie die Delegationen zu einem geselligen Zusammensein in den Käumen des Staatsm nisteriums geladen. Staatspräsident Dr. He II pa ab begrüßte namens der Staatsregierung die Gäste in herzlich gehal-tenen Borten. Er feierte die Polizei als die Organisation der öffentlichen Scherheit. Die gemeinsame Abmehr bes Berbrechertums, ber Kampf der sozialen gegen die unsoziale Menschheit sei eine der größten Gol daritäten der Kul. turstaaten. Der Staatspräsident w.es auf die rapide technische Entwicklung des Polizeiwesens in den letzten Jahrzehnten hin und hob besonders die neuen und schwierigen Aufgaben hervor, die bas ftarte Anwachsen bes Bertebre in ben Große ftädten der Polizei ftelle. Der Bertreter des

Bigepolige prafident Dr. Bamer - Bien banfte dem Staatsprafidenten für die Begrüßung. Er sprach in aneriennenden Worten von dem herzlichen Empfang, der den Delegationen in Karlsruhe bereitet worden sei und betonte besonders den dorbeugenden Charafter des modernen Polizeiwesens. — Der Delegierte des New-horfer Polizeipräsidenten, Konrad Mothengast, ergriff h erauf das Wort zu einer Rede in deut. scher Sprache, in der er in Austrage des Polizei-präsidenten Richard E. Enrigth in Kemport die tameradicafilicen Gruge und Buniche ber Newhorfer Polizei überbrachte.

Die Kommandantin ber en glischen weiblichen Kolizei Mig Allen, iprach über die weibliche Polizet, beren Bebeutung in allen Kulturstaaten immer mehr anerkannt werbe. Sie warnte vor überstürzten Mahnahmen auf diesem Gebiete, nur eine ruhige und shstematische Einführung kanne zu einem brauchbaren Ergebnis führen. In ernsten und humorbollen Worten pries als Bertrefer der Schweizer Polizeihauptmann Dr. Müller-Bürich bie engen Beziehungen der schweizer Polizei bor allem mit den Polizeien der süddeutschen Länder und anerkannte die ausgeze chnete Organisation und die wertvollen Ergebnisse der Kolizeiausstellung. Der Kolizeis präsident von Kotterdam I. S. Sixts toastete auf die Gattin bes Staatsprafibenten.

Bei den Klangen ber Kapelle der Bereinigung badifcher Polizeimufiker unter Leifung bon Obermusikmeister Heisig verbrachten die Gäste den Abend in angeregter Unterhaltung.

# Die Eröffnung der Südwestdeutschen Tabakmesse Karlsruhe

(20.—23. Juni 1925.)

fand gestern (Samstag) vormittag 11 Uhr im großen Saale der Festhalle staff. Mit der Tabakmesse verbunden ist die 1. gemeinsame Jahrestagung der Gaue Württemberg, Baden und Rheinpfalz im Verband deuts der Zigarenladeninhaber (Gis hamburg), jomie des Bereins pfälzischer Zigarrens händler (Sits Reustadt a. H.). Anwesend waren außer ben gelabenen Ehrengaften Berr Minifter des Innern Remmele, Bertreter staatlicher Behörden, Berr Oberburgermeister Finter sowie Mitglieder bes Stadtrats.

Ein weihevolles Orgelipiel des Herrn Ruft e. rer eröffnete den Aft, worauf der um die Ber-anstaltung besonders berdiente 1. Borsikende der Ortsgruppe Karlsruhe des Berbandes der deutichen Zigarrenladeninhaber, Herr Stadtrat Raufmann Töpper, die Begrühungsansprache hielt. Zum erstenmale halt der Tabathandel zusammen mit ber Industrie eine Fachmeise Tabatausstellungen find etwas Geltenes, wie sich das Tabaigewerbe überhaupt nur rühre bei Steuervorlagen. Das Tabakhandelsgewerbe ist ja auch noch nicht alten Datums. In Baben die Zigarrenindustrie gur höchiten Blüte gelangt und leistet immer mehr Qualtetatsarbeit, so daß sie die Konturrenz mit Bremen und Hamburg bestehen fann. Die Ausstellung soll die süddeutsche Qualitätsarbeit vor Migen führen und Industrie und Sandel neu beleben. Mit einem herzlichen Billkommen schloß Redner seine Ansprache.

Aur die Landeszentrale des badischen Einzelhandels begrüßte Berr Kaufmann Freund : ieb die Beranstaltung, die ein Bild ber Arbeitsleistungen der Tabakbranche geben und den Hanbel fordern foll. Er betont besonders das gute Sinbernehmen zwischen ben in Betracht tommenben Organisationen und entbietet bem Unternehmen die besten Bunsche, bor allem auch guter

Als Ehrenpräsident eröffnet dann Herr Oberbürgermeister Dr. Finter die Wesse und Ausfiellung. In launigen Worten ftreift er bie Bebeutung bes anregenden Genusses eines guten Tabakproduktes für den geistigen Arbeiter, auch für ben Oberburgermeister, und betont die besondere Wichtigkeit ber Veranstaltung, besonders der Tabaimeffe, die ein neuer Matiftein in der Entwidlung der Tabakfabrikation fei. Der gan= zen Veranstaltung, die er für eröffnet erklärt, gelten seine besten Bünsche. — Die Ansprachen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Es schloß sich baran ein furzer Rundgang burch die reich beschidte Ausstellung, die in febr geschmadvoll aufgemachten Ständen und Riosten im großen Sagl und auf der unteren Galerie

# Opfertag "Brüder in Mot".

Die Reichssammlung "Brüder in Not" in der die Deutschtumsvereine und die gro-Ben caritativen Organisationen Deutschlands ohne Unterschied der Konfession und Partei zusammengefaßt sind, wird zugunsten notleidender Deutscher im Auslande, vor allem in Rugland Jugoflawien und in den abgetretenen Gebieten, am 27. und 28. Juni eine öffentliche Sammlung durchführen. Die deutsche Studentenschaft hat sich für diesen Opfertag "Brüder in Not" zur Berfügung gestellt, da sie zusammen mit der Reichssammlung "Brüder in Not" Mittel für die sudetendeutschen Studierenden aufbringen will. Unter den sudetendeutschen Studenten, die bekanntlich Areis 9 der gesamten deutschen Studentenschaft bilden, befinden sich eine große Anzahl in drückendster Rotlage, und es gilt hier die Existenz junger Deutscher zu erhalten, die auch für ihr Deutschtum schwer zu ringen haben. Viele Organisationen der Jugendbewegung stellen sich aleichfalls in den Dienst des Opfertages "Brüder in Not", so der Ausschuß der deutschen Jugendverbände, der Jungdeutschlandbund und die Jugendorganisationen ber caritativen Berbande.

Reichsgeschäftsstelle ber Reichssammlung "Brüder in Rot", Berlin NW. 40, Reichstagsufer 3.

untergebracht ift. Sie umfaßt in der Sauptfache bie Crzeugnisse ber Zigarren-, Zigareiten- und Tabafindustrie. Der ganze Saal mit der unteren Galerie und dem Podium ist restlos von der Ausstellung in Anspruch genommen. Bet dem Rundnang wurde von der Karlsruher Firma Gebr. Wolf die Gerstellung der Zigarre praftisch demon-striert, und in dem öfflichen Nebenraum zeigte die Waschinenfahrik Jos. Lang in Mannheim die interessante majdinelle Paketierung bes Rauch-

Bei bem Gffen, bas im Stadtgartenrestaurant folgte und beifen Ruche und Reller Shre machte, verklindet Herr Stadtrat Töpper als Boritzender des Hauptausschuffes der Tabakmesse die Berleihung bon Ghrendiplomen an die berdienten Gründer der Ortsgruppe Marisruhe der Rigarrenladeninhaver, die Herren Kaufmann Gg. Steinmann und Mer. Reiff. Berr Stein mann bantte berglich für die Chrung. sprachen herr Bürgermeister Sauer und herr Kaufmann Holz, der die Berdienste des Berrn Töpper und des gewandten 1. Schriftsührers Herrn Willh Reiff um den Karlsruher Tabalhandel, namentlich in den Jahren seit dem Kriege, herborhob. Herrn Stadtrat Töpper wurde als Anerkennung seitens der Ortsgruppe Karls-ruhe ein prächtiges Gemälde von der Insel Capri

Die Tabatmeffe mit Musftellung ift am Montag und Dienstag, 23. Juni, bis abends 7 Uhr allgemein geöffnet. Ihr Besuch kann nur empfohlen werden, nicht nur den direft intereffilerten Fachleuten, sondern vor allem dem großen heer der Raucher! Möge auch dem zunächst bet-iligten Fachgewerbe — Handel und In-bustrie — aus der Beranstaltung in vollem Umfang der erhoffte Borteil beschieden fein!

Tagung ber füdwestdeutiden Zigarrenhandler

Hier versammelten fich die Bertreter ber Gaue Baben, Württemberg und ber Pfalz im Berband Deutscher Zigarrenladeninhaber (Gis hamburg), sowie bes Bereins pfälzischer Zigarrenhändler (Sig Neustadt a. H.) im Tiergartenrestaurant zu ihrer gemeinsamen Jahrestagung. Der badische Gaworsihende, Stadtrat Löpper-Karlsruhe, begrüßte insbesondere die württembergischen und pfälgischen Bertreter und erteilte dem Borfikenben bes Gaus Würftemberg, Seiligmann, bas Wort gum Bericht über ben soeben abgehaltenen Berbandstag in Weimar. Insbesondere war bort gegen das gegenwärtige Spstem ber Banderolesteuer und gegen die benorftehende Er-

# Literatur.

Das Juniheft der Bergftadt, das der Jahrtaufendfe.er der Rheinlande gewidmet ift, ist ganz besonders reich und prächtig ausgefallen. bedeutendsten rheinichen Künftler und Erzähler wie Walter Bloem, Michel Beder Gleve, Ctto Brües, - Zosef Buchhorn, Jatob Kneip, Müller-Schlösser, Josef Bonten, Bilhelm Schäfer, Schneider-Claus, Professor Ludwig Reller und Professor Brede haben an dem Heft m.tgearbeitet, so daß es auf einer außerordentlichen Sohe steht. Es ift Freude und Genuß, das schöne Geft zu durch-blättern, über dessen Seiten fünstlerisch wertvolle B.lber der schönsten Plätze des Rhe.nlandes und bebeutender Denkmäler rhe nijder Kultur ver-ftreut find. Die schonen, zart getonten Offfetbilder find befonders anguertennen. Gingeleitet wird das Seft durch einen tiefschürfenden Auffat von Professer. Breese "Zaufend Jahre rheintider Aulturarbett", fulturelle Bedeutung der Rheinlame im Ganzen bes deutschen Vaterlandes herausstellt. gle den Gedantentre & gehort ein Auffat von Migael Beder "Aheinische Rot als Ausloser rheinischer Arafte" an, ber aus der großen Rot der Gegenwart ftarte Borie für eine beutsche Zufunft b. Rheinlandes findet. Ein Auffatz von Professor Ludwig Keller iber den jungft verftorbenen "Gbaarb bon Gebhardf reiht fich g'udlich in bas Rhe'nsandheit ein: Gebhardt ist hier als der gel-bewußte, fatkräft ze, hartköpfige, biedere Deutsche gesehen, der se nen saweren Weg sicher und onne Zaudern geht. Das maserische Lahntal childert in Wort und Bld ein Auffah des Masers Frit Breis. Unker den Gedichten finden sich Rojibarieiten wie ber inn garte "Frühling bon Josef Bonten in Faffimile, die tiefempfundene "Rheinfahrt mit der Mufter" gelo "Bieta" (Fiorenz), "Lieta (Rom), bon Bloem, "Rheinland" von Otto Brues, Des Giuliano de Medici", "Der Gieger".

das köftlige "Wie mer alt weed - wie mer jung bliew" in Kölner Mundart von Schneiber-Clauß, die wunderbare "Nacht bei Befel" von Martin Boelitz u. a. m. Bilbelm Schafer ift mit ber fraftbollen Stigge "Cauß" bertreten, Josof Aneip mit dem t'efen und starken "Flüger". Meinischer und rheinische Lebensweisheit finden ihren Biberhall in der Anekdote "Die Brat-wurft" bon Müller-Schlöffer. und in "Mein Freund Franz Georg" von Bli Gutting. Mit Freude finden wr Baul Keller in feinen fleinen Stazen "Von meinem Großbater" bertreten, in benen er in feiner anheimelnden und trauten Art erzählt.

Sociland, Monatsidrift für alle Gebiete bes Biffens, ber Literatur und Kunft. Herausgegeben von Professor Karl Muth. Jos. Kösel'sche Buchhandlung, München und Kempten.

Inb. d. Juniheftes "Comoousios". Gine dog-mengeschicht iche Darstellung zum 1600. Jahres-tag des Nicanums. Von Projessor Dr. Engelbert Krebs. — Michelangelo — vom Rorden gesehen (1475 \* 1925). Bon Bühelm Hausenstein. — Die Künftler von Santt Lutas. Roman von Karl Lingen. — Die religiose Konversion. Bon Hugo Ball. — Proletariat. Gewerkschaften und Unternehmertum. Bon Dr. Johannes Dierfes.
— Musikalische Zeitenwende. Bon Dr. Richard - Abam. Gedicht von Ruth von Alpenburg. — Abam. Gebicht von Ruth Schaumann. — Kriff Bon der echten und der unechten Unionsidee. Bon Dr. Friedrich Fuchs — Die homerische Frage und das Problem des Epischen. Lon Dr. Hans Bogner. — Rundichau: Die ruffifche Agrarreform und die Bauern. Eine neue Geschichte ber Philosophie. - Der Roman in Frankreich. — Bum fatholischen Ber-lagsweien. — Uniere Kunsweilagen: Daniel da Bo'terra. "Der alte Mickelangelo". Mickelan-gelo "Vieta" (Florenz), "Lieta (Nom), "Sand

# Juni-Jubel.

Bon Lifelotte Arutenberg.

Der Flieder blubt, - fein Duft begludt. Rarg ffen stehen im Beet, - ihr Chem berauscht. Briefterinnen im weißen Schleier neigen sich

andächtig bor dem Sonnengott. Narzissen, Blumen der Seelen, knien im Beck. — Bienen jummen; Bögel sinzen, ihre Stimmen entzüden. - -

Sonnenstraften al hern, glänzen, und ihr Silberschimmer leuchtet. — Apfelbäume atmen Freude aus, - über ihnen hangt ein garter, rosafarbener Hauch. — — Gn neck schaft, kindliches Gelächter huscht um

bie Stamme und berftedt fich swifden ben Bweigen. Bo ift es? - moher fommt es?

Eingeschlossen in den rofa Anospagen schlummert es und wird geweckt vom Mutterfuß der Sonne. Beizeiten nuß der Apfel das Lachen lernen, denn es ift sin Charafter. Wenn er ichmer und reif bom Zweig herunterhangt, - wie lacht er da die borübergehenden Kinder an! Und wenn im dunklen Grun des Tannenbaumes feir fr iches Not nedisch herborglänzt, wie macht und lacht er: Beihnachtsstimmung! Bas Sanschen nicht lernt, lernt Sans n mmermehr. Deshalb übt das Apfelhauschen be zeit das Lachen.

Daher fpielt um bie Stamme ein icheues, fleines Gelächter.

Richt sind es die Bogel, die haben etwas anderes zu tum. Den Soczeltsmarich müssen fie einstud eren für hre Leute. Das ist ein freches Bolf. da got es beie Bräute. Darum das emsige Musisieren.

Davon wird Fran Sonne herborgelodt; fie ist neugierig und blingelt in alle Eden. Gs gibt auch gar in viel für fie zu sehen und zu hören. Sogar unter ben Blättern sind noch duftenbe, herz ge Beilchen verborgen. And auf der Baum-

rinde friecht ein goldener Käfer, den sonft nie mand gewähr wird. Frau Sonne hat noch gute Augen; und weil so viel geplandert und gesungen wird, bleibt fie da, um zuzuhören und lagt fich heute ganz häuslich nieder.

Nun geht die Fröhl chkeit und Luft erft richt an. Denn Frau Sonne hat biele Freunde Junge Burschen schleubern ausgelassen bi Müten in die Luft bei ihrem Kommen. Bartlicher Veransazie werfen ihr Kuhhändchen zu. Und wer weit weg ist winkt ihr aus dämmernder Krankenstuße sehnsüchtig nach. Über die ganz llebermütigen springen ihr mitten in den Schoß. Die Aleinen läßt fie auf ihren Anien reiten, während die Größeren ihre Schurzenzipfel erhaschen wollen. Und die Großen breiten nur fittsam freudig die Urme aus, um ihren Gruß zu empfangen. Ihre Mienen werden frohlich babei, - wie man sich eben freut, wenn man einem lieben alten Befannten begegnet.

Und Begegnung ift jest überall und frobes Grüßen. Freude ift dabet, und viele Baare entstehen; denn die Freude kommt immer in

Duft - Gelächter; - Mufit - und Conne; bas nennt man: Frühlingswonne!

Utaufführung. Das neueste Männerchorwert Bobenfee" von dem Komponisten Ludwig Bau-Karlsruhe, hatte beim X. Bodenice-Hegaufängerfeste in Singen am Hohentwiel durch ben borfigen Mannergesangverein unter Leitung von Musitbirettor Rirner einen durchschlagenden Erfolg. Der anwesende Romponift mar Giegen ftand großer Ovationen und wurde gum Ehrenmitglied des Männergesangvereins Gingen nannt. (Der Chor ericheint im Musitverlag Frig Müller, Karlsruhe.)

0

Nr

Des

"De

Wirtso

nisson

möglic chen V

Wirtso

kampf

wie si Teil ü

Holz

Kricg

schaffe

tiert

unve

sen n

gehend Wir s

Aufbat

Wirtsc

Die de

Auslan

ohne d

Gütere

Der A

schick mehr :

Blinde

nicht a

bewuss

Lohp

einerse

wicklu

steuern

Inflatio

sticker

deutscl

sterbu

Es mu

unter dass I

zur Ir nisch

Die Pr

weiler

nisteria

13. Jun

(siehe

folgeno Geb

von Ko tont, d falle un

Versich

notwen

höhung

baudev

richter

gegen Körper

spruch

Untern

bedenk

könnte

aufzubi

kehrs !

sondere

sen un

werks

dem L

Zur

Kre

nicht.

I

uns:

hahung der Tabatsteuer Stellung genommen worben. Ferner waren Unträge gur Sprache gebracht morden, die sich auf ben Tabatwarenverkauf an Sonntagen, den Verkauf in Wirtschaften und an Jugendliche, sowie die Frage des Ladenschlusses beziehen. Letzter solle im ganzen Reiche eine einheitliche Regelung erfahren. Als nächster Lagungsort des Berbands ist Hamburg bestimmt worden; zugleich begeht der Berband dort das Jubilaum feines 25jahrigen Beftehens. Der Redner munichte ber neugeschaffenen Arbeitsgemein-Schaft Baden-Bürttemberg-Pfalg für die Bufunft fruchtbare Arbeit. An das Referat schloß sich eine Aussprache an, deren Gegenstand hauptsächlich die Ernohung ber Tabaffteuer bilbete, gegen die auch im Falle ihrer ever tuellen Unnahme burch ben Reichstag schärfter Kampf geführt werben musse. hierauf reserierte der Borsihende des Bereins pfälzischer Zigarrenhandler, Erich Maarch, über das Markenwesen in Zigarren und seine Bekampfung. Der Redner betonte, daß es notwendig sei, um das Spezialhändlertum zu erhalfen, das Markenwesen zu bekämpfen. Die Aus-führungen des Redners veranlaßten eine eingehende Distuffion über das gur Debatte ftehende Thema, in der das Für und Bider gesprochen wurde, daliei fprachen fich nicht alle Redner ausschließlich gegen den Bertrieb von Martenfabrikaten aus, ba dos Fundament des Zigarrenhandels die Wünsche und der Geschmack des Rau-

Schlieflich wurde ein Untrag Maarch angenommen, wonach die Arbeitsgemeinschaft des deutschen Zigarrenhandels unverzüglich eine Liste der Fabritate aufftellen foll, die als Martenfabritate anzusprechen find.

# Karlerube in Grun und Blumen.

Der Gartenbauberein Rarlsruhe beabsichtigt auch biefes Jahr eine Prämtierung der jchönften und geschmadvollsten Fenster- und Balton-Aus-schmudungen mit lebenden Pflanzen vorzunehmen und ladet die Einwobnericat ein, fich an diesem Wettbewerb wie in früheren Jahren recht lebhaft zu beteiligen. Es wird uns zu Vorftehendem noch folgendes berichtet:

Karlsruhe besitht an seinem Stadtgarten einen Schnud wie wenige Städte unseres deutschen Baterlandes und ist mit ein Anziehungspuntt für die Fremden. Gerade aber Diefes Jahr, wo durch die vielen Veranstaltungen ein großer Frembenverfehr zu erwarten ift, foll-ten auch die Säufer ber Stadt, speziell in ben verkehrereichen Stragen, mit blühenden und grünenden Pflanzen geschmudt sein, um so den Gesamteindrud auf die Besucher zu erhöhen und das Auge zu erfreuen. Es soll deshalb in fur-zen Ausführungen auf zwedentsprechende Ber-wendung der zur Ausschmückung dienenden Pflanzen hingewiesen werden.

In den Borgarten sollten einige icon bluhende Ziersträucher, Stauden und Rafen verwendet werden. Jur Bekleidung von Beranden, Fassaben usw. sind dauernde Schlingpflanzen ge-eignet. Bei Rasen- und Florblumen sollte möglichse Einheit in ben Farben borherrschen. Die früher so beliebten Nathaus-Vetunien seien auch heute wieder als dauernde und langblühende Blumen herborgehoben. Als Gefaße zur Aufnahme bon Fenfter- und Baltonpflanzen eignen fich immer am besten Holzkästen. Bezüglich bes

Kilanzenmaterials selbst ist auch auf die Lage und Farbe des Gebäudes Rücksicht zu nehmen. Zu empsehlen sind bei südlicher Lage Gera-nien, Petunien, Phlor Ageratum, Lobelien, Levkohen, Velken und dergl. sodann an Schlingpflanzen, Kapuziner, Ballonpflanzen, jap. Hop-fan, Trichterwinden usw. Bei halbschattiger Lage tommen in Betracht: Heliothrop, Begonien, Fudijien, Pelargonien, während für schattige Lage Ajparagus, Tradesfantien, Lorbeer und dergl. zu empfehlen find.

Im übrigen geben wir uns gerne der Erwar-tung hin, daß die Karlsruher Einwohnerschaft es sich nicht nehmen lassen wird, dem Rufe des Gartenbaubereins Karlsruhe zu folgen und ihre Geniter urd Baltone in bewährter Beife in Grun und Blumen zu hüllen.

# Bund der Kinderreichen.

Bom Bund der Kinderreichen erhalten wir die Zuschrift, daß im Anschluß an ben Bortrags abend am letten Montag im Café Rowad fich hier in Karlsruhe — endlich — ebenfalls eine Ortsgruppe des Bundes gegründet hat. Aus-führlich wurden die Ziele des Bundes an dem sehr anregenden Werbeabend von dem Vortragsredner, Berrn Schröber . Müniter i. B., erortent, wobei er wie mehrere der Distuffions. redner befonten, daß nur durch festen Zusammenichlug ber Kinderreichen Deutschlands bie tinderreichen Familien lebensfähig erhalten wer-ben und ebenso das deutsche Bolf, das sonst unfehlbar raschem Untergang geweiht ist bei dem fortwahrend aunehmenden Gehurtenruckgang und in naher Zeit durch die noch weiter machfenden Bolfer des Oftens abgeloft wird. Wenngleich der Zusammenschluß der Kinderreichen außer den rein ideellen Zielen eine Reihe praf. tijder Zwede verfolgt, so soll der Bund der Rinderreichen boch unter feinen Umftanden gu einem Bettelberein merden, benn barin murde bem Redner allgemein beigestimmt: die Kinderreichen wollen feine Bettler fein! sammenschluß erfolgt, weil der einzelne nichts Die Rinderreichen beanspruchen bor allem Aneriennung der linderreichen opferfreudigen Mütter, die dem Staat der Zahl und der Güte nach den wertvollsien Nachwuchs liefern. Ohne die finderreichen Familien ift das deutsche Bolf nicht weniger wie B. Franfreich dem Untergang geweiht, bas ift lange einwandfrei statistisch nachgewiesen: vier Kinder muffen auf eine Familie fommen, foll nur der Bestand des deutschen Volkes erhalten bleiben. Wie sehr der Kinderreichtum aber bei uns zurückgegangen ist, das sieht jeder leicht in seiner nächsten Umgebung, sogar schon auf dem flachen Land.

# Konzert bes Afab. Orchefters.

Bei bem im ftubentischen Tagesheim ber Sochichule peranitalteten Kongert bes akadenrifchen Orchefters war eine gablreiche Buhörerichaft bon Studenten und geladenen Gaften berjammelt. Berr Rapellmeifter Caffimir hatte ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Das junge Orchester brachte Werke bon Job. Stamis und & b. Beethoben, bon benen Beet.

# Rathol. Männerverein Garlsrube Sud.

Freitag, den 27. Juni, abends 81/2 Uhr, findet im Saal des Bereinslofals "Walhalla", Ungartenftraße, eine

# Mitgliederversammlung

mit Bortrag unferes hochwürdigen herrn Stadt-pfairers haungs über

# Rirchengeschichte unserer engeren Seimat (Rulturfampfzeit u. a.)

Bu biesem Abend, der gang besonders inter-essant zu werden verspricht, find untere Mitglie-der nehst deren Angehörige sowie Freunde des Bereins herzlichst eingeladen. 5460

Mit Bereinsgruß: Der Borftanb.

hovens "Ländlerische Tänze" am besten gefielen. Frl. Bechtluft, Spener trug einige Bieder für Sopran von Rob. Schumann annutig vor. Die von Herrn Dollmaetig gebotenen Konzertvari-ationen und Bortragsstüde für Bioloncello von Mendelssohn und Sans Moth wurden durch die sidere Begleitung von Frl. Anna Ammer vorteils haft unterstützt, während Frl. Gertrud Baumann mit der schwierigen Biedergabe von Beethovens "Alabier-Konzert in C-Dur" einen schönen Erfolg verzeichnen konnte. Die Darbietungen fanden allgemein Dank und Anerkennung.

### Der Spothekengläubiger- und Spareridusverband

für das Deutsche Meich, Ortsgruppe Karlsruhe, halt am Mittwoch, den 24. Juni, abends 8 Uhr, im großen Saale des Friedrichshof eine Mit-gliederbersammlung ab. Die Tagesordnung ent-hält einen Bericht des Borschenden, Oberbürger-meister i. R. Segrist, über den gegenwärtigen Stand der Aufwertungsbewegung, Stellung-nahme der Ortsgruppe Karlsruhe zu dem Berhalten der politigen Parteien in der Aufwertungsfrage, sowie einen Ueberblich über die Tätigkeit des Borstandes im Jahre 1924. Im Hinblid auf die Wichtigkeit der Verhandlungen ift bollzähl ges Ericheinen der Mitglieder geboten,

Shut und Forderung ber beulichen Bienen. zucht.

Die Bienengucht bringt bem beutiden Bolle jo biel ein, wie d.e gejamte Bochfeefischerei ober % der Raliausfuhr aus der Bortriegszeit. Sie fommt zu großem Teile dem Mittelftande zu gute.

Diese Bienenzucht hat durch Fehlernten und Seuchenschäden einen ichmeren Schlag erhalten. Der preußische Landtag, auch der deutsche Re.chs. tag und in den letzten Tagen die Bereinigung der deutschen Imferverbände haben, besondere Mahnahmen zu Schutz und Förderung der deut-schen Bienenzucht anzeregt, bezw. eingeleitet. Durch Bolizeiberordnungen will man eine Aeberwachung des Gefundhe tsauftandes ber Bieren erreichen und fpater ein eigenes Seuchengefet ichaffen. Durch gesetlichen Schutz des Wortes "Honig" und Kennzeichnung des Herkunftslandes auf den Berkaufsgefäßen will man den deutschen Sonig gegen Falschungen schützen und ihn in seiner besonderen schönen Eigenart gegenüber anderen Sonigen schützen. Eine Burgschaftsmarte wird ben Raufern Gemahr bafur geben, dag es fich um einen folden überwachten Sonig Gleichzeitig ift angestrebt, in der Boll. behandlung Bienenhonig und Kunfthonig zu trennen und auf den Bienenhonig einen erhöhten Zoll zu legen. Wenn die geforderte staatliche ilfe Gesethesfraft befommt, dann ift zu erwarten, daß die deutsche Bienengucht erhalten bleibt, und daß es nicht nötig werden wird, noch größere Werte gur Beschaffung von Obit, Samereien, Sonig und Wachs in's Musland gehen zu laffen

Lieberhalle. Die Ganger ber Lieberhalle baben am Donnerstag, den 18. ds. Dis. in der Brobe ihrem Chormeister Geren Seminarmust. lehrer Sugo Rahner in iconer Beije geehrt. Anlag dagu gab ber fünjtlerifche Erfolg ben bie halle in Mannbeim bei einem Freund: schaftssingen, in welchem 8 der größten und hervorragendsten Gesangvereine a. Rhein, Main u. Redar vertreien waren. Der 1. Präsident Herr Direftor Rarle hat mit ehrenden Borten bent Chormeifier feinen Dant ausgesprochen. Der 2. Brafident Berr Groß überreichte Beren Rabner als Bertreter ber Sangericaft ein herrliches Blumengebinde, mit den Bunichen, bag Bern Rahner mit jeiner Gangerschar noch recht oft und biele berartige Erfolge beidieben fein mögen. Ueber die Leiftungen und Auftreten der Karlsruher Liederhalle liegen eine Anzahl Mannheimer Pressest mmen bor. So schreibt unter anderem die "Neue Badische Landeszeitung": "Ein wundervolles Präzisionsinstrument war die Liederhalle A. (200 Sanger). Das Publifum spendete diesem Verein und ihrem Chormeister Sugo Rahner mit Recht ben größten Beifall. Unübertrefflich in seiner suggestiven Birksamkeit wurde Hegars "Totenvolt" bargeboten. Richt minder gelang Bucks Ausfahrt. Die Klanz-schönheit der Stimmen bestrickte ebenso wie die techn. Durchbildung der Kompositionen. Stil und Inhalt deckten sich in höchster Bollendung Wer dieje Gangerichar gestern horte, mukte Reipett bor bem beutschen Liebe befommen. mare auch auf die hochbermogenden Mannheimer Behörben übergesprungen, wenn fie bagemejen

Das Rojenfeft im Stadtgarten, das am Camstag nachmittag stattfand, nahm einen außerst be-friedigenden Berlauf. Gin imposanter Zug bewegte fich zweimal um den schönen Lauterfee. Un der Spige des Zuges ritt auf blumengeschmudten Pferde ein Borreiter, dem eine Schar Blumenträger folgte, an die sich die Musittapelle (Schülerkapelle) anschloß. In hohen turmartigen Formen folgten bie zwei Figuren, die ben Sommer und ben Binter versinnbilbeten. Beiter hin schlossen sich an eine Mädchengruppe, bam Schneewittchen mit 7 Zwergen Die nächste Gruppe bilbete das Dornröschen, jeweils durch eine Gruppe von blumentragenden Dadchen begrenzt, fodann bas Rottappchen mit bem Bolf, die 7 Schwaben mit Speer und hase, der Frosch tönig und der gestiefelte Kater. Eine zweite Ka-pelle folgte (Bolizeimusiter), an die sich die Gruppe der Rosenkönigin anschloß. Bon einem Kamele getragen, folgten die Rosenmädchen. Den Schluß

bildete der Polizift auf bem Efel. Rach einem Reigen und einigen Liedern erfreuten die zwei Rapellen abmedfelnd bie fehr zahlreichen Befucher des Rosenfestes mit einigen ichneidigen Marichen.

Stadtgarten-Konzerte. Am Dienstag, ben 23. Juni d. Js., nachmittags von 31/4-6 Uhr tonzertiert im Stadtgarten die beliebte Rapelle ber Bereinigung babijder Polizeimusifer unter Leitung bon Herrn Obermusitmeister 3. Beisig. Das vorgesehene Programm ift eine Blütenlese beutscher Tonwerte und berfpricht allseitigen Ge-

# Polizeibericht vom 20. Juni 1925.

Unfälle: Seute fruh fturgte ein Mabchen in der Karl-Friedrichitrage hinterruds bon einem Fuhrmert auf die Strafe und blieb bemußtlos liegen, erholte sich aber bald wieder. - Gin 14 Jahre alter Handelsichuler bon hier fürzte am 18. b. Mts. beim Einbiegen bon ber Karls nach ber Mathhitrage mit feinem Fahrrab berart gu Boben, daß er einen Unterichentelbruch babon trug. Er fand Aufnahme im städt. Krantenhaus - In der Schillerstraße stießen gestern nachmittag zwei Radfahrer zusammen und kamen zu Fall. Einer derfelben erlitt erhebliche Verlet-

Feftgenommen wurden: Gin Bantbeamter von Rungelsau weger Urfundenfälicung, weil er hier gefälichte Scheds in Zahlung gab, ein bom Jugendgericht hier wegen Diebsichle gesuchter Maler bon Heidelberg, ein Geizer bon Bietigheim, der zum Strafbollzug ausgeschrieben war, ein Ausländer wegen Bruchs der Ausweifung und 3 wegen Verfehlungen gegen die Paßbestimmungen, ferner 14 Bersonen wegen bersichiebener sonstiger strasbarer Sandlungen.

### Das Naturtheater auf bem Lerdenberg bei Durlad.

Bon R. Altenbach.

Bielerorts sind jest Freilichtbühnen entstan-ben, worauf hauptsächlich bon der einheimischen Bebolferung mehr ober weniger funfwoll ge-

So hat fich auch bei Durlach, etwa 20 Minuten von der Haltestelle Sofienstraße der Trambahn entfernt, auf einem reizenden Fledchen Erde eine folde Bolfsbuhne aufgetan, welche fo lieblich und natürlich in die Landichaft eingebet. tet ift, daß man den Eindrud hat, fie ift mit ihr verwachsen. Bon der Sofienstraße ab schlägt man ben Beg gen Stupferich ein, welcher beiberseits mit aus üppigem Grün herorlugenden prächtigen Villen begrenzt ist. Ist man diese Straße eine Strede heraufgegangen, so biegt man, dem Wegweiser folgend nach rechts, in einen schmalen lauschigen Sohlweg, der ledhaft an die "Hohle Gasse" in Wilhelm Tell erinnert, ein, sest die Wanderung immer mäßig steigend bis zum Ende dieses Hohlweges, wo man sich bann ploglich in ein idhllisches fleines Gebirgsparadies berfett fieht: Dies ift bas Durlacher Naturtheater, bon bessen Anblid jeder Naturfreund aufs angenehmste überrascht ist.

Die gange Anlage ähnelt etwas berjenigen bon Detigheim, ist aber durch die Natur mehr bericont und ware für einen Künfiler ein rei-gendes Tustulum. Die Zuschauerpläte find praftisch berteilt zum Gigen unter ichattigen Bäumen und bei gutem Wetter fühlt man sich unter freiem Simmelszeit wohler und die Sandlung wirst natürlicher als unter einem Leinwandzelt.

An einem ber letten Conntage gab man "Schillers" Erstlingswert: "Die Räuber". Die Darsteller jollen jämtlich Rintheimer Ginwohner fein. Wenn auch nur als Laie, so darf ich boch zum Ausbrud bringen, daß die Mitwirwirkenden sichtlich bestrebt waren, ihr bestes Können aus sich herauszuholen. Besonders gut gefielen mir die Rollen des alten Moor und feis nes Dieners; auch Rarl u. Frang Moor fpielten bortrefflich; nur mare etwas weniger Bathos vielleicht beffer gewesen.

Alles in allem hat man für wenig Gelb (es gibt schon Sipplage für 50 Bf.) Gelegenheit, fich in Gottes freier Natur einen genugreichen Conntag-Nachmittag zu berschaffen. Begibt man fich einige Schritte hinter den Zuschauerraum, jo wird man überrascht fein über bie herrliche usiicht, die fich einem hiefet, ilher Marigrafenstadt, bie Residenz, zu unserem lie-ben Rhein mit den Pfälzer und Elfaffer Bergen im Sintergrunde.

# Spiel und Sport

## 5. Allgem. Tennisturnier bes Rarlsruber G. und I. B.

Das diesjährige Tennisturnier nahm am Mittwoch seinen Ansang. Am Donnerstag herrschie lebhafter Spielbetrieb auf den in guter Verfassung befindlichen Platen des Eislauf-und Tennisbereins. Durch ein zu gleicher Zeit stattsindenhes Turnier in Darmstadt sind die auswärtigen Rennungen etwas beeinträchifgt worden. Immerhin burgt das Erscheinen bon Dr. Bug-Mannbeim, Dr. Fuchs-Deffau, Begel-Fforzbeim, Frl. Beihe-Freiburg u. a. für intereffante Bettfampfe. Bon ben Konfurrengen ift das Dameneinzelipiel um die badifche Meiftericaft am weitesten gefordert. Gier ftel bor allem das Spiel von Frl. Frommherz, die durch zwei Erfolge in die Borjchlufrunde gelangte. Die Endfampfe find fur Conntag gu erwarten

Ergebniffe. herren-Gingelfpiel o. B. um bie Meifterichaft von Baben. 1. Runde: Baaber — Löwe 6:2, 6:0, Birnbaum — Brill 6:3, 6:4; Balz — Mano 6:1, 6:0; Carl — B. Stern 6:1, 6:1; Baiter — G. Hucks 6:3, 6:3; Hirfd — Wegele 6:4, 7:5.

Damen-Gingelfpiel v. B. um bie Meifterichaft von Baben. Frl. Fromberg - Frl. Bittali 6:2 6:3; Frl. Fuchs — Frl. b. Scheffel 8:6, 6:1; Frau v. Reijchach — Frau G. Huchs 6:1, 6:3; Frl. v. Udermanr — Frau Haas 6:1, 6:1; Frl. Fromherz — Frl. Fuchs 6:1, 6:8; Frau v. Reifchach — Frau Begele 7:5, 3:6, 6:1.

Berren - Gingelfpiel mit Borgabe Rlaffe B. Strachoff - Mano 5:6, 6:3, 6:5; Brunnquell Strachoff — Mano 5:6, 6:3, 6:5; Vrunnquell — Xantoponlos 6:1, 6:2; S. Strauß — R. Jucks 6:3, 6:5; Mustat — L. Friedberg 6:2, 6:0; Kölmel — Boländer 6:2, 6:5; Rehdod — Haas 6:3, 6:4; Reichenberger — Paul Stern 6:2, 6:1; Brill — Ruzet 6:2, 6:0; Oppler — Löwe 6:0, 6:1; Hard 6:2, 6:3; Brill — Reichenberger 6:1, 6:1; Bonte — Sers 6:2 202; Rumfeh — R. Linger 6:1, 6:1; Bonte — Derz 6:2 363.; Rumfen — B. L. Stern 6:1, 6:2.

# Bür Postabonnenten

ift es jest höchfte Beit, den Babifden Beobachter beim Briefträger ober bireft bei der Boft zu bestellen, um eine Unterbrechung in ber Buftellung und bie Begahlung von 20 Big. Bergugsgebuhr an die Boft gu berhuten.

Der Berlag.

Dameneinzelfpiel mit Borgabe. Frl. Bau-

mann — Frl. Weihe 6:2, 6:3. Herrendoppelspiel mit Borgabe. Hiklers Aantoponlos — Frimm = Dr. Schroth 6:4, 8:6, 6:1; Birnbaum-Balter — Brunquell-Imgraben

# Lette Meldungen.

# Die Jahrtausendfeier in Robleng.

Koblenz, 20. Juni. Heute vormittag fand in Robleng die Feier der taufendjährigen Bugehörigfeit der Rheinlande jum Dent-ichen Reiche ftatt. Oberpräsident Dr. Fuchs hielt die Festrede. Nach ihm sprach an Stelle des perhinderten Reichskanzlers Dr. Luther ber preußische Finangminister Sopfer. Ajchoff über die politische Lage nach dem Notenaustausch zwischen Frankreich und Deutschland. "Wir haben in Deutschland das sichere Gefühl, daß die kleinen Berfehlungen, die uns zur Last gelegt werden, feinen Grund für Die Nichterfüllung der Verträge sein können. Am 15. August sollen nach den feierlichen Zusicherungen französiicher, englischer und belgischer Staatsmänner das Ruhrgebiet und die Sanktionsgebiete, also rechtscheinisches Land, frei werden. Er hege die feste Zuversicht, daß die Staats. manner das Wort, das fie uns in London gegeben haben, erfüllen werden. Auch habe er die feste Zuversicht, daß der Tag der Freiheit für das Saargebiet nicht mehr fern fein werde." - Auf die Ausführungen des Oberpräsidenten entgegnete Dr. Höpker-Aichoff im Ramen der preußischen Regierung: "Die Kräfte, die im Rheinlande lebendig find. werden ftark genug fein, die Geschicke biefer Proving zu lenken. Sie werden auch auf die Geschide des preußischen Staates und bes Deutschen Reiches Einfluß haben, weil fi beiden noch G obes zu geben haben." Rede schloß mit einem Hoch auf den deutschen Rhein und das Deutsche Reich.

# Gegen die Stillegung der Ruhrzechen.

Berlin, 20. Juni. In einem Urantrag an den preußischen Landtag ersucht die sozialdemokratische Fraktion die Regierung, die von der Stats- und Reichsregierung bereits burchgeführten Stillegungen rudgängig zu machen ober durch Inangriffnahme öffent-licher Arbeiten der Arbeitslosigkeit entgegengutreten. Auch für die Einführung einer fünifägigen Wochenicicht nach englischem Muster fritt der Antrag ein.

# Die spanisch-französische Marokko-Konferenz.

Madrid, 20. Juni. In der zweiten St. zung der Maroffokonferenz wurde eine befondere Kommission gebildet, für die Uebervachung der marokkanischen Grenzen zu Baffer und zu Lande. General Fordana erklärte, der Termin für die Schlußkonferenz jei noch nicht bekannt.

# Mac Millans Aufbruch.

Rewohrk, 20. Junt. Die Expedition Mac Milland ist heute in Anmesenheit von Bertretern der Regierung, des Heeres und der Marine aufgebrochen. An der Expedition nehmen bedeutende amerikanische Wissenichaftler teil, die, falls trot Anundiens Mit. teilungen doch ein Kontinent ober ein Archipel entdeckt werden follte, Unterjuchungen über Kohlen, Mineralien und Petroleum anstellen werden. Mar Millan erklärte, er werde bestimmt am 20. September zurück



tarrer Houmanns deilmittel te is auch vorratig im Allein. Internat. Apotheke

(Dr. Fritz Lindner) Karlsrahe, Kaiserstr. 86 Tel. 438 Das grosse Pfarrer

Henmann-Buch" 20 S., 200 Abbild,) erhält der Leser, der seine Adresse einschicktvon der Firma Lucwig Reimann & Co Nürnberg M 199 gratis und franco zugesandt Postkerte genügt.

# Badische Landesweiterwarte.

Allgemeine Bitterungsüberficht. Unter bem Einfluß bes icon feit Bochen über ben Britis ichen Injeln und dem Meere lagernden hohen Drudes halt in Guddeutschland bas trodene, teilweise beitere Wetter an. Nur in Oftbeutschland und Sachfen find ergiebige Regen gefallen. Bei sinkendem Drud über Mitteleuropa ist jett mit der Bildung kleiner Drudste ungen zu reas nen, die ftrichmeife Gemitterregen bringen burf.

Wetterausfichten für Genntag, ben 21. Juni 1925: Strichweise Gewitterregen, zeitweise mollig, mäßig warm, westliche Binde.

Bafferftand bes Rheins am 20. Juni, morg-6 Uhr: Schufterinsel: 153 3tm., gest. 1 3tm.; Kehl: 254 3tm., ges. 2 3tm.; Mayan: 414 3tm., ges. 4 3tm.; Mannheim: 297 3tm., ges. 6 3tm.

**BADISCHE** LANDESBIBLIOTHEK

Ar. 169

iten

Badifchen

oder dirett

eine Unter-

und bie

zugsgebühr

derlag.

Frl. Bau-

e. Sitler-th 6:4, 3:6, U-Imgraben

. Haas.

gen.

oblenz.

bormitteg

ujendjähri. dr. Fuchs

h an Stelle Dr. Luther

Söpfer.

e nach dem

reich und

Deutschland

einen Ver-

gt werden,

Aung der

igust sollen

atsmänner

onsgebiete,

erden. E

te Staats.

in London

Auch habe

g der Frei-r fern sein

des Ober-

fer-Aichoff

ung: "Die

hice dieser auch auf

aates und

aben, weil

n deutschen

hezechen.

Urantrag

die fozial

tung, die

ing bereits

ne öffent-

entgegen.

ing einer

englischem

aroffo-

eiten Sita

e eine be-

die Ueber-

enzen zu

ordana akonferenz

ition Mac

bon Ber-

und der Expedition

Wissen-jens Mit.

e ein Ar-

judjungen

Betroleum

flärte, er

r zurück

umanns ittel tig im Alleins potheke

Lindner) (aiserstr. 80 138

Pfarrer

Buch bild,) erhält scineAdresse der Firma enn & Co gratis und the Postkorie ct.

erte.

inter dem den Britis en hohen trodene, Ostbeutschs

n gefallen. oa ist jest n zu rech-igen dürf-

21. Juni veise wols

ini, morg. 1 3tm.; 414 3tm., 7. 6 3tm.

ben."

# Handel u. Volkswirtschaft.

Die derzei igen Wirtschaftskämpfe. Der "Verband der Holzindustrie" schreibt

"Der Kampf um den Lohn ist in ein kritisches Stadium gelangt. Die deutsche Wirtschaft ist bei gleichbleibenden Verhältnissen an die Grenze der Lohnsteigerungs-möglichkeit angekommen. Dass es unter solohen Verhältnissen, die mit ein Stück eherner Wirtschaftsgesetze darstellen, zu Arbeitskampfen kommen wird und kommen muss, wie sie zur Zeit zum Teil bezirksweise, zum Teil über das Reich hin (die deutsche Holzindustrie) geführt werden, ist nur

zu begreiflich. Wir wollen nach der Vernichtung durch Krieg und Inflation im Aufbau begriffen sein. In diesem Aufbaugedanken liegt naturgemäss das Streben, eine Gesamtwirtschaft zu schaffen, die nicht allein dahinvegetiert, sondern die auch imstande ist, alle unvermeidlichen schwereren Krisen nationaler und internationaler Art weitgehendst durchhalten zu können. Wir sind heute weit davon entfernt; denn Wir sind heute weit davon entiernt; denn Aufbau ist auch Fortschritt. Die deutsche Wirtschaft lebt von Hand in Mund. Der deutschen Wirtschaft fehlt der gewachsene solide Boden; was wir jetzt haben, ist dauernde Störung und grösste Unsicherheit. Die deutsche Wirtschaft lebt auf Pump vom Ausland und auf Wechselkredite im Inland, ohne dass dahinter Werte aus entsprechender Gütererzeugung und Gütervermehrung stehen. Der Absterbungsprozess, der da und dort schleichend bereits einzusetzen sich anschickt, wird für manches Werk dann nicht mehr aufzuhalten sein. Die wirtschaftlich Blinden mögen dann in der Tat sehen, dass

nicht allein die Lohnsteigerungsmöglichkeiten, sondern eben alles seine Grenzen hat.

Die deutsche Gesamtwirtschaft trägt eine hohe Verantwortung gegenüber dem Volksganzen. Allein in diesem Verantwortungsbewusstsein nimmt sie den Kampfgegen Lohn- und Preissteigerung auf, um einerseits auf eine sichere und ruhige Entwicklung unserer Gesamtverhältnisse hinzusteuern und um nach Erfahrung von 1918/19 Inflationserscheinungen schon im Keime ersticken zu helfen, andererseits aber, um — und darauf kommt es jetzt zuerst an — die deutsche Wirtschaft dem allmählichen Ab-sterbungsprozess nicht anheimfallen zu lassen. Es muss nach aller Möglichkeit, wenn auch unter Kampf und Opier, vermieden werden, dass Deutschland zuguterletzt im Gegensatz zur Inflationszeit zwar währungstech-nisch eine stabile Währung, aber keine Wirtschaft hat."

# Die Präsidialkonierenz des Badischen Industrie- und Handelstags,

die auf Einladung der Handelskammer Schopfheim und der Kurverwaltung Baden-weiler unter dem Vorsitz von Präsident Lenel-Mannheim und Anwesenheit von Mi-nisterialrat Scheffelmeier in Badenweiler am 13. Juni stattfand, beschäftigte sich ausser mit den Fragen der Steuer- und Handelspolitik (siehe die besonderen Veröffentlichungen) mit

folgenden Gegenständen:
Gebäudeversicherung. In einem Bericht
von Kommerziehrat Heidlauff-Lahr wurde betont, dass die volle Deckung im Schadens-falle und die Benutzung der Erfahrungen der Versicherungstechnik unter allen Umständen notwendig sind, weiter die Vertretung der In-dustrie im Verwaltungsrat sowie die Mög-lichkeit der Rückversicherung. Auch die Er-höhung der Vergütungssätze, wie sie die Gebäudeversicherung angekündigt hat, genügt

Kreditgewährung an Genossenschaften. Berichtersatter: Dr. Kaiser-Freiburg. Es wurde gegen die Bevorzugung von irgendwelchen Körperschaften durch Kreditgewährung Ein-spruch erhoben, da die privatwirtschaftlichen Unternehmungen, deren Lage schon jetzt sehr bedenklich sei, nicht noch gezwungen werden könnten, durch Steuern die Kredlte für die mit ihnen konkurrierenden Körperschaften aufzubringen.

Zur Behandlung der Fragen des Autoverkehrs und Autostrassenbaues wurde ein besonderer Ausschuss aus den beteiligten Krei-sen unter Zuzug von Vertretern des Handwerks und der Landwirtschaft eingesetzt Die dem Landtag zugegangene Vorlage soll nicht verabschiedet werden, bevor die Sachverstän- Fl. 1450. Für diese Termine werden aller-

digen gehört und die in anderen Ländern ge-machten Erfahrungen bekannt sind. Anhörung der Kammern bei Gemeindeumlagebeschlüssen. Die Gemeinden sind durchweg bestrebt, alle Aufwendungen auch für werbende Anlagen aus Umlage zu decken. Es ist nötig, dass die Berufsvertretungen die Umlagefestsetzung vor Vorlage an den Bürgerausschuss mit dem Stadtrat besprechen. Die Gemeinden müssen zur Anhörung der Han-delskammern verpflichtet werden, wie dies in Preussen bereits der Fall ist. Die Regierung soll ersucht werden, die in der Gemeindeordnung gegebene Möglichkeit hierfür zu be-nutzen und eine entsprechende Verordnung zu erlassen.

Bezüglich der Aufhebung notwirtschaft-licher Verordnungen sprach sich die Präsidialkonferenz des Badischen Industrie- und Han-delstag, wie die Hauptausschussitzung des Deutschen Industrie- und Handelstags für die von der Mehrheit des Reichstags beantragte vollständige Aufhebung und nicht für die von der Reichsregierung beantragte teilweise Aufhebung aus, da diese Verordnungen schon viel zu lange in Kraft gewesen sind. (Berichterstatter: Vizepräsident M. Rothschild-Mannheim.)

Die Prasidialkonferenz sprach sich ferner für die Anwendung der Reichseinheitssteno-graphie aus, weiter dagegen, dass die Be-zeichnung "Kaufmann" durch einen Befähi-gungsnachweis geschützt wird. Dagegen sollen die Auswüchse bei Firmenbezeichnungen

entschieden bekämpft werden.

Die Aenderung des Handelskammergesetzes, die Frage der Zugehörigkeit von Betrieben zur Handels- bezw. Handwerkskammer sowie die Gebühren für die Ausstellung von Gewerbelegitimationskarten wurden bespro-

Die Technische Hochschule Karlsruhe feiert in diesem Jahre ihr 100jähriges Jubi-läum. Den Kammern wurde anheimgestellt,

Listen von Interessenten zu übermitteln, die bereit sind, die Hochschule zu unterstützen. Ferner wurde beschlossen, an die Regierung heranzutreten, dass die Handelshoch-schule Mannheim, die Studenten aus dem ganzen Land und dem übrigen Reich ausbildet, auch von der badischen Regierung in angemessener Weise unterstützt wird.

# Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten.

Mannheim, 20. Juni. Die günstigen Ernteaussichten in Europa übten auch in dieser Woche ihren Einfluss auf die Haltung der süddeutschen Getreidemärkte, auf die Weltmärkte aus. Der Umstand, dass Russland Offerten in Azina-Weizen neuer Ernte, 77/28 kg. Gewicht pro hl. bei Fl. 15,80 bis 16,00 pro 100 kg. cif Rotterdam vorlegte, fand ebenso grosse Beachtung, wie Meldungen der Fachpresse über äusserst günstige: Ernteaussichten in Rumanien. Ist somit anzunehmen, dass Russland nicht nur als Käufer im neuen Erntejahr ausscheidet, sondern eventuell liefert, wenn es auch vollständig unklar ist, in welchem Umfange, so nahm man die rumänischen Meldungen ernster. Die neue Ernte soll dort am 20. dieses Monats beginnen und nach einer als vorsichtig bezeichneten Schätzung nicht weniger als 30 Millionen Doppelzentner Weizen bringen. Durch diese beiden Länder könnte das kontinentale Marktbild eine vollständige Veränderung erfahren. Da man in Fachkreisen annimmt, dass der etwaige Ausfall, den die Weizenernte in den Vereinigten Staaten nach der Juni-Schätzung von 66,5 gegen 77 Prozent im Mai erleiden könnte, wenn diese Schätzung rich-tig ist, durch eine Rekordernte in Kanada vollständig ausgeglichen wird, so musste der Terminmarkt in Chicago unter dem Druck dieser Verhältnisse nachgeben. Gegen die Vorwoche beträgt der Rückgang mehr als 10 Nachdem die Spekulation ihren Nutzen sichergestellt hatte, erfolgte ein gewisser Umschlag, auch wurde wieder damit operiert, dass bei uns der Ausfall der Ernte unter der Trockenheit leiden werde. Immerhin erhielt sich die Ansicht, dass die Ver-einigten Staaten mit ihrem Weizenpreis, für die neue Ernte nicht mehr viel über die russische Preisstellung, die wir oben er-wähnten, hinausgehen können Die letzten Forderungen für amerikanischen Weizen neuer Ernte sind denn auch heruntergegangen, für Kansas-Weizen Juli-August, auf Fl. 15,80, für Manitoba III, Oktober-November, auf

der deutschen Getreidezölle hat. Argentinien hat seine Forderungen gleichfalls heruntergesetzt. Es zeigt sich verkaufsgeneigt, weil es die Preise nicht auf der jetzigen Grundlage halten kann, da Australien seine eigenen Wege geht und in den letzten 14 Tagen seine Forderungen mehrfach ermässigt hat, um ins Verkaufsgeschäft zu kommen. Die direkten argentinischen Offerten lauteten für Baruso, 79 kg., auf Fl. 15,00 cif Rotterdam, während man Australweizen zu Fl. 15,25, transborde Antwerpen, handelte. Auch Weizen sonstiger Herkunft liess für in Rotterdam und Antwerpen verfügbare Ware eine nach unten gerichtete Preisbewegung erkennen, in dem Bestreben, mit den Marktverhaltnissen mitzugehen. Die heutigen Forderungen für australigehen. Die heutigen Forderungen für australischen Viktoria-Weizen stellten sich auf Fl. 15,75, für westaustralischen Weizen feinster Qualität, auf Fl. 15,75 bis 16,00; für Kansas-Weizen Fl. 16,20, Manitoba IV, Fl. 15,50 bis 15,65 cif Mannheim. Rosa Fé, 80 kg., wurde mit Fl. 16,00 seeschwimmend cif Mannheim angeboten. In Mais war nur Llainer Geschöftt, die Forderungen bewegten kleines Geschäft; die Forderungen bewegten sich zwischen Fl. 11.50 bis 12.00 für die too kg. cif Rotterdam. Infolge der heissen Witterung war Hafer etwas begehrter; White clipped wurde mit 19.50 Mk., bahnfrei Mannheim, genannt. Die amerikanische Hafer-Hausse hat auch eingermassen hier ab-gefärbt, da sich der Bedarf ziemlich auf die kanadischen Sorten eingestellt hat. Inländischer Hafer, zu Wochenbeginn bahnfrel Mannheim mit 19 bis 21,50 Mk. angeboten, kostete zuletzt 19,50 Mk. bis 22,00 die 100 kg. Wohl im Hinblick auf die schwebenden Zollfragen hat sich in inländischem Weizen und inländischem Roggen grösseres Angebot nicht gezeigt. Der Preis war trotzdem eher etwas abgeschwächt mit 24 bis 25 Mk. für Inlandsweizen (Wochenanfang 25 Mk.) und 23.50 bis 23.75 Mk. für Inlandsroggen (Wochenanfang 23,75 bis 24 Mk). In Braugerste lag zuletzt Angebot nicht mehr vor; Futtergerste war bis 21 bis 22,50 Mk. gegen Wochenanfang unver-

Das Mehlgeschäft konnte sich bei der ersten Hand etwas beleben, als am Mittwoch Liverpool und Newyork höhere Forderungen sandte. Diese Belebung reichte jedoch nicht aus, um es der zweiten Hand zu ermöglichen, grössere Bestände abzustossen, sodass an der Donnerstagsbörse wieder mehrfache Versteigerungen erfolgten. Dabei erzielten u. a. Weizenmehl, Spezial o, 36,10 und 36 Mk., Weizenbrotmehl, seit 9 März lagernd und Bitter, tel quel, 18 Mk., amerikanisches Weizenmehl, Marke "Doppy" Minnesota, first elear, in Mannheim lagernd, in 5 Partien 23.50 bis 23.65 Mk. die 100 kg., 150 Sack Weizenbrotmehl 20 Mk. und 150 Sack der gleichen Partie 20.25 Mk. Holländisches Exportmehl, wovon 25 Tonnen nach unverbindlichem Typenmuster im öffentlichen Verlauf angeboten wurden, erzielte für 15 Tonnen 19 Mk. die 100 kg. worauf restliche 10 Tonnen zurückgezogen wurden. Gleichfalls zurückgezogen bezw. auf Romemnden Montag vertagt wurde ein öffentlicher Verkauf von 1600 Zentnern Weizennachmehl. 2145 Sack Weizenbrotmehl und 100 Sack 70prozentiges Roggen-mehl. Die süddeutschen Mühlen, die ihre Forderungen bis auf 37 Mk. ermässigt hatten, verlangten zuletzt für Weizenmehl, Spezial o, wieder 37,50 bis 37.75 Mk., für Roggenmehl 30 bis 30,50. Die zweite Hand gab mit 36,25 bezw. 26,50 Mk. ab. Weizennachmehl kostete 18,50 bis 19 Mk.

Am Futtermittelmarkt war die Stimmung ruhig. Kleie war mit 12,50 bis 13 Mark, bei den Mühlen mit 13 bis 13,25 Mk. zu haben, Futtermehl kostete 14,50 bis 15 Mk., die 100 kg. Sonst nannte man Trocken-schnitzel mit 10,50 Mk., Torimelasse mit 9 Mk., Malzkeime mit 15,25 Mk., Biertreber mit 16,25 Mk., Futterweizen war ziemlich gefragt bei 23,50 Mk. Futterkuchen koszeten die 100 kg. Erdnusskuchen 21,50 Mk., Rapskuchen 15,75 Mk., Palmkuchen 16,25 Mk., Kokoskuchen 22,25 Mk. die 100 kg. ab süddenten 22,25 Mk. die 100 kg. ab süddenten 25,000 kg. deutschen Stationen.

Im Malzgeschäft zeigte sich wieder etwas Zurückhaltung; es erfolgten Umsätze in Braumalz zu 50 Mk und in Brennmalz zu 39 bis 40 Mk. die 100 kg.

Am süddeutschen Tabakmarkt wurden für Regiezwecke 8000 bis 10000 Zentner 1923er und 1924er Tabake zu 45 bis 52 Mk. der Zentner von Pflanzern und Händlern übernommen. Sonst ist das Geschäft am Tabak- wie am Rippenmarkt ziemlich unterändert. Es wäre erweichender Regen für die neuen Pflänzchen nötig, die sich nur langsam entwickeln, weil Giessen allein nicht aus-

dings noch wenig Geschäfte unternommen, reicht. Man muss mit der Möglichkeit rechwas seinen Grund in der ungeklärten Frage der deutschen Getreidezölle hat. Argentinien werden, weil die Pflänzchen verdorren, doch ware es verfrüht, schon heute sich ein Urteil über die Ernteaussichten bilden zu wollen.

In der Rheinschiffahrt hat die Nachfrage nach Kabnraum etwas zugenommen, doch liegt das Geschäft noch immer sehr ruhig. Die Fracht von der Ruhr nach Mannheim hat sich nur unwesentlich verändert. Der Schlepplohn Ruhr-Mannheim-beträgt 0,90 bis 1,00 Mk., Mannheim-Karlsruhe 0,35 Mark, Mannheim - Strassburg 0,75 Mk. die

# Börsenbericht.

Berlin, 20. Juni. Das Geschäft stand im Verkehr von Büro zu Büro unter dem Zeichen des Wochenschlusses. Die Umsätze blieben allgemein ziemlich gering, da angesichts der unsicheren Lage des Effektenmarktes keine Neigung zu grösseren Abschlüssen besteht. Die Kurse selbst unterlagen während der heu-Vormittagsstunden meist Schwan tigen tigen Vormittagsstunden meist Schwan-kungen, hielten sich aber durchschnittlich etwa auf dem Niveau der gestrigen Nach-börse. So hörte man im Freiverkehr der Banken Harpener mit 1111. Gelsenkirchen mit 62, Phönix mit 94¼, Rheinische Braunkohle mit 121¾, Reichsbank mit 125½, badische Anilin 120½—121. Sprozentige Reichsanleihe etwa 0.420 nach 0.430 in den Morgenstunden, 3½prozentige preuss. Konsols 0.575—0.600. Am Devisenhandel war das Geschäft verhält-Am Devisenhandel war das Geschäft verhältnismässig ruhig. Befestigt lagen nordische Devisen, während der holländische Gulden gegen London etwas abbröckelte. Man hörte London-Mailand mit etwa 128%, London-Paris mit 102.70, London-Amsterdam mit 12.117/s, London-Kabel 4.86, London-Kopenhagen 25.37. London-Oslo 28.60.

# Karlsruher Wochermarktpreise vom 20. Juni 1925,

Fleisch (im allg. Pfund): Ochsenfleisch 1,10-1,24, Rindfleisch 0,90-1,20, Kalbfleisch 1,10—1,40, Hammelfleisch 1—1,20, Schweine-fleisch 1—1,30, Gefrierfleisch 0,72, Schinken roh 2-2,40 Mk, gekocht 2,60-3,20 Schmer 1,10-1,30, Speck roh 1,10-1,20, geräuchert 2-2,40, Dörrfleisch 1,60-2,00, Schweineschmalz inl. 1,10-1,40, ausl. 0,95-1,20, Rinderfett 0.50 Mk.

Wildbret. Kaninchen ohne Fell 90 Pig-Geflügel. Henne Stück 2-4 Mk., junge Hahnen Pfund 1,50-2,50, Gänse lebend Stück 5-6, tot Pfund 1,20-1,80, Tauben: junge

0,80—1,20 Mk.

Fische (Pfund): Aal 1,20—1,80, Felchen 2,20, Hecht 1,50—1,80, Kabeljau 0,50, Rotzunge 1—1,20, Zander 1,60. Backfische 0,40—0,60, Karpfen 1,00, Schellfisch 0,60 Mk.

Speise-Kartoffeln Pfund 5-6 Pfg., ausl. Zentner 8-12 Mk., Pfund 10-15 Pfg. Hülsenfrüchte (Pfund): Weisse Bohnen

Pfg., Linsen 30—60 Pfg.

Frische Gemüse. Blumenkohl Stück 30—70 Pfennig. Pfund 50—60. Weisskraut Pfund 20 bis 25. Wirsing Pfund 20—25, Spinat Pfund 30, Bahnen grüne Pfund 0,35—1,10, gelbe 60 bis 70, Karotten Bund 20—65, Pfund 20—50, Rüben: gelbe Bund 15—25, rote Bund 15—30, Kohlrabi Pfund 20—25, Erbsen grüne 18—25

Salate usw. Kopfsalat einheim. Stück 8-25. Endiviensalat einheim. Stück 12, fremder 20 bis 30, Selelrie Stück 5—20. Rettich Stück 3 bis 10, Gurken Stück 0,40—1,20, Tomaten ausl. Pfund 0,50—1,50. Spargel Pfund 25—75. Zwie-beln Pfund 15—20. Lauch 2—8 Pfg. Obst. Tafeläpfel Pfund 0,50, ausf. Pfund

1,20, Kirschen 30-60, Stachelbeeren 25-40. Erdbeeren 0,75-1,00, Johannisbeeren 40. Heidelbeeren 50-55, Nüsse 50-60, Haselnüsse 1-1,20, Trauben 2,00, Orangen Stück 15-40.

Zitronen Stück 5-15.
Dörrobst. Apfelschnitze Pfund 30 Pfg.
Eier. Frische Eier Stück 14 Pfg., Kisteneier Stück 11-14 Pfg.
Bienen-Honig Pfund 1,50 Mk.
Molkereiprodukte. Tafelbutter Pfund 2,00
bis 2,40, Landbutter Pfund 1,80-2,10.
Schweizerleien Pfund 180-2,10. Schweizerkäse Pfund 1,80-2,00, Münsterkäse Pfund 1,60-1,80 Mk., Limburgerkäse 65-80, Krauterkase Stück 10-20, Handkase 4 Pfennig, Margarine Pfund 0,75-1,00 Mk.

Gur bie Rebaliton verantworfficht derausgeder und Verleger: Babenia, A.-B. für Verlag und Druckerei, Direktor Wilh. Johner, Karlörube i. W., Saurtickriftleitung: A. H. Weber. Verautvorrick für Kadrickendienst, innere Poliffk und allgemeinen Teil: Dr. Wills Müller-Reif, für auswärtige Polifik und Fenllis-ton: Dr. H. Berger, für Anzelgen und Rehlamen: Tofeph Juder, sämiliche in Karlsrube, Ablerstraße 42. Kofationsbruck der Babenia, A.-B.

Berliner Steballicn: 30h. Soffmann, Berlin NW 28, Brildenellee 18.

# Vels-Willener in hergestellt aus edelsten Rohstoffen

# Architekt Josef Held, Karlsruhe

Telefon 560

Baugeschäft

Südendstr. 24

Unternehmung für

Hoch-, Tief- und Eisenbefonbau Zimmerarbeiten, Holzhandlung, Baumaterialien

guter Ausführung

moderne Formen

bei 5450 leichten Zahlungs bedingung.

freier Lieferung Baden und Pfalz

zu außergewöhnlich billigen Preisen

Brider \* Bär Marisenhe. Kaiserstrasse 115

Grösstes, zentral gelegenes Garten-Etablissement

Sonntag den 21. Juni von 7 Uhr ab Garten-Konzert

Eintritt frei! (Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte in den Sälen statt.) Bestbekanntes Speise-Restaurant

ff. Biere und Weine. Zu zahlreichem Besuch ladet ein H. Stehlin.

# Durrheim bad

im badischen Schwarzwald

nöchstgelegenes Solbad Europas 7-800 m. Luftkurort. Heilerfolge der Sole mit Höhenluft und Höhensonne unüber-Sämtliche Kurmittel. 1400 Betten in Hotels, Pensionen, Kinderheimen und Kuranstalten

# Prospekte

bereitwilligst durch Kur- und Verkehrs-Veren

**BADISCHE** LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Jaterzeichneter empfiehlt sich den verehr-ichen Architekten und Bauunternehmern zur Anfertigung aller vorkommenden

# Steinhauer-Arbeiten

and zu Nacharbeiten bei Umbauten usw... so-wie lachgemäßes Bearbeiten von Eisenbeton und Kunststeinen. Prompte und bill. Bedienung wird zugesichert

KARL HUBER, Steinhauer-Geschäft Scherrstraße 4. Telephon 968.



Feine Herren-Schneiderei



# Bad. Runfiverein E. B.

Waldstraße 3 Ausstellung Mitte Juni - Mitte Juli 1925

# Frankfurter §

ferner: Digemalbe von C. Bedmuller, Rhe. R. Dertel, Rhe., S. Progen, München (Uquarelle) Gom. Stierle, Stutig.
Graphit von Ih. Benson, Rom, R. Cammisar,
Tubingen.
Seöffnei Werktags 10-1, 3-5

Sonntage 11-1, 2-5 Roch rudftandige Mitgliedebeitrage bitten wir unverzüglich an unfere Raffe einzugahlen.



# Repr. Kaufmann

33 J., Reichsbeutscher, i. 1. Parifer Großfirma i. unget. Stellg., erf. in Erport, internation Frachttar., Boll, leit. Tätigf. bei 1. beutschen Banfen, frembipradil. Rorrefpondeng, Organ., Acquii., Bilang, municht fich gu beranbern. Erfte ins und ausland. Refereng. und Beitehn. Offerten unter 5328 an bie Weichaftsftelle.



sämtliche Malerartikel zu haben im Malergeschäft

Heinrich Becker

Durlacherstr. 85.

Telefon 1323



der Nerven, Rheuma, foug. Ropficmerzen.

gegen Togal ftillt die Schmergen u. icheidet die harn läure aus. Klinisch erprobt! Hervorragen bewährt! — Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken erhättlich. 12,6% Lith., 0,46 Onin., 74,3% Acid. ad 100 Amylium.

# 7 Stäste u. keine kath. Kirche und hein kathol. Geiftlicher!

Bon Annaberg bis Chemnit, in 2 Stunden Babnfahrt, fein fathol. Altar! Unfer Bijchof wunicht, daß das beffer werbe und die Sunberte von verftreuten tath. Chriften gesammelt und am Beben erhalten werben.

Werhilft zu einem Rirchtein in 3fcopau? Röm tath. Pfarramt Annaberg i. E. Poftichedionto: Leipzig 8832.

Goeben erichienen:

Rardinal Michael Faulhaber Ergbifchof von Munchen und Freifing

Deutsches Chrgefühl und Katholisches Gewissen Preis Mi. 1.40

Badenia 4 S. tür Verlag Rarleruhe



Von Montag, den 22., bis Samstag, den 27. ds.

# Linoleu

zu aukergewöhnlich billigen Preisen.

Druck-Linoleum, 200 cm breit Inlaid-Linoleum, 200 cm breit regulär, mit kleinen Fehlern und Reste . . . . . . . . . . . Mtr. 6.25 5,75

Uni-Linoleum, 200 cm breit, 1,8 mm stark ☐ Mtr. grun 4.10 .# rot 3.90

Uni-Linoleum, 200 cm breit, 2,2 mm stark ☐ Mtr. grun 5.00 .# rot 4.80 .# Granit-Linoleum, 200 cm breit, 1,8 mm stark in vielen, tells ganz neuen Farbstellungen, I Mtr

Granit-Linoleum, 200 cm breit, 2,2 mm stark in vielen, teils ganz neuen Farbstellungen, [ Mtr. Druck-Linoleum-Läufer

teils mit kleinen Fehlern und Reste 60 cm br. 2.40 2.10 67 cm br 2.30 90 cm br. 3.25 110 cm br. 4.10 133 cm br. 5.80 5.00

# Inlaid-Linoleum-Läufer regulär und eine beschränkte Anzahl Reste

100 cm breit Mtr 6.75 6.00 90 cm breit 5.30 Mur. 4.59 3.90 Mtr 7.75 7.00

Druck-Teppiche 200x250 cm 23.50 200x300 cm 29.00

Inlaid - Teppiche 200×250 cm 40.00 201×300 cm 50.00 45 00 40.00 60,- 55.- 50.00

Wachstuch erstklassige Qualität . . Mtr. 1.80 2.10 2.40

Beachten Sie unser Spezialfenster.

Anfertigen ersthl.

(Handarb ) empfiehlt fich C. Th. Greiner Schreinermeifter

Stupferich Telefon Poff Stupferich

gur Mitübernahme bon Induftrieflebestoffen gefucht. Angebote unt 743 an bie Beidaftoft. Gesucht wird trodener

aux Aufbewahrung vor Möbeln, Ungebote unt 8300 an bie Geichaftsft

Leeres Zimmer von ruhigem Fraulein auf fofort oder 1. Juli

geincht Angeb. unter

Mr.5356 a.b. Geidaitsft,

3ch habe 10 Stud

Giche mit Rrebengen geräumige Ausführung, gute

unter Garantie au weit qu= rudgelegtem Breis abgugeben; besgleichen 20 Stud

fauberer Musführung.

Gleichzeitig mache ich auf meine fconen Dobelle Herrenzimmer

in nur befter Qualitate: ausführung aufmertfam. Vaul Teederle,

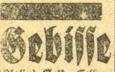
Möbeljabrit Durlach, Allee 58. Tel. 2040

Sahrharten und Offerten ichnellitens 606

Mausch & Pester Photogr. Atelier

Orspringenftrage 3. Metallbetten

Cahimatratzen, Kinderbett. i ekt. an Private, Katalog in frai. Eisen möbel apric Suhli, Taur-



Platin), Golde, Gilberib Platingegenftande, außer Aurs gesetztes Silbergeld auft Frau Rath Pfliger Dirimffr. 31, Rarleruhe



# Im Hochsommer

gebraucht man gern den Karmelitergeist AMOL bei Ermattungen und Strapazen, da er angenehm erfrischt und belebt.

und auf Reisen



In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Uditung!

Bevor Gie Ihren Umgug vergeben, Gie auch meinen Roften= forbern anschlag ein.

Herm. Smultis Marfgrafenitr. 43 Telephon 5582

Mingfreit

# Bergebung v. Bafferbanarbeiten In ber Appenmuble find für die Baffer

fraftanlage Beton- und Pflafterarbeiten gu ver-Beidnungen liegen ab 24 Juni b. 38. gur Ginfict auf unferem Gefcha tegimmer, Ratierallee 11 auf, wojelbit bie Berdingungs: unter agen abgegeben werben. Rur Tiefbauunternehmer mit Erfohrung in Bafferbanten fonnen in Betracht fommen.

Angebote find berichloffen und mit entipredender Aufidrift verjegen bis 1 Juli 1925, porm. 10 Uhr bei uns eingureichen.

Stadt. Majdinenbauamt.

# in aller Welf

Die einzigartige Qualität hat Persil eine Beliebtheit weit über die Grenzen der Heimat hinaus verschafft! Der Herstellung des Fabrikates wird ständig die größte Sorgfalt zugewandt; jedes Paket, das die Fabrik verläßt, bietet volle Gewähr für beste und gleichmäßige Beschaffenheit! Persil pflegt und schont die Wäsche!

Schleiersioffe, entzückende Neuheiten . . 3.90 2.45 Grene Marokaine, hochaparte Dessin . . 4.40 3.60 Wollmuseline, nur allerbeste Qualitat . . 5.25 3.80 Baumwolimuseline in grosser Auswahl . . . :: Fresko :: Rohseide :: Foulard in geschmackvoller Auswahl zu mässigen Preisen

Mehle u. Schlegel Karlsrahe, Kaiserstr. 124b

in dauernde Stellung zu balbigem Antritt gesucht

Babenia A.G. für Berlag u. Druderei Karlsruhe i. B. Adderstraße 42

Moderne

liefert gegen Teilgahlung Soneibermeifter

bedingungen billigft abzugeben bei Schill, Fasanenplatz7

Ein Buch vom Leben und vom Gegen bes driftlichen Elternhauses!

Von

Bei Bater und Mutter / Mit Spezel und Spiel / Bom Rind gum Anaben bilben ben Untertitel ber Rindheitsgeschichte eines bedeutenden fatholifchen Dartamentariers Mit gablieichen Bilbern huich gebunden Dit. 2.75

Ein führenber Politifer zeigt uns hier fein Baterhaus, wir fehen feinen Bater, ber in ichweren Zeiten ben führenden Mannern freut Gefolgichaft geleiftet hat, die fur Rirche un Religion gearbeitet, gefampft und gelitten haben wir lernen feine Mutter fennen, wie fie ihr Rind gur Gottesfurcht erzogen hat und bie Großmutfer, von der der Geppele meint, fie habe ihm ben Priesteiberuf erbeten, ben Grofbater, ber bem Bub fterbend bie Mahnung gibt, brab zu bleiben und Gott vor Macen zu haben Bater und Mutter werden ihre Freude an bem Buchlein haben, benn es ift ein Stud Birflichfeit, was tie oa lefen, eine Wirflichkeit, die auch ihren Rindern zu teil werden tann Das faiholifche Bolt, bas bem einfligen Geppele biel bercanit, erhalt in diejem Buch viel Freude und Lehre gespendet!

Gin prachtiges Gefchent für Jung und 20t! Geppele gehort in jebe Familien- und Shulbibliothe!!

21.05. t. Berlag Rarisruhe und Druderei



# Meuheiten für den Sommer

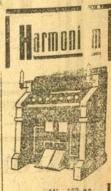
3. Sartmann, Balbitr. 73, 5th. 2

Landestheate Sonntag, den 21. Juni G 27. Die Meistersinger

non Kürnbetg.
In bret Uffen bon
Athard Bagner.
Auflik Leifung: A Lorenh.
Spelleitung: E. Stang.
Berfonen.
Heit Rogner
Dr. Bucherpfennig
Kunz Bogelflang Kalnbad
Konrad Nachtigan
Größinger Sixtus Bedmesser Bullard Frit Kothner Webrauch Balihasar Forn Schäfer Ulrich Sistinger Lindemann Augustin Moser Murm Hoern. Oriel Meher Hound Soldward Placksinshi Hound Bolk Balter von Stolking Albe David

Badisches

Stedler Eba Magdalena Hoffmann-Arewer Ein Kachtwachter Loichinger Anfang 4.30 libr Ende 9.30 libr Preise: Sperrst 1. Abt. 8.— Mark



von Mk. 150 an Katalog umsonst Teilzahlung Franko-Lieferung H. Maurer Kaisersfraße 176 Ecke Hirschstr.

Eriche und 9 Drahf Fällen Die

Nun

Das 1 Aonferen Fragen Informa Reichsreg reng, 1 Aonferen behandelt Ronferen Ostend nur, wei für einer bern bor bildung von Ra mind, di einer Bo ftanden ! lers zw ftellen fi ien des danke zie ift also d

> dirigiert Das Brüffe minister

> nurgsfik fan merr

Schulder (

die schwi

diefer eb

mer dar funge Bujan den nochzupr drud, be nehmer i Encopas Schulden die Teft dien de dem - A1 blem b ia es in

Schulder Forig Har Die 2 und Fro pertrage wichtige

endgülti

der E melle Gerade bereitete recht g unüberb beigefüh Ier forn stellen ist anzi trags - 2 Flug fo

Schu Spen

Bergewe

ferslaut

folgte o

einem i Legenen alte Fr mittags Weg 31 der St non ei Mach he hold er aus Bi itrage o dem fic ablifiche entblöß Worte daran

Heberfo

farbige

So for

Rornad

Anaben

Baden-Württemberg

